

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Verlagszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.  
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Vertrag:

Tagblattausgabe Nr. 0000-01.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.  
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 20 M. Btg., in den Abgabestellen: 22 M. Btg., durch die Träger ins Haus gebracht: 24 M. Btg., für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Abgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Verzögerungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Befreiung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 M. Btg., auswärts: Anzeigen 22 M. Btg., 6. u. 7. Klassen 20 M. Btg., auswärtige Kleinanzeigen 10 M. Btg. für die empfangene Anzeigenzahl oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird eine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 300.

Donnerstag, 24. Dezember 1925.

73. Jahrgang.

Wegen des Weihnachtsfestes erscheint die nächste „Tagblatt“-Ausgabe am Montag.

## Deutsche Weihnacht.

Unser Weihnachtsfest ist eigenartig und ausgesprochen deutsch. So wie wir es begehen, wird es nirgends sonst in der Welt gefeiert. Etwas vom Altgermanischen ist zurückgeblieben und hat ihm seinen ganz besonderen Charakter aufgeprägt. Schon der Tannenbaum, der ja besonders unseren Wäldern eignet, bringt das sinnfällig genug zum Ausdruck. Auch das gegenseitige Beschenken, das die meisten anderen Völker, soweit sie sich zum Christentum bekennen, am 6. Dezember, dem heiligen Abend zu einem deutschen Fest. Etwas von der deutschen Seele kommt hier zum Vorschein, etwas was die anderen in dieser Form nicht kennen und nicht nachfühlen können.

Man begeht häufig den Fehler, religiöse Bekenntnisse als international zu empfinden, weil die Gläubigen über die Landesgrenzen verstreut leben, während sich in Wirklichkeit auch innerhalb einer Glaubensgemeinschaft die nationale Eigenart scharf und klar und abgrenzend zeigt. Der englische Protestantismus ist von dem deutschen grundlegend verschieden, genau so, wie dort, wo der Calvinismus herrscht, eine andere Wesensart zum Vorschein kommt als in den Gebieten, wo Luther als der eigentliche Reformator betrachtet wird. Und genau so ist es auch beim Katholizismus. Wer ihn in Italien kennengelernt hat oder in Frankreich, weiß, daß der romanische Einschlag hier etwas Besonderes geschaffen hat, was eine klare Unterscheidung von dem deutschen bringen muß, und selbst in den einzelnen Gegenden des Reiches oder Österreichs kommt die stämmische Eigenart deutlich zum Ausdruck. Am Rhein ist z. B. der Katholizismus heterotax in seinen äußeren Formen als der in Obersachsen, wo sich die slawische Blutmischung auch in den Einzelheiten ausdrückt. Das hat den Religionen an sich nie geschadet, im Gegenteil, es bringt eine bunte Mannigfaltigkeit herein und kommt den seelischen Anforderungen der Menschen entgegen.

Weihnachten ist für uns ein deutsches Fest, und wer es in der Fremde begehen muß, empfindet an diesen Tagen die Sehnsucht nach der Heimat stärker noch als sonst. Ein deutsches Fest, das daher auch von denen freudig gefeiert wird, die sonst der Kirche gleichgültig gegenüberstehen. Ein Zusammengehörigkeitsgefühl wird an diesem Tage lebendig, das nicht immer in gleichem Maße in die Erscheinung tritt, und die Heilsbotschaft: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“, gilt allen, die guten Willens sind. Deshalb soll man auch in diesen Wintertagen, die zeitlich mit dem altgermanischen Fest der langen Nächte zusammenfallen, das Gemeinsame unterstreichen, statt das Trennende hervorzuheben. Wenn die Weihnachtslichter angezündet werden, wenn die Weihnachtslieder erklingen, die ja in deutscher Sprache gedichtet sind, und deren Melodien ganz besonders dem deutschen Volkscharakter entsprechen, soll die Nation sich eins fühlen.

Das Weihnachtsfest, das am Ausgang des Jahres steht, wenn die Tage am kürzesten und die Nächte am längsten sind, wenn der Winter auf der Höhe der Macht ist, ist gleichzeitig der Augenblick der Selbstbesinnung und der rückwärtigen Betrachtung. Das gilt für den einzelnen wie für das Volk. Der einzelne findet sich in den Kreis seiner Familie zurück, in den Kreis derer, die ihm blutmäßig die Nächsten sind und denen gegenüber seine Liebe am stärksten und am menschlichsten entgegengetragen wird. Was er an Güte überhaupt in sich birgt, kommt hier nicht nur in dem äußeren Geben, sondern auch im inneren Fühlen am hellsten zum Ausdruck. Mitten in der Anstrengung und den erbitterten Kämpfen des Lebens bekennt er sich darauf, daß das Glück nur auf Beglücken beruht, daß Selbstsucht kein Echo weckt und zu dem Schlimmsten verurteilt, was wir Menschen überhaupt kennen, zur Vereinsamung. Auch der am trotzigsten seinen Weg geht und weder nach rechts noch nach links sieht, sondern nur sein Ziel vor Augen hat, bekennt in solchen Stunden, daß der Sinn des Lebens in der Einfühlung, in der Gemeinsamkeit liegt. Es ist ganz selbstverständlich, daß eine Nation nicht anders sein kann als die Gesamtheit ihrer Angehörigen. Was sich in der Seele des einzelnen regt, und zwar in der Seele aller einzelnen, das muß auch sein Echo in der Seele eines Volkes wecken. Es gibt eben eine nationale Seele, etwas ausgesprochen Deutsches oder Französisches oder Russisches. Darüber kommt man nicht hinweg und kein Verehrer der Internationalen kann diese Besonderheit leugnen, auf die er ja bei allen seinen Bemühungen immer wieder stößt. In allem äußert sich das, in der Literatur, in der Kunst, in der Politik und in der Religion, je selbst in der Wissenschaft, obgleich diese davon vielleicht am wenigsten berührt wird. Immer zeigt die Pflanze bei ihrer Entfaltung den Boden, auf

dem sie gewachsen ist, und immer beweist ein Volk die Eigenarten, die ihm schon durch das Klima, durch die Natur seines Landes, durch seine Geschichte, durch seine Kultur anerzogen worden sind. Und die Seele ist das Ergebnis all dieser Eigenarten. Im allgemeinen ist der Deutsche nicht leichtlebig, auch wenn die einzelnen Stämme sich darin voneinander unterscheiden und es im Westen und Süden unseres Vaterlandes fröhlicher zugeht als im Norden und Osten. Der Deutsche grübelt. Er kann nicht über die Probleme leicht hinweggleiten, er muß eine Lösung erstreben, die ihn befriedigt, er muß auf die Fragen, die ihm der Tag stellt, auch eine Antwort finden.

Und so ergibt es sich, daß er am Tage der Heilsbotschaft auch den Fragen nachgeht, die über sein Schicksal entscheiden. Er legt sich Rechenschaft ab über das Vergangene und sucht von dort aus in das Künftige einzudringen. Nicht nur im Geschäftsleben gibt es gerade vor Abschluß des Jahres eine Inventur. Jeder einzelne zieht sie für sich und für die Seinen. Wenn wir heute zurücksehen auf die Weihnachtsfeste der letzten Jahre, so dürfen wir uns eines leisen Gefühles der Befriedigung nicht entschlagen. Freilich Vergleiche mit der ferneren Vergangenheit sind nicht angebracht. An die Tage des Glanzes und des Glückes darf man nicht denken, ohne Bitterkeit zu erregen und sich selbst um die Freuden des Augenblickes zu bringen. Nur dort dürfen wir anknüpfen, wo wir nach dem Sturz in die Tiefe den mühseligen Wiederaufstieg begonnen haben. Dank allein wird der Vergleich Genugtuung erwecken. Nicht vom Standpunkt der Nation, sondern auch von dem des einzelnen aus. Das Schicksal ist bei beiden im wesentlichen das gleiche, und auch darin löst sich niemand von der Gemeinschaft los, in die hinein er geboren und erzogen wurde. Auch wer Erfolge aufzuweisen hat, muß zu der Erkenntnis gelangen, daß eine Verleumdung all der anderen um ihn her früher oder später auf ihn zurückwirkt, er muß in seinen Betrachtungen zu dem Ergebnis gelangen, daß das Gedeihen der Nation Voraussetzung für sein eigenes Wohlergehen ist. Diese Lehre hat ja gerade unsere Generation mit erschauernder Klarheit empfangen. Nur Torheit pocht selbstbewußt auf eigenes Glück, wenn ringsumher alles im Niedergang begriffen ist.

Schwere Wochen stehen uns bevor. Die Verarmung als Folge des verlorenen Krieges und der verworrenen Nachkriegszeit macht sich jetzt besonders bemerkbar. Dieses Weihnachtsfest steht schon für viele im Zeichen des Mangels und die Gebefreudigkeit wird beengt durch berechnete Sorgen. Wer aber zurückblickt auf die Weihnachtsfeste nach dem Zusammenbruch, wird nicht verkennen, daß wir viel schwierigere Tage überwunden haben. Heute vor sieben Jahren und auch noch vor sechs Jahren stand das Dasein des Reiches überhaupt in Frage. Gewalttätig wurden damals deutsche Gebiete von uns losgerissen, das uns stammverwandte Österreich durch den Willen bevorzugter Nachbarn fast völlig zerlegt. Die Wirtschaft schien unvermeidlichem Untergang geweiht. Auch darüber sind wir hinweggekommen. Ganz allmählich gewinnt Deutschland seine Weltgeltung wieder. Die Inflation, die Millionen völlig ausplünderte, gehört der Vergangenheit an. Mit ihren Nachwirkungen haben wir freilich noch zu kämpfen. Aber wenn unter Lebenswille stark genug war, die Einheit zu retten, die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen, die Arbeit wieder aufzunehmen, dann können wir daraus die Hoffnung schöpfen, daß wir auch diese Krise überwinden werden. Weihnachten ist nicht nur das Fest der Versöhnung und der betonten Menschlichkeit, sondern auch des Glaubens an eine bessere Zukunft, der Hoffnung auf den Erfolg jährlicher Mühen. Gerade darin ist es das deutsche Fest. In ihm spiegelt sich die deutsche Seele. In die Dunkelheit draußen, in Sturm und Kälte zittern die Lichtstrahlen der Kerzen, und das Glockengeläut verkündet die Botschaft, auf die die Menschheit seit Jahrtausenden am sehnlichsten wartet: Friede auf Erden!

## Ein Volkstrauertag für die Gefallenen.

Berlin, 24. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Bekanntlich liegt dem Rechtsausschuß des Reichstags ein Antrag auf Einführung eines Volkstrauertages für die Gefallenen zur Stellungnahme vor. Nach Bildung der neuen Regierung wird der Ausschuß nunmehr zu dem Antrag Stellung nehmen. Vor allem hat der Ausschuß für die Einführung des Volkstrauertages, der unter Führung des Präsidenten der Kriegsgräberfürsorge steht, beim Reichsministerium des Innern beantragt, den Volkstrauertag verfassungsmäßig fest zu legen, damit Gewähr für die würdige Durchführung gegeben ist. Der Volkstrauertag für die Gefallenen soll am nächsten Sonntag vor Ostern stattfinden und von allen Konfessionen und Schichten des Volkes begangen werden.

## Locarno, Mosul, Genf und Washington.

Der russische Volkskommissar des Äußeren Tschitscherin hat seine mehrmonatige politische Europareise beendet, und man wird zugeben müssen, daß er mit seiner äußerst geschickten Diplomatie nicht ohne wesentliche Erfolge nach Moskau heimkehrt. Jedenfalls hat es Tschitscherin verstanden, den Westmächten und nebenher auch den Vereinigten Staaten von Amerika die Bedeutung der politischen Weltstellung Sowjetrusslands

erneut recht nachdrücklich vor Augen zu führen. Tschitscherin hat sich genötigt befunden, noch unmittelbar vor seiner Abreise nach Moskau in Berlin durch eine Erklärung in der kommunistischen „Roten Fahne“ dem Völkerbund eine außerordentlich scharfe Abfrage zu erteilen. Er bezeichnete den Völkerbund nicht als einen, sondern als den Feind des Selbstbestimmungsrechtes der Völker, den Feind der Gleichheit der Nationen, der Schwachen, der erwachenden Völker Asiens, überhaupt als den ausgesprochenen Feind einer wahren Friedenspolitik und rief dem Völkerbund ein unersöhnliches Nein entgegen.

Gleichzeitig wird jetzt

### der türkisch-russische Freundschaftsvertrag

veröffentlicht, der von Tschitscherin und Ruchon-Bei am 17. d. M. in Paris unterzeichnet wurde. Und wie sich die Abfrage Tschitscherins an den Völkerbund zwischen den Zeilen als eine Abfrage auch an den Geist von Locarno darstellt, so bedeutet der türkisch-russische Freundschaftsvertrag unzweifelhaft die Antwort auf den Mosul-Entscheid des Völkerbundesrates. Während Tschitscherin in Berlin in mehreren Interviews die deutliche Absicht bekundete, Deutschland für seine wirtschaftliche Orientierung nach dem Osten, trotz Locarno, goldene Brücken zu bauen, lassen doch seine sonstigen politischen Kundgebungen in Theorie und Praxis keinen Zweifel mehr darüber, daß Sowjetrussland die Erhaltung und den Ausbau seiner politischen Nachstellung in einer Orientierung nach dem Orient und nach Asien hinüber sucht. Wie sehr in den jetzigen chinesischen Wirren Russland im Spiele ist, wird niemand ableugnen können, ausgenommen der amtliche sowjetische Dementier-Apparat. Der Mosul-Entscheid des Völkerbundes dürfte nach allem Tschitscherin äußerst gelegen gekommen sein, denn er bindet die Türkei allmählich fester an die sowjetischen Ideen. Es könnte sich daher im Laufe der Zeit sehr wohl herausstellen, daß der Sieg Englands in Genf einem Porchus-Sieg sehr ähnlich steht, daß man diese Gefahr auch schon in England wittert, ergibt sich aus dem Bestreben Baldwin's, der in diesem Falle die öffentliche Meinung Englands durchaus hinter sich hat, „durch eine verhältnismäßige und kleinere Konzession“ der schweren Missstimmung, die der Mosul-Entscheid in der Türkei hervorgerufen hat, ihre Schärfe zu nehmen und die bittere Pille für die Türkei in irgendeiner Form zu verführen.

Die außenpolitische Bewegtheit des diesjährigen Weihnachtsfestes wird weiterhin gekennzeichnet durch den Entschluß des Präsidenten Coolidge, die Einladung des Völkerbundes für

### die vorbereitende Abrüstungskonferenz

anzunehmen. Die Tragweite dieses Entschlusses ist außerordentlich hoch einzuschätzen, weil dadurch die unzweifelhafte Absicht der Vereinigten Staaten zu einer intensiveren Zusammenarbeit mit Europa in Erscheinung tritt. Auch Amerika beginnt allmählich einzusehen, daß die neuzeitliche Entwicklung keinem Land — selbst dem reichsten Land der Erde — auf die Dauer eine „splendid isolation“ mehr gestattet.

## Ein Völkerbund der Asiaten.

Paris, 23. Dez. Der Korrespondent des „Temps“ in Angora hat in türkischen politischen Kreisen eine Enquete darüber angestellt, wie man den russisch-türkischen Vertrag auffaßt. Er glaubt, darüber folgendes mitteilen zu können: Nach dem Selbstverständnis in Angora zu urteilen, werde die Türkei von nun an den Völkerbund als einen wirtschaftlichen Feind betrachten. Der neue Vertrag sei deshalb deutlich gegen den Völkerbund gerichtet, den man anklage, allein den europäischen Interessen und hauptsächlich England zu dienen und der erklärte Gegner des Orient zu sein. Unter diesem Gesichtswinkel könnte der türkisch-russische Vertrag sogar als ein Versuch angesehen werden, einen neuen asiatischen Völkerbund zu bilden, der sich gegen den Genfer Völkerbund wendet, und um dessen Fahne sich nach und nach sämtliche Völker des Orients scharen würden. Diese Idee liegt auf jeden Fall in der Luft und droht wahr zu werden. Aber man würde in Europa unrecht haben zu glauben, daß dieser Vertrag belagern wolle. Angora wolle sich überlist in einen bewaffneten Widerstand stürzen. Die fühle Vernunft, jeder Leidenschaft bar, beziele die führenden Männer von Angora, die gegen niemanden eine drohende Haltung einnehmen wollten.

### Politische Weihnachten.

Politische Weihnachten! Das scheint allmählich ein Widerspruch im Weltwort geworden zu sein. Bemühten hat man sich daran gewöhnen müssen, unter politischen Weihnachtsoberbetrachtungen hauptsächlich die Ermessung des Abhandels zu verstehen, der sich zwischen dem Sinn des Weihnachtsfestes und der Wirklichkeit ergab. Denn der dreifache Sinn dieses Festes, der religiöse, der natürliche und der nationale, schienen gleichermaßen dem zu widersprechen, was in der Wirklichkeit äußerlich vorhanden war.

Das Fest der Geburt des Erlösers, das Fest des Friedens, dessen Evangelium nicht nur den Frieden der Seele unabhängig vom Schicksal, sondern auch „Friede den Menschen auf Erden“, also Frieden den Menschen in ihrer irdischen Gebundenheit, verkündet, erinnert uns an jene Umwälzung des menschlichen Denkens, die sich vor 19 Jahrhunderten ereignet hat. Diese Umwälzung, die der Gewalt nicht mehr die Gewalt, sondern den Sieg des Leidens entgegensetzte, die den geistigen Wert auch dort noch behauptete, wo er im natürlichen und tierischen Ablauf der Ereignisse vernichtet zu werden scheint. Die gesamte abendländische Kultur lebt in den verschiedensten Formen, in den neuesten Formen sogar, die sich theoretisch gegen das Christentum auflehnen, im Grunde von der christlichen Umwälzung des Denkens. Der Glaube an die geistige Kraft dieser Umwälzung mußte immer wieder wachgerufen werden gegenüber der geistigen Resignation, die die scheinbaren Gegenbeweise der Wirklichkeit anerkannte und in den Zynismus führte, der das Ende der Kultur, aber auch der Macht Europas sein würde, wenn er herrschend bliebe.

Nicht weniger als die religiöse schien auch immer die natürliche Bedeutung des Weihnachtsfestes dem zu widersprechen, was wir an so vielen Weihnachtstagen äußerlich und politisch erleben. Das Fest der Wiederkehr des Lichtes, dessen natürliche Bedeutung sich so sinnvoll mit der religiösen vereinigt, dieses Versprechen, daß auf den Winter der Frühling folgen wird, daß die längste Nacht vorüber ist, konnte jahrelang unserem Volk nur mit Behmut zum Bewußtsein kommen.

Wenn wir nun, am Weihnachtsfest des Jahres 1925, darauf hinweisen können, daß sich das Weihnachtserlebnis des einzelnen von der politischen Bedeutung des Datums nicht mehr so stark entfernt wie in früheren Jahren, dann müssen wir zuerst einige Vorbehalte aufstellen. Wir wollen wahrhaftig nicht behaupten, daß Weihnachten 1925 die im irdischen Ausmaß denkbare Erfüllung des Weihnachtsgedankens bringe. Noch leidet Deutschland, leidet Europa furchtbar unter den Folgen eines Krieges, der dort, wo er scheinbar gewonnen wurde, nicht minder nachwirkt als dort, wo er mit einer Niederlage endete. Noch ist die kulturelle und seelische Befassung im allgemeinen nicht der christlichen Bedeutung des Festes angemessen. Am Dienstag wurde der 2. Fememord aufgedeckt, während man noch unter dem Eindruck der nichtswürdigen Nordpläne gegen einen politischen Führer steht. Außerhalb Deutschlands gibt es dunkle Stellen, wie etwa in Italien, wo jedes freie Wort mit Lebens- und Eigentumsgefahr verbunden ist, wo gerade das Christentum am schwersten unter der nationalsozialistischen Diktatur leidet. In ganz Europa und insbesondere in Deutschland besteht eine Wirtschaftskrise, deren Elendsfolgen sich gerade zur Weihnachtszeit im schreiendsten Widerspruch zu den traditionellen Weihnachtsgefühlen gesteigert haben. Aber allgemein ist doch das Gefühl vorhanden, daß die längste Nacht Europas vorüber ist, daß ein Frühling wenigstens denkbar wäre, daß der christliche Gedanke vom Wert des menschlichen Lebens und vom Sieg des Leidenden auch in der Politik an Macht gewinnt. Mag dies auch in der traurigen Sprache der Diplomatie wunderbar verhüllt auftreten, mag auch die allgemeine Not und nicht so sehr eine innere Erneuerung beten gelehrt haben: die Art, wie Ereignisse eintreten, ist nicht so entscheidend wie die Tatsache, daß sie eintreten. So kann man die am 22. Dezember bekanntgegebene Einladung des Völkerbundes zur Abrüstungskonferenz, die das Arbeitsprogramm einer vorbereitenden Kommission in sieben Punkten mitteilt, als ein europäisches Weihnachtserlebnis von zweifelhafter Bedeutung hinstellen. Damit ist noch nichts über den möglichen Erfolg dieser Aktion, nichts über ihre praktische Tragweite ausgesagt; aber es bleibt festzustellen, daß um die Weihnachtszeit des Jahres 1925 ein Gedanke politisch aktuell geworden ist, der seiner Herkunft nach die eigentliche Beendigung der Kriegsatmosphäre bedeutet. Die politische Entwicklung des abgelaufenen Jahres hat diesen Gedanken ermahnt, hat sein Eintreten in die Politik, diesen entscheidenden Schritt aus der Theorie in die Praxis, veranlaßt. Ob im ersten Anlauf ein Erfolg denkbar ist, wissen wir nicht; sicher ist aber, daß auch ein Mißerfolg beim ersten Anlauf in solchen Fällen noch nichts entscheidet. Zu der Vorbereitung der Abrüstungskonferenz sind alle europäischen Staaten, nicht nur die Mitglieder des Völkerbundes, geladen; geladen sind außer Deutschland und Rußland auch die Vereinigten Staaten. Es dürfte feststehen, daß keiner der Staaten sich der Einladung entziehen wird. Wie ein symbolischer Zufall erscheint es, daß ungefähr gleichzeitig ein inoffizieller Beauftragter Abd. el Keims in Paris eingetroffen ist, mit einem Brief seines Auftraggebers, der in mohammedanischer Form die uns so weihnachtlich anmutende Formel: „Der Friede sei mit Euch“ enthält. Diese Verbindung des Verwandten in zwei Religionen mag gewissermaßen am Rande der Ereignisse angemerkt werden.

Auch den nationalen Inhalt des deutschen Weihnachts-erlebens berühren diesmal die politischen Ereignisse. Deutschlands Platz in Europa ist zwar noch nicht wieder gewonnen, aber Deutschlands Stellung hat sich entscheidend verbessert. Wenn uns auch nicht mehr eine Kaiserwürde als das Symbol deutscher Einheit und Kultur vorsteht, so können wir doch sagen, daß das neue Deutschland, das dieses Symbols ent-raten kann, das Reich beharrt hat, und daß die Politik des neuen Deutschland, die in den letzten Jahren mit so viel Un-verständnis und Haß zu kämpfen hatte, im Begriff ist, sicht-bare Erfolge zu tragen. Aber alle Not der Wirtschaftskrise, über alles Elend dieser Tage hinweg leben wir Hoffnungen, die diesmal auch in der Politik Weihnachtsgedanken selten lassen.

#### Eine Weihnachtsfeier bei Hindenburg.

Berlin, 24. Dez. Reichspräsident v. Hindenburg veranstaltete gestern nachmittag in den Festräumen des Reichspräsidentenhauses für das Personal seines Bureaus und seines Hauses eine Weihnachtsfeier. Der Reichspräsident begrüßte die Festteilnehmer, die unter dem brennenden Weihnachtsbaum an einer Weihnachtstafel Platz genommen hatten, mit herzlichen Worten. Staatssekretär Dr. Meißner dankte namens aller Angehörigen des Bureaus und des Hauses dem Reichspräsidenten für seine freund-schaftlichen Worte mit der Versicherung, daß jeder von ihnen es als eine Ehre betrachte, unter dem Reichs-präsidenten arbeiten zu dürfen.

### Langwerth v. Simmern bei Tirard.

Koblenz, 23. Dez. Heute mittag machte Reichskommissar Fritz Langwerth v. Simmern seinen offiziellen Antrittsbesuch bei dem Vorsitzenden der Rheinlandkommission Tirard, um sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Zugewegen waren auch die beiden anderen Oberkommissare sowie ihre Stellvertreter und Hauptmitarbeiter. Der Reichskommissar war von seinem Stellvertreter, Graf A del-mann, und zwei anderen Herren des Reichskommissariats begleitet. Tirard und die beiden anderen Oberkommissare widmeten dem Reichskommissar herzliche Begrüßungsworte, auf die der Reichskommissar erwiderte und seinen aufrichtigen Dank für die freundlichen Willkommensworte aus-sprach. Er führte dann weiter aus: Der in Locarno ge-schlossene und in London unterzeichnete Pakt soll zu einem Markstein im Leben unserer Völker werden. Sie wissen, daß meine Berufung auf den höchsten Posten im engsten Zu-sammenhang mit den genannten Abmachungen steht, und ich bitte Sie, versichert zu sein, daß ich meine ganze Persön-lichkeit für die Durchführung der neuen Aufgaben einsetze werde. Ich weiß, und Ihre soeben gehörten Worte haben es bestätigt, daß ich auf Ihre volle Mitwirkung rechnen kann. Möge es uns, entsprechend dem Geist von Locarno ent-sprechend, gelingen, in vertrauensvoller Zusammenarbeit die mit der Befehung verbundenen moralischen und materiellen Lasten der rheinischen Bevölkerung zu erleichtern. Die in Angriff genommenen und weiter zu erwartenden Milde-rungen des Besatzungsregimes gehören in diesen Rahmen. Der Reichskommissar schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die hier am Rhein zu leistende Arbeit der Befriedung und dem Wiederaufbau Europas förderlich werden möge.

#### Verhandlungen zwischen Deutschland und England.

Berlin, 23. Dez. Wie das Berliner Tageblatt erfährt, schweben zwischen Deutschland und England Verhandlungen über die Erleichterungen der Einreise von jungen Kaufleuten und über die Praxis der englischen Zollbehörden. Das Blatt bemerkt dazu, daß eine Einschränkung der eng-lischen Zollmöglichkeiten, die die Einfuhr schwerer belasten, dringend nötig sei. Es sei auch eine nicht zu rechtfertigende Belastung des Einfuhrhandels, wenn ganz nebensächliche Bestandteile von Waren zoll-pflichtig gemacht werden.

#### Das Urteil im Dolchstoßprozeß fällt unter die Amnestie.

München, 24. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden: Das Urteil im Dolchstoßprozeß, wodurch der beklagte Redakteur der „Münchener Post“ Gruber zu 3000 M. verurteilt wurde, ist durch die Zurücknahme der Be-zufung rechtskräftig geworden. Das Urteil fällt aber unter die politische Amnestie, so daß es nicht vollstreckt wird.

#### Keine Weihnachtsreise Luthers und Stresemanns.

Berlin, 23. Dez. Entgegen der Annahme, daß Dr. Luther und Dr. Stresemann für die Weih-nachtsfeiertage Berlin verlassen werden, teilt die „B.Z.“ mit, daß Reichsanwalt Luther, der über Sonntag in Essen weilte, ebenso wie Dr. Stresemann die Feier-tage in Berlin verbringen und erst nach Weihnachten die Hauptstadt verlassen wird, um wahr-scheinlich gleich nach Neujahr wieder zurückzukehren. Auch Reichspräsident v. Hindenburg wird in Berlin bleiben.

#### Eine völkische Arbeitsgemeinschaft.

Berlin, 23. Dez. Laut „B.Z.“ haben sich gestern abend nach kurzer Verhandlung die Deutsche Soziale Partei unter Führung von Richard Kunze und die Deutsch-völkische Arbeitspartei unter Führung von Wulle zu einer völkischen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen.

#### Ein neues katholisches Fest.

Rom, 23. Dez. In einer Enzyklika verkündet der Pa-pst die Einkehrung eines neuen Festes, das unter dem Namen „Christus König“ jedes Jahr am letzten Sonntag des Oktober gefeiert werden soll. Das „Königreich Christi“, so heißt es u. a. in dem päpstlichen Rundschreiben, obwohl geistiger Art, erstreckt sich auf die bürgerlichen Geschäfte und die Gemeinschaften sind ebenso gut wie die einzelnen Men-schen die Untertanen Christi. Die Volksoberhäupter werden dem Reich Christi öffentlich gehorsam befunden, wenn sie den Aufforderung und den Vorschriften ihres Vaterlandes wollen. Die Enzyklika legt dann die Notwendigkeit des neuen Festes dar, brandmarkt den sog. „Vaiengeist“, der das Reich Christi verneint und drückt zum Schluß die Hoffnung aus, daß das Fest die menschliche Gesellschaft noch mehr als früher zum Heiland führen wird.

Am Schluß seiner Enzyklika sagt der Papst, daß er ge-legentlich dieser Ehrenbezeichnung für das Königreich und die Herrschaft Christi über die Menschheit daran erinnern müsse, daß die Kirche als Gründung Christi volle Freiheit und Unabhängigkeit vom weltlichen Staat besitzen müsse.

#### Ein Tariffpruch für das Bankgewerbe.

Berlin, 23. Dez. Im Reichsministerium wurde heute folgender Schiedspruch gefällt:

Der Reichsstatutvertrag ist bis zum 1. April 1927 für das Bankgewerbe mit folgender Maßgabe verlängert:

1. Die Gehaltsbesätze werden ab 1. Januar 1926 bis zum 30. Juni 1926 um 4 Prozent erhöht.
2. Die Arbeitszeit beträgt in der Regel 46 Stunden wöchentlich, im Bedarfsfalle, der jedoch nicht Regelzeit werden darf, 54 Stunden. Überstundenbezahlung tritt nach der 15. Stunde ein. Die Tarifparteien haben sich bis zum 12. Januar 1926 für Annahme oder Ablehnung des Schiedspruchs zu erklären.

#### Das deutsch-tschechische Kohlenabkommen verlängert.

Berlin, 23. Dez. Am 21. und 22. Dezember fanden in Prag zwischen Vertretern der deutschen Reichsregierung und der tschechoslowakischen Republik Verhandlungen über die Verlängerung des deutsch-tschechischen Kohlen-abkommens statt. Die deutschen Wünsche hinsichtlich der Erhöhung einer Kohlensteuerabgabe, Umsatzsteuer und Zollmanipulationsgebühren wurden befriedigend erledigt. Das Kohlenabkommen konnte daher bis zum 30. Juni 1926 verlängert werden. Die bisherigen Mengenabmachungen sind unverändert geblieben.

### Um die kommende Abrüstungskonferenz.

Genf, 24. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Verlegung der Sitzung der vorbereitenden Abrüstungskommission des Völkerbundes außerhalb Genf, die anscheinend von der Sowjetregierung als Vorbedingung ihrer Teilnahme verlangt werden soll, wird, wie wir erfahren, schon aus rein praktischen Gründen nicht möglich sein. Es ist aber über-kannt noch nicht sicher, ob der Rat geneigt sein wird, sich derartigen Vorschriften über den Sitzungsort grundsätzlich zu fügen. Im vorliegenden Falle, in dem zusammen mit der Abrüstungskommission auch die Militärkommission und das neu gebildete gemischte Wirtschaftskomitee des Völkerbundes zusammentreten werden, nämlich am 15. bzw. 16. Februar, wäre aber die Verlegung von Genf weg nahezu unmöglich, weil die gesamten Archive der Abrüstungsabteilung, der Wirtschafts- und Finanzabteilung und der Verkehrsabteilung des Völkerbundssekretariats, ferner ein großer Teil der Akten der politischen Abteilung nebst einem überaus zahlreichen Personal an einen anderen Ort verbracht werden müßten. Das würde nicht nur große Kosten verursachen, sondern auch zahlreiche weitere Schwierigkeiten mit sich bringen. Man nimmt hier an, daß die Sowjetregierung, wenn sie wirklich auf eine Teilnahme an den Abrüstungs-beratungen, die der Rat für sehr wünschenswert hielt, Wert lege, auch die Möglichkeit finden wird, trotz ihres Konfliktes mit der Schweiz an der Tagung teilzunehmen. Die Ex-territorialität des Völkerbundes kann allerdings dafür nicht in Frage kommen, denn sie erstreckt sich natürlich nur auf die Gebäude des Völkerbundes selbst, in denen die russische Dele-gation nicht Wohnung nehmen könnte.

Bisher ist noch von keiner der zur Teilnahme an der Sitzung der Abrüstungskommission eingeladenen neun Regie-rungen eine Antwort über die Annahme der Einladung beim Sekretariat eingegangen.

#### Amerika schickt Delegierte zur Abrüstungskonferenz.

Paris, 23. Dez. Dem „New York Herald“ wird aus Washington gemeldet, daß auf Anraten des Obersten House, dessen Ansicht vom amerikanischen Botschafter in Bern Gibson energisch vertreten worden sei, Präsident Coolidge sich entschlossen habe, eine offizielle Delegation zu der vorbereitenden Konfe-renz zur Abrüstungskonferenz zu entsenden. Man nehme an, daß diese Delegation aus dem amerikani-schen Botschafter in Paris Ferris und dem amerika-nischen Botschafter in London Houghton bestehen werde. Sie würde von einer großen Zahl mili-tärischer Sachverständiger begleitet sein.

London, 24. Dez. Die „Morning Post“ berichtet aus Washington, Präsident Coolidge werde in der Lage sein, die Einladung zur Teilnahme an der vorbereitenden Ab-rüstungskonferenz anzunehmen.

London, 24. Dez. Reuter berichtet aus Washington, die dortigen Ereignisse deuteten mit zunehmender Gewißheit auf eine amerikanische Beteiligung an den vor-bereitenden Erörterungen des Völkerbundes über die Ab-rüstungsfrage hin, wenn ein annehmbarer Weg hierfür ge-funden werden könne. Staatssekretär Kellogg und Senator Borah berieten gestern mit Präsident Coolidge. Es beständen Anzeichen dafür, daß ein Beschluß so auf wie erzielt worden sei, obgleich die amerikanische Antwort auf die Einladung des Völkerbundes erst nach den Feiertagen abgefaßt werden würde. Senator Borah erklärte nach Verlassen des Weißen Hauses, er stimme vollkommen mit den Ansichten des Präsidenten überein. Er deutete jedoch nicht an, welcher Art diese Ansichten seien. Von anderer Seite wurde zum Ausdruck gebracht, daß der Kongreß wahrscheinlich erlucht werden wird, seine Ansicht über die Frage auszudrücken, wenigstens in der Art, daß darum er-sucht werden wird, die Kosten für die amerikanische Dele-gation zu bewilligen.

#### Feststellung der Völkerrechtsverletzungen im Kriege.

Berlin, 23. Dez. Der dritte, mit der Beurteilung der Völkerrechtsverletzungen im Weltkrieg beauftragte Unter-ausschuß des parlamentarischen Untersuchungsausschusses beim Reichstag hat in seiner Sitzung vom 22. Dezember unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Reichstags, Dr. Bell, seine Arbeiten vorläufig abgeschlossen. Es sind in mehrjährigen Verhandlungen folgende Gegenstände be-handelt worden: Einführung der Haager Landkriegsordnung im deutschen Meer, Gastrieg, Luftkrieg, belagierter Volkstriebs, Unterseebootkrieg und feindliche Blockade, Wirtschaftskrieg, Deportationen aus Belgien und Elsaß-Lothringen, Ver-letzung der Genfer Konvention, Verstöße gegen das Rote Kreuz-Abkommen zur See, Zerstückelungsmaßnahmen bei den Rückzügen der deutschen Armee 1916, 1917 und 1918 und die Verletzung der arischen Neutralität. Die völkerrechtliche Beurteilung des deutschen Einmarsches in Belgien wurde ausgelegt, bis die Arbeiten des ersten Untersuchungsausschusses über die Vorgeschichte des Krieges beendet sind.

#### Notstandsmaßnahmen für die Gemeinden.

Berlin, 24. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Halbamtlich wird gemeldet: Um den Gemeinden in den Gebieten, die besonders stark unter der Erwerbslosigkeit leiden, die Durchführung von Notstandsarbeiten zu erleichtern, hat das Reichsarbeits-ministerium bestimmte Vorschläge ausgearbeitet, die die Zustimmung des Reichskabinetts gefunden haben. Diese Vorschläge geben den Regierungen der Länder noch vor Weihnachten zur Stellungnahme zu und sollen unmittelbar nach Neujahr mit ihnen in einer Konferenz besprochen und sofort in Kraft gesetzt werden. Es handelt sich dabei ins-besondere um ein weitgehendes Entgegen-kommen des Reiches und der Länder bei der Ver-sicherung und Tilgung der Darlehen, die aus Reichsmitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge gewährt werden.

#### Der Kampf gegen die Erwerbslosigkeit.

Berlin, 23. Dez. Der Vorstand des deut-schen Städtetages hat sich mit der außerordent-lichen Zunahme der Erwerbslosigkeit in den letzten Wochen beschäftigt und eine Eingabe an die Reichsregierung gerichtet, in welcher zur Steuerung der Arbeitslosigkeit gefordert wird, daß nicht nur Gemein-den, sondern auch Reich, Länder und Reichsbahn Not-standsarbeiten ausführen lassen sollen. Dringend erforderlich sei es ferner, daß den Gemeinden in weit größerem Umfang als bisher Kredite zur Verfügung gestellt und Zuschüsse für die Notstandsarbeiten be-willigt werden.

Doumers Finanzgesetz.

Paris, 24. Dez. Die Schwierigkeiten, auf die Finanzminister Doumer bei der Ausarbeitung seiner Finanzgesetze gestoßen ist, scheinen größer zu sein, als man angenommen hat.

Die Gegensätze zwischen den französischen Sozialisten.

Paris, 23. Dez. Der vom Parteiausschuss der Sozialistischen Partei mit der Ausarbeitung zweier Berichte für den am 10. Januar stattfindenden außerordentlichen Kongress beauftragte Exekutivkomitee hat seine Arbeiten beendet.

Schließung der französischen Parlamentssession.

Paris, 23. Dez. Briand hat die Absicht, die außerordentliche Parlamentssession am 26. Dezember zu schließen.

Die französischen Verluste in Marokko.

Paris, 23. Dez. Die Kammer setzte in ihrer heutigen Sitzung die Beratung des Budgets fort. Im Verlauf der Diskussion, die auf Anregung des Kommunisten Bailant-Couturier geführt wurde, verlas die Regierung die Verlustliste, die folgendes besagt:

Die Wirren in China.

London, 24. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Wie aus Peking gemeldet wird, hat sich Tjangtschin von seinen hervorragenden Anhängern verabschiedet.

Noch keine Bestätigung der Einnahme Tientsins.

London, 24. Dez. Laut „Morning Post“ ist in London noch keine amtliche Bestätigung der Meldung über die Einnahme Tientsins durch Fengshiang eingetroffen.

Bozen italienische Provinzhauptstadt?

Rom, 23. Dez. Nach dem faschistischen „Impero“ wird im Ministerium des Innern der faschistische Vorschlag geprüft, Bozen zur Hauptstadt einer Provinz zu machen, zu der die Kreise Bozen, Brunes, Brünzen, Meran und Canale gehören sollen.

Andacht im Winterwald.

Von Rudolf Versow.

Ein Atemzug voll Liebe — — Heilandsfest! Du Weltenspaße, die uns träumen läßt Ein selig Weichen in des Tags Getriebe Vom reinen Evangelium der Liebe.

Waffenstillstand in Syrien.

Paris, 24. Dez. Die „Chicago Tribune“ berichtet aus Beirut: Nach Nachrichten aus offiziellen französischen Quellen sei mit den Druzen ein Waffenstillstand unterzeichnet worden.

London, 23. Dez. „Daily Telegraph“ meldet aus Beirut, daß die Friedensbesprechungen reibungslos weitergehen. Auch die „Times“ meldet aus Damaskus, daß die Lage sich bessere.

- 1. Allgemeine Amnestie. 2. Eine Verfassung auf der Grundlage nationaler Souveränität. 3. Klare Abgrenzung der Beziehungen zwischen dem Mandatar- und dem syrischen Staat durch einen Vertrag zwischen der versammelte Nationalversammlung und dem syrischen Kommissar, wobei jede Meinungsverschiedenheit an den Völkerverbund verwiesen werden soll.

Wiesbadener Nachrichten.

Wenn die Weihnachtslichter brennen . . .

(Das Fest der Kinder und der Frau.)

Seht, wie sie leuchten, die Lichter am Weihnachtsbaum! — Der erste Kinderstübchen ist verheißt, und die kleine Schar macht sich nun daran, die Gaben des Weihnachtsmannes näher zu erforschen oder die Herrlichkeiten auf dem Weihnachtsteller zu kosten.

Wir aber lehnen uns zurück und genießen die festliche Stille, die uns doppelt wohl tut nach dem Trabel und all der vorausgegangenen Arbeit.

Es steht fest, daß Weihnachten gerade für uns Deutsche den stärksten Zauber hat, und daß diesem Fest in Deutschland die größte Bedeutung beigemessen wird.

Ich glaube, diese Frage läßt sich beantworten mit dem Hinweis auf das deutsche Gemüt, von dem auch in anderen Ländern so oft die Rede ist.

Damit soll nicht einer gedankenlos und oberflächlich die Rührseligkeit des Wortes geredet sein, o nein. Unsere Zeit ist hart und draußig, Frauen, die nicht in Tränen zerfließen.

Es ist ein Kind geboren worden, das erste Kind einer mütterlichen Frau, und es kam unter erschreckenden Umständen zur Welt.

Das ist hier ganz alltäglich und nüchtern ausgedrückt; die religiöse Seite wollen wir Berufeneren überlassen.

Mutterfreude aber ist auch unlösbar verbunden mit Muttertrauer, das müssen wir alle einmal erfahren.

Aus diesem, im deutschen Gemüt begründeten, fräulichen Mitgefühl wächst uns die Weihnachtsstimmung.

Nicht das Was und das Wie soll unserer Gesinnung Wert entscheiden, sondern die Liebe, die dahinter steht.

Und wenn wir mit dem Gedanken an die Liebe, die an diesem Tage in die Welt kam, unsere Stunden füllen, so feiern wir ein reiches und ein rechtes Weihnachtsfest!

Hausinssteuererleichterungen für Saisonbetriebe, besonders in Kur- und Badeorten.

Nach Mitteilung der Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden ist hierzu nachstehender Erlaß des Finanzministers ergangen: „Die Hausinssteuer wird in den Kur- und Badeorten, die auf einen Saisonbetrieb eingestellt sind, ganz besonders hart empfunden, wie die zahlreichen Klagen der Beteiligten und die Vorstellungen der Industrie- und Handelskammern erkennen lassen.“

Dann bleibst du jung, stiehlst dich auch Silbergrau Auf deinen Schmelz wie der Abendtau.

Weihnachtsabend am Waldesjaun.

Von Karl Ferdinand Kudoßki.

Die Sonne will hinter dem Horizont versinken. Noch einmal glüht sie auf und läßt ihren Glanz über die Schneefelder und das kleine Dörfchen leuchten.

Lampen angezündet. Der Dorfpolizist geht mit seinem Hund noch einmal durch die Straße zum Krug.

Am Waldrand knistert es im Holz, und von einer Wurzel hängt es hoch wieder. Im Dorf schlüft ein Hund kurz an.

Die Tiere am Waldesjaun stehen still und lauschen. Im dunklen Turm läutet die Glocke die heilige Nacht hinaus in die Welt.

**Klassung erforderliche Nachweis in gleicher Weise geführt wird.** Für dauernd vermietete oder von dem Betriebsinhaber oder Betriebsleiter und dessen Personal genutzte Räume kommt eine Steuererleichterung nicht in Frage, es sei denn, daß diese nach den allgemeinen Bestimmungen geboten erscheint. Der Umstand, daß bei kleinen Betrieben die Wohnung des Inhabers nur während der Saison häufig ganz oder teilweise den Kurgästen überlassen wird, kann bei dem Umfang der Steuererleichterung nicht unberücksichtigt bleiben. Die Angaben der Steuerpflichtigen über die Belastung ihrer Betriebe in Vorkriegszeiten und in der Gegenwart sind nachzuweisen. Soweit erforderlich, werden sich die zuständigen Behörden zu diesem Zweck mit den Gemeinde- oder Kurverwaltungen, den Berufsorganisationen usw. in Verbindung setzen müssen. Nach den gleichen Gesichtspunkten werden Anträge auf Steuererleichterungen für ähnliche gewerbliche Unternehmungen — auch wenn es sich nicht um Saisonbetriebe in Bade- oder Kurorten handelt —, wie Hotels, Kaffeehäuser, Heilanstalten, private Krankenhäuser usw., zu behandeln sein, da auch bei diesen die Ausnutzungsmöglichkeit der hauswirtschaftlichen Grundstücke durch die allgemeine wirtschaftliche Lage häufig außerordentlich eingeschränkt ist. Bevor jedoch im Billigkeitweg geholfen wird, bleibt in allen Fällen von Amts wegen zu prüfen, ob den Antragstellern nicht ein Rechtsanspruch auf Steuerermäßigung, insbesondere gemäß § 2 (2a) und § 3 (3) der preussischen Steuernotverordnung, zusteht, so daß gegebenenfalls die Steuerlast auf diese Weise entlastet wird.

**Die Einführung des Regierungspräsidenten Ehrler** fand gestern vormittag 11 Uhr durch den Oberpräsidenten von Hessen-Kassau, Dr. Schwander, statt. Anwesend waren sämtliche Beamte der Regierung sowie der Wiesbadener Polizeidirektion. Der Oberpräsident von Hessen-Kassau wies in seinen Einführungsworten auf die hervorragende Tätigkeit Ehrlers in den vergangenen Jahren als Polizeipräsident hin. Des weiteren würdigte er noch einmal kurz die Verdienste des früheren Regierungspräsidenten von Wiesbaden, Hünich, beleuchtete sodann kurz die überaus schwierigen politischen und namentlich wirtschaftlichen Probleme, an deren Lösung die Regierung so wesentlich beteiligt sei, und gab der zuverlässigen Hoffnung Ausdruck, daß es dem neuen Regierungspräsidenten gelingen werde, seiner schweren Aufgabe in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit der Beamtenschaft Herr zu werden. Dem Regierungs-Vizepräsidenten Scherer sprach er Dank und Anerkennung für die Hingabe aus, mit der er während der letzten 8 Monate die Geschäfte geführt habe. Regierungspräsident Ehrler dankte dem Oberpräsidenten, begrüßte die Beamtenschaft, versicherte sie seiner festen und freundlichen Absicht, unter Zurückstellung aller parteipolitischen Gesichtspunkte dem Wohl des Ganzen zu dienen, und schloß mit der Bitte, Vertrauen mit Vertrauen zu erwidern und in treuer Gemeinschaft an die gemeinsame Arbeit zu gehen.

**„Weihnachten 1925.“** Neben der täglichen Unterhaltungsbeilage enthält die heutige Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatts“ noch eine besondere, mit weihnachtlichen Beiträgen inhaltlich ausgestattete Festbeilage „Weihnachten 1925“.

**Offenhaltung der Bäder und Metzgerläden am dritten Feiertag.** Der Regierungspräsident hat genehmigt, daß am Sonntag, den 27. Dezember (dritter Feiertag), die Bäder- und Metzgerläden von 8 bis 10 Uhr vormittags und, wenn der Gottesdienst in diese Zeit fällt, von 7 bis 9 Uhr geöffnet sein dürfen.

**Für die hiesigen Zigarren-Spezialgeschäfte** ist für Sonntag, den 27. d. M., eine Beschäftigungszeit von 1½ Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags zugelassen, jedoch unter der Bedingung, daß fremdes Personal hierbei nicht beschäftigt wird.

**Verkehrsregelung.** Die Befestigung von 23. Mai 1925, durch welche das Befahren der Langgasse zwischen Marktstraße und Hebergasse für Fahrzeuge aller Art im Durchgangsverkehr und für Radfahrer gänzlich verboten ist, ist polizeilich dahin abgeändert worden, daß die Sperrung für die Zeit von 8 Uhr abends bis 10 Uhr morgens aufgehoben wird. Zur Regelung des Verkehrs auf dem Kaiser-Friedrich-Platz wird angeordnet, daß die Anfahrt zum Kaiser-Friedrich-Platz von der Wilhelmstraße her durch Fahr-

zeuge aller Art nur durch die obere Einfahrt, an dem „Kassauer Hof“, stattfinden darf, und daß die aus der Hebergasse kommenden Fahrzeuge nur die untere Anfahrt an den Vier-Jahreszeiten vorbei benutzen dürfen. Die Zahl der Autodroschken auf der Haltestelle auf dem Kaiser-Friedrich-Platz wird auf 3 Kraftdroschken herabgesetzt mit der Maßgabe, daß sie sich in der vorgeschriebenen Fahrtrichtung aufzustellen haben. Die Verordnung tritt mit dem 1. Januar 1926 in Kraft.

**Der Steuerabzug für erwerbsfähige Kriegsbeschädigte.** Einer Zuschrift des Reichsbunds der Kriegsbeschädigten an die Presse zufolge hat der Reichsfinanzminister in einem Erlass an die Präsidenten der Landesfinanzämter eine besondere Regelung der erhöhten Steuerabzüge für die erwerbsfähigen Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen getroffen. Wie der Reichsbund der Kriegsbeschädigten mitteilt, wird den rentenberechtigten Kriegsbeschädigten und mindestens 20prozentig erwerbsunfähigen Kriegsverletzten mit Rücksicht auf ihre besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse und die ihnen entstehenden besonderen Werbungskosten eine Erhöhung des Steuerabzugsberechtigten Hundertjahres von dem Gesamtbetrag ihrer Steuern zugebilligt. Den Bedürfnissen des einzelnen soll durch besondere Regelung Rechnung getragen werden. Anträge von Kriegserwitwen sollen wohlwollend behandelt werden.

**Wetterausfichten für die Feiertage.** Bis Freitagabend: Bedeckt, noch einzelne Niederschlagschauer, bei westlichen bis nordwestlichen Winden etwas kälter. — Bis Samstagabend: Keine wesentliche Witterungsänderung.

**Die 38. Tagung der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin in Wiesbaden** findet vom 12. bis 15. April 1926 unter dem Vorsitz des Herrn Professor Dr. Pähler (Dresden) statt. Als Referatsthema sind in Aussicht genommen: 1. Moderne Therapie der Neurosen. Das einleitende Referat über die für die Therapie wichtigen Tatsachen der Pathologie und Biologie wird von Spielmeier (München) erlassen. 2. Das Blut als klinischer Spiegel somatischer Vorgänge. Referent: Herr B. Schilling (Berlin). 3. Asthma. Referent: Herr Kiewitz (Königsberg).

**Die Zahl der Fremden in Wiesbaden** beträgt für die Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 22. Dezember 120 967 Kurgäste und Passanten.

**Landwirtschaftskammer.** Um die Stelle als Direktor der Landwirtschaftskammer ist bei der Kammerverwaltung eine Anzahl von Bewerbungen eingegangen, ohne daß die Stelle ausgeschrieben wurde. Im Auftrag des Landwirtschaftskammerpräsidenten wurde mit verschiedenen Herren verhandelt. Außerdem wurden in Anbetracht dessen, daß Professor Schmidt (Göttingen), geborener Kassauer (Wiesbadener) ist, und derselbe schon in den Jahren 1910/11 an der hiesigen Kammer tätig war, Verhandlungen eingeleitet in Bezug auf eine event. Berufung als Landwirtschaftskammer-Direktor.

**Einweihung des neuen Lehrlingsheims Lebrstraße 11.** Am Mittwoch, den 16. d. M., nachmittags 4½ Uhr, fand die Weihe des vom Evangelischen Verein für innere Mission in Kassau neu eröffneten Lehrlingsheims „Haus zu den Bergen“, Lebrstraße 11, im Beisein von zahlreich erschienenen Gästen durch den Herrn Landesbischof Kortbeuer statt. Es waren Vertreter erschienen u. a. von der Staatsregierung, dem Herrn Landesbauinspektor, Magistrat, Jugend- und Wohlfahrtsamt, Handwerkskammer, Jugendgericht, den kirchlichen Behörden usw. Nach einem gemeinschaftlich gesungenen Lied hielt der Herr Landesbischof die Weiherede, welcher er den 121. Psalm zugrunde legte: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt“. Das war derselbe Spruch, welcher auch bei der Gründung des Hauses vor etwa 20 Jahren im Hinblick auf die nahen Taunusberge gewählt war. Das Haus diente in der Vorkriegszeit jungen im Erwerbsleben stehenden Mädchen und dann seit dem Krieg älteren, minderbemittelten Damen als Heim, und nun soll es als dringendstes Bedürfnis in der hiesigen Stadt eltern- oder heimatlosen oder hier fremden jungen Lehrlingen jedes Berufs und jedes Standes eine Heimat und christliches Familienleben geben. Sie sollen unter der Aufsicht und Fürsorge der Hauseltern vor den Gefahren der Straße und schlechter Gesellschaft bewahrt bleiben. Der Herr Landesbischof dankte in seiner Ansprache dem Vorstand des Hauses zu den Bergen, daß er das Haus in seiner schwersten Zeit ohne Schaden über die gefährlichsten Inflationsklippen gesteuert habe, und den Behörden, die nun durch bereitwilliges Entgegenkommen und Hilfe es dem Verein ermöglichten, das Heim zu eröffnen. Er gab am Schluß seiner Ansprache der Hoffnung und dem Wunsch Ausdruck, daß in dem neuen Heim nicht etwa Treibhauspflanzen, sondern tüchtige, deutsche Handwerker und deutsche Männer

herangezogen werden möchten. Anschließend an die Weiherede fand dann ein gemeinsamer Rundgang durch alle Räume des Heims statt. Im Erdgeschoss befindet sich ein freundlich ausgestatteter Speisesaal und Aufenthaltsraum mit Klavier, Harmonium, einer Bibliothek und einer großen Anzahl Unterhaltungsspiele. Hier sollen die Lehrlinge in Gesellschaft und mit der Familie der Hauseltern ihre freien Stunden verbringen. In den oberen Stockwerken liegen die Schlafräume, freundliche, helle Zimmer mit 2, 3 und 4 guten Federbetten. In den Fluren und teilweise auch in den Zimmern ist für jeden Lehrling ein verschließbarer Wandschrank eingebaut. In den oberen Stockwerken befinden sich auch die gesundheitlich auf angelegten Waschräume mit fest angefügten Kippwaschbecken mit fließendem Wasser. Das ganze Haus mit allen seinen Einrichtungen machte auf alle Gäste einen blühenden und den allerbesten Eindruck. Dieses brachten auch nach der Besichtigung Stadtrat Dr. Sperling und Landesrat Dr. Stöcker in kurzen Ansprachen zum Ausdruck. Sie sowie auch der Vertreter der Handwerkskammer, Herr Dr. Bruch, betonten, daß mit dem Lehrlingsheim ein schon lange in der hiesigen Stadt bestehendes Bedürfnis befriedigt und eine immer schwer empfundene Lücke in der Jugend- und Wohlfahrtspflege ausgefüllt worden sei. 7 Lehrlinge sind nun bereits eingezogen. Das Haus bietet aber Raum für 50 junge Leute. Es wird darum allen Eltern, Vormündern, Handwerksmeistern, Kaufleuten usw. zur gefl. Benutzung bestens empfohlen. Freilich muß zur Deckung der Selbstkosten ein geringes Entgelt erhoben werden. Aber auch mancher arme Lehrling würde kommen, wenn ihm ein Platz etwas billiger oder ganz unentgeltlich überlassen werden könnte. Darum richten wir gleichzeitig die ebenso herzliche wie dringende Bitte an die interessierten Kreise, die in der gegenwärtigen Zeit dazu in der Lage sind, durch Beihilfen oder noch besser durch Stiftung von Freiplätzen mitzuhelfen, daß das neue Heim nun auch seine wichtige Mission zum Besten unserer deutschen Jugend erfüllen kann. Solange das Heim nicht voll belegt ist, werden auch jüngere Gesellen, Kaufmannsgehilfen und auswärtige Schüler aufgenommen.

**Über die Arbeitsmarktlage in Hessen, Hessen-Nassau und Waldeck** berichtet das Landesamt für Arbeitsvermittlung in Frankfurt a. M.: Die zunehmende Verschärfung der Wirtschaftskrise tritt auf dem Arbeitsmarkt in letzter Zeit durch immer rascheres Steigen der Arbeitslosigkeit zutage. Im Landesamtsbezirk (Freistaat Hessen, Provinz Hessen-Kassau, Freistaat Waldeck) nahm die Zahl der unterstützten Erwerbslosen (Hauptunterstützungsempfänger) innerhalb von 14 Tagen um 43,2 Prozent zu. Am 15. Dezember bezogen rund 70 000 Personen mit 88 500 Angehörigen (Zuschlagsempfänger) Erwerbslosenunterstützung gegen 48 800 bezw. 61 500 am 1. Dezember. Auf 1000 Einwohner entfielen im Reg.-Bez. Wiesbaden 22,1 im Freistaat Hessen 21,3 und im Reg.-Bez. Kassel 14 Hauptunterstützungsempfänger — der Reichsdurchschnitt betrug am 1. Dezember 11,3. Von der Krise sind nicht nur die Großstädte und Industriezentren in Mitteleuropa betroffen, auch kleinere Städte und ländliche Bezirke haben, zum Teil in noch erheblicherem Maße, darunter zu leiden; beispielsweise kamen in Frankfurt bei einer Gesamtzahl von 10 253 Unierstützten am 15. Dezember rund 22 in Offenbach-Stadt bei 3028 rund 40, in Neu-Isenburg dagegen 52 und im Kreis Kirchhain 45 Hauptunterstützungsempfänger auf 1000 Einwohner. Im gleichen Verhältnis wie die Zahl der unterstützten Erwerbslosen ist auch wiederum die der Arbeitsuchenden in allen Berufsgruppen weiter gestiegen. Das Weihnachtsgeschäft, das sonst eine belebende Wirkung der Vermittlungstätigkeit bzw. eine vorübergehende Besserung der Arbeitsmarktlage zur Folge hatte, brachte in diesem Jahre keine spürbare Erleichterung. Nach der Stichtagsabfrage vom 15. Dezember waren bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen im Landesamtsbezirk 96 554 Personen (84 926 männl., 11 628 weibl.) als Arbeitsuchende eingetragen gegen insges. 55 150 am 17. November. Die zu Beginn des neuen Jahres angekündigten Betriebsstillegungen und Betriebsurlauben lassen eine weitere Verschlechterung der Arbeitsmarktlage erwarten.

**Der Aufwand für die Sozialversicherung** betrug 1913 insgesamt 1431 Millionen, 1924 2016. 1925 wird er auf 2343 Millionen berechnet. Dazu kommen für die Erwerbslosen 230 Millionen bei 226 Einnahmen. Bei der Invalidenversicherung betragen die Beiträge eins 290 Millionen, im vorigen Jahr 360, jetzt 525, der Reichszuschuß 59, 100 und 155. 1913 wurden an Zinsen 67½ Millionen verrechnet, von denen nicht mehr die Rede ist. Für die Angestellten wurden eins 138 Millionen eingezogen, im vorigen Jahr 129½, in diesem 181½. Die Unfallversicherung verursachte eins 228 Millionen

**Dichter — sparen!!**

Von Wilhelm Dichtenberg.

Es ist nicht zu leugnen! Alle Menschen — so weit sie mit der Literatur zusammenhängen — sind sich in nichts so einig wie im Jammern, daß es so nicht weitergeht! Das Publikum jammert, daß die Preise für Gedrucktes unerschwinglich geworden sind, die Sorbentier, daß kein Mensch mehr Gedrucktes kauft, die Verleger, daß die Buchhändler nichts absetzen, und zuletzt die Dichter, daß sie nichts unterbringen.

Nun, jammern muß nichts. Man muß Mittel und Wege finden — wie man so schön sagt.

Es ist kein Zweifel, daß man heutzutage nichts schreiben kann, was nicht vor uns ein Dichter schon — zumindest — ebenso schön gesagt hat. Neue Stoffe gibt es nicht mehr — auf keinem Gebiet —, denn die Liebe in allen Variationen schöpft sich schließlich auch einmal aus. Kurz — jede Stroche Lyrik ist schon von einem, der bereits in den Bibliotheken jetzt ruht, gereimt, jeder Roman schon einmal glücklich oder tragisch ausgegangen, jedes Drama schon einmal durchgefallen. Jedes Feuilleton hat schon seinen Geist und seine Sortigkeit (wie man gleichfalls so schön sagt!) leuchten lassen.

Wozu also immer wieder daselbe, wenn auch mit anderen Worten schreiben? Wir sind arm geworden — wir müssen sparen. Uns auf das äußerste beschränken.

Natürlich, gedichtet muß werden. Aber, sozusagen — komprimierter, mit sparsamsten Mitteln, ohne an das Publikum übertriebene Anforderungen zu stellen. Unter Zuhilfenahme des Bestehenden.

Wie man das macht? — Nun, ich denke, praktische Beispiele werden meine Propaganda leichter in die große Menge tragen als Doktrinen, die doch wieder nur die Literatur vergrößern.

Man muß nur wissen, worauf es ankommt. Gewissermaßen, was man in den einzelnen Branchen der Dichtkunst sagen will. Natürlich setzt mein abgekürztes Verfahren auch die genaue Kenntnis der einschlägigen, bereits vorhandenen Literatur voraus.

Also, Beispiele!!  
Neunzig von hundert Versikern wollen sagen, daß es über allen Gipfeln absohut ruhig ist, daß man auch in den Wipfeln keinen Hauch verspüre, daß die Vögel bei Nacht schlafen,

und daß jeder einmal sterben muß Neunzig von hundert. Sie lesen sich also hin und schreiben ein Gedicht, von dem jeder schon im voraus weiß, daß es von Goethe viel schöner ist! Was wird der Dichter also künftig tun? — Er wird sein Gedicht so schreiben:

„Schweigende Nacht kost um den Gipfelkranz, — — —  
Im übrigen siehe Goethe — Wanderers Nachtlied...“

„Aus — Wen's weiter interessiert, kann nachschlagen.“  
Was wollen neunzig von hundert Romanciers sagen? Daß die Liebe nimmer aufhöret, und daß keine Unschuld so verfolgt sein kann, um nicht schließlich doch heimzufinden, daß der Graf Waldemar einen schon gepflegten Spießbart hat, und daß Goldfisches es sich in den Kopf gesetzt hat, den oder keinen! Auch wenn Papa seinen väterlichen Segen verweigert; und daß sie sich zuletzt kriegen, kriegen, kriegen — über Meere, Welten und Lüste hinweg. Daraus werden nun alljährlich ein paar Millionen Druckseiten, wo doch jeder einigermaßen routinierte Leser schon im voraus weiß, daß der Graf Waldemar einen schon gepflegten Spießbart hat, mit dessen Hilfe er über Meere, Welten und Lüste hinweg...  
Künftige Dichter schreiben das so:

1. Kapitel:  
„Vor dem weitausladenden Wirtschaftsgebäude des gefertigten Anwesens dater von Pringen-Pringsheim hielt ein hochherzoglicher Wagen, wie er um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts so allgemein im Gebrauch war. Weiteres siehe Mariti „Das Geheimnis der alten Ramsell“.“

2. Kapitel:  
„Ein blauer Himmel lachte mit Goldfisches flimmerndem Haarstumpf um die Wette. Graf Waldemar trat etwas zur Seite, um das neckische Spiel der Sonne durch seine männlich-schöne Erscheinung nicht zu stören. Dann sagte er: Natalie von Schtrub — Truggold.“

3. bis 96. Kapitel:  
Siehe überhaupt Hedwig Courths-Mahler, gesammelte Werke.

Einleuchtend? — — —  
Der Dramatiker hat zum Beispiel einen Stoff, wo der Sohn die Stiefmutter liebt, und der Vater von wilden Eifersuchtsqualen gequält, nachts nicht einschlafen kann. Natürlich will der grimmige Tyrann die Eifersuchtsqualen nicht gelten lassen und meint, er schlafe nur deshalb nicht, weil in seinem

Reich die verfluchte Sonne nicht untergeht. Ein Freund nicht sich in die Sache hinein, der Sohn will nach Flandern oder sonstwohin, der Freund wird zufälligerweise erschossen, der Sohn endet auf dem Schafott, der Vater hat keine Schuldigkeit getan und verlangt von einem Kardinal das gleiche.

Wie man zugeben wird, ein ausgezeichnetes Dramatist. Der Dichter von gestern, der noch mit dem Papier kleudern konnte, macht daraus eine fünfaktige Tragödie mit ungezählten Auftritten. Sie wird nicht aufgeführt, weil der Autor aus Deutschland stammt Wozu die Mühe? Er mache es kürzer — der Effekt wird derselbe sein. — Er schreibe sein Drama — und gebe ihm meinetwegen den Titel: „Vater und Sohn“, oder „Bist du mein Freund oder nicht?“. Aber auf den Titel kommt's ja nicht an. — — —

1. Aufzug.  
1. Szene.  
Ein Garten.

Lesen Sie „Don Carlos“ von Schiller!!

Bei Feuilletons wird man sich alljährlich noch länger fassen können! — Hier wird in der Regel der bloße Titel genannt. Alles übrige denkt sich das Publikum ohnehin schon von selbst. Erwähne also ein paar zugkräftige Titel und sende sie den Feuilletonredaktionen ein. Der Redakteur wird den sich jetzt schon von Tag zu Tag überwältigend häufenden Einlauf spielend bewältigen, der Seher wird dich segnen, der Zeitungsleser der ohnedies nie mehr liest als den Titel, wird es nicht weiter bemerken — und allen Teilen wird gebolten sein. Nur einen guten Feuilletonstitel erfinden. Zum Beispiel:

„Soll sich meine Frau einen Pubikopf kneifen? ...“  
„Sub oder Mädel — je nach Belieben?“  
„Was müssen wir von der Ehe wissen?“  
„Das Leben — kein Traun!“  
„Wieviel Billionen Bazillen atmen wir täglich ein?“  
„Spare in der Rot — so bleibt dir auch nichts!...“

Ich zweifle nicht, daß die Dichter aller Schattierungen meinen beherrschendsten Vorschlag aufgreifen und ausstaffen werden. Sparen, sparen, Kinder!! Es ist alles schon dagewesen, und wozu sich mit einem so eingeführten Schriftsteller, wie zum Beispiel Goethe oder Schiller, in eine unfruchtbare Konkurrenz einlassen?

Zusgaben, 1924 150,4, jetzt 191,6 Millionen. Die knapp-schaftliche Pensionsversicherung der Arbeiter vereinnahmt an Beiträgen ein 58 Millionen, 1924 131,4, jetzt 140 Millionen, die der Angehörigen 1924 16,8. Die Krankenkassen erheben ein 590 Millionen, 1924 1118. Dazu kommt ein Reichszuschuß für die Familienwochenhilfe 1924 von 10, jetzt 20 Millionen.

- Rundfunk im Kurhaus. Die Kurverwaltung hat in dem feierlichen Speisezimmer eine Einrichtung geschaffen, um den Besuchern des Kurhauses Gelegenheit zur Anhörung des Rundfunks zu geben. Die Einrichtung, die am 1. Weihnachtstages, nachmittags 4 Uhr, eröffnet wird, wird so gehalten und bedient, daß das Mitgehören an verschiedenen Tischen mittels Kopfhörern möglich ist, und zwar wird man sowohl dauernd alle Darbietungen des Frankfurter Senders empfangen, als auch gleichzeitig noch fremde Sender auf gewisse Gruppen von Kopfhörern einschalten. Die Versuche haben ergeben, daß man je nach den Witterungsverhältnissen, die natürlich nicht immer ein sicheres Einschalten einer etwa gerade gemühten Sendestelle zulassen, nicht nur die meisten deutschen Sender klar empfangen kann, sondern auch Auslandsender, und man hat bis jetzt Anschlag an Wien, Graz, Rom, an französische und englische Sender erhalten.

- Der große Weihnachtsball der Kurverwaltung erfreut sich stets besonderer Beliebtheit und dürfte auch diesmal wieder eine große Besucherzahl von hier und auswärts anziehen. Der Ball findet am Dienstag, den 29. Dezember, in sämtlichen Räumen des Kurhauses statt. Dem Charakter des Balles entsprechend, sind die Säle wieder weihnachtlich geschmückt. Das Podium im großen Saal zieren zwei Weihnachtsbäume, auch findet hier selbst etwa 11 Uhr die Verlosung der 20 wertvollen Gegenstände statt, welche die Kurverwaltung dieses Jahr wieder bereitgestellt hat. Die Eintrittskarten sind mit einer Nummer versehen, die bei Empfangnahme des Gewinns vorgezeigt werden muß. Zum Tanz spielen drei Jazzkapellen auf. Die Tanzleitung hat Julius Bier. Der Ball beginnt um 8 Uhr; für Einwohner-Abonnenten und Kurkarteninhaber gelangt eine ermäßigte Karte zur Herausgabe.

- Wie verhindert man den verdorbenen Weihnachtsmagen? Die Vorstellung von Weihnachten mit all seinen Herrlichkeiten erweckt unbedingt in uns den Begriff der materiellen Genüsse und der Überladung des Magens durch das viele Gebäck, das zu Weihnachten gehört. Die besorgte Mutter kann sich vor der Angst, daß das Kind sich den Magen verdirbt, nicht freimachen, dennoch aber will man nicht hartzig sein und die Kinder streng anweisen, von den Leckereien, auf die sie sich schon so lange gestreut haben, nichts zu essen. Es gibt aber ein Mittel, um dem verdorbenen Magen entgegenzuarbeiten. Dieses einfache Mittel besteht darin, die Kinder an den Mahlzeiten nicht zu reichlich teilnehmen zu lassen. Man braucht ganz und gar nicht zu fürchten, daß das Kind unterernährt werde, wenn es an den Feiertagen weder Suppe noch Fleisch, noch seine übliche Milch genießt. Der Kuchen, das Marzipan und die Schokolade sind reich an Nährstoffen. Meistens zeigen die Kinder selbst eine Abneigung gegen die Suppe und den Braten, und es wäre Torheit von der Mutter, wenn sie darauf bestünde, daß die Kinder die Speisen essen, bloß weil sie einmal gefochi sind. Die vermeintliche Unterernährung an den Tagen, an denen die Kinder mehr von guten Dingen leben, schadet ihnen, selbst wenn sie noch so hart sind, weil weniger als die leiseste Magenverstimmung. Besonders sollen die Mütter, die ihre Kinder vor dem verdorbenen Magen schützen wollen, darauf achten, daß des Abends nicht mehr viel gegessen wird. Eine Tasse Milch, ein Stückchen Brot mit Butter dürfte als Abendmahlzeit völlig genügen. Auch von einem Spaziergang im Lauf des Tages sollte nie abgesehen werden. Die frische Luft und die Bewegung dienen meistens mehr zur Fernhaltung der Verstimmung als Mittel und Nahrung. Ein gewisses Maß muß aber bei allem Gewahren innegehalten werden, da sonst nicht nur eine Magenverstimmung, sondern eine Erkrankung eintreten kann. Bei erwachsenen Kindern werden die Folgen des sogenannten Weihnachtsmagens leichter zu beseitigen sein. Da genügt meistens, daß am folgenden Tag eine strenge Diät innegehalten wird, daß die Kinder nichts weiter zu sich nehmen, als etwas Milch und eine heiße Hahnerschwuppe, kleinere Kinder aber sollte man anfänglich davor hüten, daß sie sich mit Süßigkeiten den Magen überladen. Bei ihnen kann selbst eine kleine Verstimmung schon schwere Folgen nach sich ziehen.

- Warum „explodieren“ die frischen Tannenzweige beim Verbrennen? Es gehört zu den lieben Gebräuchen des Weihnachtsfestes, ein Tannenzweiglein an einer Kerze anzuhängen; der feine, würzige Duft, der sich im Zimmer verbreitet, trägt zur Bekundung der richtigen Weihnachtsstimmung bei. Der Reis - bei diesem Verbrennen der Zweige wird noch durch das eigentümliche Knistern und Prusten erhöht, das man dabei vernehmen kann. Woher kommt dies nun wohl? Es ist, als wenn ein kleiner Explosionsvorgang entstände. Und so ist es auch in der Tat. Man hat sich diesen Vorgang naturwissenschaftlich folgendermaßen erklärt. Die äußere Schicht der Tannennadeln besteht aus fest aneinanderliegenden Zellen, denn die Nadeln, die den ganzen Winter und die Unbilden seiner Bitterung durchhalten müssen, brauchen schon eine feste Hülle. Erst unter diesem Panzer sind die zarteren Zellen, die die Säfte und das Wasser enthalten. Wenn nun ein Tannenzweig in eine Flamme gebracht wird, dann geht die Verbrennung dieser äußeren Zellen nur sehr langsam vor sich. Zwischen erhitzt sich das innerlich befindliche Wasser, kommt zum Sieden und verwandelt sich in Dampf. Dieser Dampf nun, der bekanntlich größere Dimensionen hat, als das Wasser, aus dem er entstanden ist, hat nicht mehr genügend Raum innerhalb des äußeren Panzers, läßt einen starken Druck auf ihn aus, bis er ihn zum Sprengen bringt, und eben dieses macht sich für uns in dem eigentümlichen, lebhaften Knistern bemerkbar. Nach dieser Erklärung ist es auch verständlich, warum es immer gerade die frischen Zweige sind, die sich so lebhaft bei dem Verbrennungsvorgang benehmen.

- Unzustellbar gemeldete Pakete sendet die Post auf den Antrag des Absenders ohne Kosten für den Empfänger nach einem anderen Ort nach, wenn sich der Absender auf der Unzustellbarkeitsmeldung zur Tragung der Kosten verpflichtet. Nach einer Ergänzung der Dienstvorschriften werden die Lager- und Nachsendungsgebühren vom Antragsteller als Nachgebühr erhoben. Die Postanstalt, die den Antrag entgegennimmt, kann die Hinterlegung eines Betrags in Höhe der zu veranschlagenden Nachsendungskosten beanspruchen.

- Für Pferdebesitzer. Der Viehversicherungs-Verein „Kassovia“ a. G., Wiesbaden - Rhein-Maingau-Versicherung - macht die Versicherten darauf aufmerksam, die Pferde während der bevorstehenden Feiertage täglich mindestens 1/2 Stunde zu bewegen und nur 1/2 Futtermittel zu verabreichen, da erfahrungsgemäß bei keiner Arbeit und vollem Futter die Pferde leicht an Nieren Schlag erkranken, eine Krankheit, die meistens zum Tod führt.

- Fernsprechbuch. Das amtliche Fernsprechbuch soll vor Inbetriebnahme des Selbstanschlusses neu herausgegeben werden. Die Vorarbeiten, die für die Neuausgabe erforderlich sind, müssen bis zum 10. Januar abgeschlossen sein. Nach dieser Zeit hat der Teilnehmer keinen Anspruch auf besondere Eintragungen oder Berichtigungen. Gebührensichtige Eintragungen, deren Wegfall oder Änderung nicht

spätestens bis zu diesem Zeitpunkt beantragt wird, werden unter Berechnung der bestimmungsmäßigen Gebühr in die neue Auflage übernommen. Anträge sind spätestens bis zu dem angegebenen Zeitpunkt schriftlich beim hiesigen Telegraphenamts einzureichen.

- Wäsche-diebstahl. In der Nacht zum 20. d. M. wurden folgende Wäschestücke von der Leine in der Karstraße gestohlen: 2 neue Damastbezüge, 2 Oberbetttücher mit gebälkten Spitzen, ges. R. S., 2 Oberbetttücher mit gebälkten Spitzen, ges. R. S., 3 Herrenoberhemden, weiß-blau und weiß, sowie schwarz und weiß gestreift. Es muß immer wieder davor gewarnt werden, die Wäsche nachts draußen hängen zu lassen. - Am vergangenen Sonntagnachmittag wurde aus einem Mansardenzimmer in der Hermannstraße eine größere Anzahl Wäschestücke, wie Bettbezüge, Kopfkissenbezüge, Betttücher, Damenhemden, Handtücher und Taschentücher gestohlen. Die Wäsche ist größtenteils mit dem Monogramm R. K. gezeichnet.

- Einbruchdiebstahl. Heute nacht wurde in ein Spirituosen-Spezialgeschäft in der Morisstraße in der Nähe der Rheinstraße eingebrochen und Punsch, Arrak, Rum, Vifor und Schokolade im Wert von ungefähr 100 M. gestohlen. Außerdem ließ der Einbrecher noch eine fette Weihnachtsgans mitgehen und etwas Weisfeld.

- Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurden in letzter Zeit hier zwei Personen wegen Sittlichkeitsverbrechen bzw. verjüngten Sittlichkeitsverbrechen an Kindern, eine Person wegen Betrug und Konkursvergehen, eine Person wegen Einbruchdiebstahls und eine Person wegen Zuhälterei.

- Silberne Hochzeit. Am zweiten Weihnachtstag feiern die Eheleute Artur Reich und Ehefrau, geb. Meyer, Goethestraße 24, das Fest der Silberhochzeit. - Die Eheleute Karl Müller und Frau Dorothea, geb. Birk, Westendstraße 28, feiern am ersten Weihnachtstag ihre silberne Hochzeit.

- Der Evangelische Kirchengesangsverein wird am ersten Weihnachtstag im Hauptgottesdienst der Bergkirche mitwirken.

- In der Bonifatiuskirche wird am ersten Feiertag der Kirchengesang beim Hochamt u. a. die große Festmesse von Otto Nicolai für gemischten Chor, Solfi Paula und Fritz Necker, Paul Dureuil-Alsen und Heinz Dahmen) und Orchester (Derren des Orchestervereins und des Staatstheater-Orchesters) zur Aufführung bringen.

- Ringkirche. Berichtigung des am Mittwoch veröffentlichten Kirchenzeiells: Am zweiten Feiertag, 10 Uhr vormittags, predigt Landeskirchenrat Metz, am ersten Feiertag, 10 Uhr vormittags, Gottesdienst in Clarental, predigt Pfarrer D. Schöffler.

- Die Christliche Jugendgemeinschaft „Freuscha“, E. S., Wiesbaden, wird am Sonntag, den 27. Dezember, nachmittags 5 Uhr, in der Ringkirche das weihnachtliche Singspiel „Des ewigen Vaters einzig Kind“ nochmals auf-führen. Die Wiederholung findet bei ermäßigtem Eintrittspreis statt; der Reinertrag ist für den Bau eines Jugendheims bestimmt.

Berichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. Der Spielplan der Woche.

Table with 3 columns: Staats-theater, Großes Haus, Kleines Haus, Kurhaus. Rows list dates and plays like 'Machensbrödel', 'Don Giovanni', 'Ein Spiel von Tod und Liebe', 'Kottschuppen', 'Der Vogelkändler', 'Don Giovanni', 'Annales von Desan', 'Hohenteppe', 'Hohenteppe', 'Hohenteppe', 'Hohenteppe'.

- Staats-theater. Richard Wagners „Meistersinger von Nürnberg“, die am 1. Weihnachtstages zur Aufführung kommen, wird Otto Kemperer, der von einer längeren russischen Konzertreise zurückgekehrt ist, dirigieren. - In der Aufführung des lustigen Werkes „Champagner“ von Prescher und Stein am ersten Weihnachtstages im Kleinen Haus sind folgende Darsteller beschäftigt: Den „Schmetterling“ spielen Johanna Mund und Gustav Schwab, Wolfgang Langhoff und August Schwabe. Den „Bräutigam“ Ostille Gerhäuser, Maria Kuhn, Doris Voh, Lore Semm, Elfriede Sch. Bernhard Herrmann, Kurt Sellma, Verber Brunar, während der „Treffer“ von Elfriede Rosack und Max Andriano, Paul Breitkopf, Guido Lehmann und Hans Bernhöft dargestellt wird. Herr Leo Walter Stein ist bereits hier eingetroffen und wohnt den letzten Proben bei. Die Spielleitung liegt in den Händen von Max Andriano.

- Kurhaus. Die beiden Abendkonzerte an den Weihnachtstages (Sinfonie-Konzert und Wagner-Abend) sind nur gegen Zahlung einer Zuschlagskarte zugänglich. Die Abonnenten und Kurkarteninhaber werden daher, um einem abendlichen Gedränge vorzubeugen, gebeten, möglichst schon während des Tages die Zuschlagskarten zu lösen, die mit der Dauerkarte vorzulegen sind. - Der „Donkolothen-Chor“, der am Sonntag, den 27. Dezember, abends 8 Uhr, im Großen Saale des Kurhauses ein Konzert gibt, setzt sich aus einer Anzahl ehemaliger Offiziere der Wrangel-Armee, insgesamt 36 Mann zusammen, die in Sofia zunächst einen Kirchengesang bilden. - Der nächste Tanz-See findet Montag, den 28. Dezember, nachmittags von 4-6 1/2 Uhr im Kleinen Saale des Kurhauses statt.

- Stadttheater Mainz. Wochenspielfplan: Montag, den 28. Dezember, abends 7 1/2 Uhr: „Der Kreisler“. Dienstag, den 29. Dezember, abends 7 1/2 Uhr: „Don Giovanni“ oder „Der bestrafte Wäscher“. Mittwoch, den 30. Dezember, abends

7 1/2 Uhr: „Fidelio“. Donnerstag, den 31. Dezember (Stillefeier), nachmittags 3 Uhr: „Das Christfestlein“. Abends 7 Uhr: „Die Frau ohne Ruß“. Freitag, den 1. Januar (Neujahrstag), nachmittags 3 Uhr: „Das Christfestlein“. Abends 7 Uhr: „Lobengarin“. Samstag, den 2. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr: „Don Karlos“. Abends 7 1/2 Uhr: „Kerzes oder der verliebte König“. Sonntag, den 3. Januar, nachmittags 3 Uhr: „Das Christfestlein“. Abends 7 Uhr: „Die Frau ohne Ruß“. Montag, den 4. Januar, abends 7 1/2 Uhr: „Kerzes oder der verliebte König“.

- Pilsa Freud-Marie am Montag im Kurhaus. Die Literarische Gesellschaft macht wiederholt auf das bevorstehende Ereignis aufmerksam. Die großen deutschen Zeitungen und Zeitschriften bringen neuerdings wieder aus Berlin, Wien, Hamburg, München, Dresden Berichte, die weit über sonst gespendetes höchstes Lob hinausgehen und in begeisterten Worten von völlig neuartiger Persönlichkeit und Kunst sprechen. Das Programm der Frau Pilsa Freud-Marie bringt indisch-türkisch-arabische Märchendichtung, Goethe'sche Poesie und Andersen. Der Vortrag beginnt pünktlich um 8 Uhr (Montag, den 28. d. M., im Kleinen Kurhaus-saal).

Wiesbadener Vorträge.

- Thalia-theater. Das Festtagsprogramm ist diesmal auf eine heitere Note gestellt. Pat und Patagon entfesseln zuerst in ihren Rollen als Zirkuskünstler und dann als verkleideter Fürst und Diener bei Raffles, wo sie mit ihrer biedermännlichen Selbsthaftigkeit einem jungen Paare zum Lebensglück verhelfen, stets neue Lachstürme. Als dritter im Bunde bestreitet Buster Keaton das lustige Programm mit seiner neuen Komödie „Die Verwandten seiner Frau“. Die neue Trianonwoche bringt wieder interessante Bilder des In- und Auslandes.

- Film-palast Westfalia. Auf dem Spielplan der Weihnachtstages steht die Aufführung des ersten indischen Großfilms „Die Leuchte Afiens“, Gautama Buddhas Kampf um Liebe und Entsagung, ein wichtiges Drama in 6 Akten, dessen Darsteller ausschließlich eingeborene Inder sind. Der Film, der nach der Idee des indischen Woodfaten und späteren Schauspielers Dimansu Kai und des indischen Schriftstellers Nitranan Pal von der Münchener „Emeka“ auf einer besonderen Filmexpedition in Indien gedreht wurde, enthält im Rahmen spannungsvoll dargestellter Szenen und prächtiger Bilder aus dem Leben Gautama Buddhas den Zauber indischer Landschaft und indischen Volkstums. Die Rolle des Buddha übernahm Dimansu Kai, der sich seit Jahren in den Geist der Rolle eingelebt hatte. Die Königstochter Gopa, die Gemahlin Gautamas, wird von der Tochter einer der ersten indischen Familien glänzend dargestellt. Die Aufnahmen mußten manchmal bei 55 bis 60 Grad Celsius gemacht werden. Der Expeditionsleiter Oberregisseur Franz Offen und die übrigen vier deutschen Teilnehmer betonen ausdrücklich, daß alle gebrachten Opfer nichts genützt und den endlichen Erfolg nicht herbeigeführt hätten, wenn nicht vor allem Dimansu Kai durch seine unermüdete Mitarbeit bei der Ausfindung-machung und Einstudierung der Darsteller und Komparten, insbesondere auch bei der Erwirkung der Genehmigung für Aufnahmen an den historischen Stätten, in Tempeln, Palästen, dem Wert die Wege geebnet hätten. Ungemein wertvoll für das gegenseitige Verständnis war das angenehme persönliche Verhältnis zwischen den Beteiligten auf beiden Seiten. Die Inder, die der Expedition ursprünglich Mißtrauen entgegenbrachten, zeigten für die vier Deutschen ausendends mehr Sympathie und Achtung. Als besondere Ehrung empfand die Expedition die wiederholten Besuche, die ihr der englische Resident mit seinem Stab abstattete und die Einladung in das Palais des Residenten. Die „Leuchte Afiens“ ist das erste Filmmittel, das von Europäern mit indischen Darstellern an den historischen Stätten aus Buddhas Leben und Wirken geschaffen wurde.

- Kammer-theater. Der Regisseur des neuen Epiden-films der Ufa: „Ritter, verseld mir“, August Genina, ist ein noch junger Italiener, der außerordentliche Begabung zeigt. Sein Film erfüllt alle Grundbedingungen eines guten Spielfilms. Bilder von packender Lebenswahrheit, deren Echtheit durch die gute Darstellung noch stärker in den Vordergrund dringt. Er vollbringt ohne großen Aufwand ein treffendes Werk, dessen einfache, logisch aufgedaute Handlung ergreift. Eine neue Wochenschau der Ufa sowie Brownie und Monty in ihren tollen Grotesken vervollständigen das reichhaltige Festprogramm.

Aus dem Vereinsleben.

- Der Männergesangsverein „Concordia“ Wiesbaden veranstaltet sein 2. Vereinskonzert am 1. Januar, pünktlich nachmittags 4 1/2 Uhr, im Kasino. Mitwirkende: Fr. Pilsa Daas (Alt), Opremlängerin, Herr Aug. Eichhorn (Cello), Leitung: Herr Kapellmeister Dr. K. Tanner. Anschließend: Ehrungen und Ball.

- Der Turnerbund Wiesbaden hält am 2. Januar, abends 8 1/2 Uhr, seine diesjährige Weihnachtsfeier mit anschließendem Ball im Festsaal des Turnerbundes, Schwalbacher Straße 8, ab.

- Die Weihnachts-Familienfeier des „Christlichen Vereins junger Männer“ findet am 1. Weihnachtstages, abends 8 Uhr, im großen Saale des Evang. Vereins-hauses, Platter Straße 2, statt.

Aus Provinz und Nachbarschaft

Drei Personen durch Leuchtgas vergast.

- Frankfurt a. M., 23. Des. Im Hause Vogelsgang-gasse 14 trug sich Mittwoch, vermutlich schon in der Nacht vorher, ein Vorfall zu, der drei Menschenleben forderte. Der Sporismann August Bessler wurde in seiner dortigen Wohnung mit zwei jungen Mädchen an Leuchtgasvergiftung tot aufgefunden. Er hat den bisherigen Feststellungen zufolge die im Alter von 20 bis 22 Jahren stehenden Mädchen spät in der Nacht mit in seine Wohnung genommen und anschließend hier mit ihnen geschacht. Was sich nun weiter abgepielt hat, bleibt zunächst in Dunkel gehüllt. Als heute nachmittag die Braut des Bessler die Wohnung betreten wollte, strömte ihr scharfer Gasgeruch durch die Türriemen entgegen. Sie ließ durch die Polizei die Wohnung öffnen. In dem Wohnzimmer fand man die Leichen der drei jungen Leute vor. Jeder Wiederbelebungsversuch war vergeblich. Die Leichen wurden noch spät abends nach dem Hauptfriedhof verbracht.

- Frankfurt a. M., 24. Des. (Eig. Drahtbericht.) Zu der Gasvergiftung in der Vogelsgangstraße, bei der drei Personen ums Leben gekommen sind, erfahren wir noch, daß es sich weder um Selbstmord, noch um ein Liebesdrama handelt, sondern um einen Unglücksfall ganz eigener Art. Der 43jährige Schlosser Valentin Bessler, der mit einer Frau in wilder Ehe lebt, lebte in Abwesenheit seiner Geliebten in schwer bezeichnem Zustand mit zwei jungen Mädchen beim. Dabei scheint einer von den dreien in besinnungslosem Zustand auf die Gasleitung gefallen zu sein, wodurch das Gas ungehindert entströmte, während alle drei einschließen. Bei

der Öffnung der Wohnung fand man den Mann und eines der Mädchen auf dem Boden liegend vor, während das andere Mädchen tot im Bett lag.

Frankfurt a. M., 23. Dez. Von der Deutsch-Herrenbrücke stürzte sich Mittwochnachmittag ein elternloses 23-jähriges Mädchen aus Bornheim in den Main und verschwand sofort in den hochgehenden Fluten. Eine Rettung der Lebensmühen war bei dem starken Sturm unmöglich. In einem hinterlassenen Brief gibt das Mädchen Lebensüberdruß als Ursache zu dem Schritt an.

Bad Homburg v. d. E., 23. Dez. In beiden hiesigen Apotheken wurden in einer der letzten Nächte ein Einbruch verübt, der wahrscheinlich auf das Konto der Bande zu setzen ist, die in den letzten Wochen in Hessen-Nassau und Oberhessen zahlreiche Apothekeneinträge verübt haben. Den Einbrechern fielen etwa 500 M. Bargeld in die Hände.

Sport.

Der Fußball der Weihnachtsfeierstage.

Am 2. Weihnachtsfeiertag wird das dritte Zusammenreffen Saarbrückens — Saar für die Meisterschaft unseres Bezirkes ausgetragen werden sein. Ob sich allerdings der Platz der Saarleute in spielfähigem Zustande befindet, ist noch sehr fraglich. Die Begegnung beider Vereine ist bereits ausreichend charakterisiert worden. Dar wird wohl die Überlegenheit des Platzvereins anerkannt werden.

Am Sonntag, den 27. Dezember, nachmittags 2 Uhr, beschließt der Sportverein Wiesbaden seine Verbandsspielerie mit dem Treffen gegen Borussia Worms. Die Wormser kommen mit der festen Absicht nach Wiesbaden, um wenigstens das Unentschieden zu erzwingen, das ihnen den Verbleib in der Oberliga sichert. Wiesbaden soll sich deshalb vorziehen.

In der Kreisliga wird die Germania Wiesbaden auf die Borussia, Biebrich empfängt die spielstarke Spielvereinigung Oberstein.

Handball in der D. L.

Infolge der schlechten Witterung mussten verschiedene angelegte Handballspiele in letzter Zeit ausfallen. Dadurch ist eine Terminverlängerung für die Durchführung der Spiele notwendig geworden, die bis zum 15. Januar abzugeben sein muß, welcher keinen Einfluß hat. Denn schon heute hat der Gau Süd-Nassau in der Tam. Schierstein die Führung, die mit starkem Vorsprung in der Tabelle die Führung hat. Daran werden auch die noch ausstehenden Spiele Tgl. und Td. Biebrich und Feintragt Wiesbaden nichts mehr ändern können. In den Feintragt wird mit Rücksicht auf das Städtepiel Rains-Wiesbaden nur ein Verbandsspiel ausgetragen, und zwar findet am 27. Dezember in Biebrich das Lokaltreffen Td. Biebrich — Tgl. Biebrich statt. Im Vorspiel siegte der Td. über die besser stehende Tgl. Sollte der Td. wieder den Sieg davon tragen, so hätte der Turnbund noch Aussicht auf den 3. Platz. Ein Unentschieden sollte jedoch eher der Fall sein.

Städtepiel Rains-Wiesbaden am 27. Dezember.

Der immer größer werdenden Beliebtheit für das Handballspiel Rechnung tragend, hat sich der Spielvereinigung der Wiesbadener Turnvereine entschlossen, eine Städtegemeinschaft ins Leben zu rufen. Dasselbe setzt sich aus den beiden Handballmannschaften der beiden Turnvereine Eintracht und Turnerbund zusammen. Die Aufstellung ist:

Schönbals

(Tbd.) Räder Dorn (E.) (Tbd.)

Laube (E.) Kell (Tbd.) Ferdinand

Häuser (Tbd.) Dillson Bender Friedrich Ries (E.)

Durch die Handballspiele hatte die Mannschaft leider keine Gelegenheit, sich vorher einzuspielen, so daß sie bei ihrem ersten Spiel, welches am 27. Dezember in Rains stattfand, vor eine schwere Aufgabe gestellt wird, ihre Vaterstadt würdig zu vertreten. Das Spiel findet nachmittags 2,30 Uhr auf dem Sportplatz am städtischen Krankenhaus statt. Spieler und Schlichter treffen sich 1,10 Uhr am Hauptbahnhof.

Schneebericht. Der Skiklub Rains teilt uns mit, daß auf dem Feldberg im Taunus starkes Schneetreiben herrscht. Wenn keine unerwartete Änderung eintritt, wird der Schneebalg während der Weihnachtsfeierstage auf dem Feldberg für den Wintersport als sehr günstig bezeichnet.

Die verurteilte Gräfin.

Wie nicht anders zu erwarten war, ist die Gräfin Bothmer auch in der Berufungsinstante nicht freigesprochen worden. Bei dem Verlauf des Prozesses verfolgt hat, konnte sogar erkennen, daß sich in den letzten Tagen die Situation außerordentlich verschlechterte. Die letzten Aussagen der Zeugen, des Präsidenten Ried und des Verwalters ihres Gatten haben die Richter wohl noch härter von der Schuld der Gräfin überzeugt, als es in der ersten Instanz der Fall war.

Der Prozeß der Gräfin Bothmer, der an sich ja nicht um große Dinge ging, handelte es sich doch fast nur um sogenannte Hausdiebstähle, die unter anderen Umständen von der Familie wieder gutgemacht und mit Stillschweigen übergegangen werden, ist von Anfang an zu einer der größten Sensationsprozesse der letzten Jahre aufgedauert worden. Hierzu mag das Milieu, dem die Gräfin entstammt, beitragen haben; aber es läßt sich auch nicht verkennen, daß sowohl bei der Vorgeschichte des Prozesses, wie bei den Verhandlungen selbst ein außerordentliches Interesse, das selbst unvoreingenommene Beobachter zu der Überzeugung kamen, daß nicht alles von der Gräfin inszeniert sein könne. Diese Anschauung ist sicher durchaus berechtigt, besonders in Beziehung auf die vielen Dinge, die sich während des Prozesses selbst ereigneten. Der Staatsanwalt, der Vorsitzende bekamen dauernd Drohbriefe, in denen sie aufgefordert wurden, auf die Person der Gräfin Bothmer stärkere Rücksicht zu nehmen, als sie es bisher getan hätten, andernfalls man ihnen etwas antun werde. Die Zeugen im Prozeß, vor allem der Arbeiter Stangen, der ursprünglich die Schuld der Polziner Diebstähle auf sich nahm, scheinen auch nicht ganz einwandfrei gewesen zu sein. Am heftigsten tobte der Kampf um die Hauptbelastungszeugin Sadura. Die ganze schmutzige Wäsche wurde vor Gericht gewaschen; Klatsch, üble Nachrede, Verleumdungen, vielleicht auch ein Körnchen Wahrheit wurden zusammengetragen, um ihre Glaubwürdigkeit zu erschüttern. Aber für jeden Belastungs- fand sich ein Entlastungszeuge und es bedurfte schon einer gewissen Menschenkenntnis und ruhigen

Überlegung, wenn man nach all dem, was im Prozeß vorgebracht wurde, sich ein objektives Urteil bewahren wollte.

Nachdem aus dem Prozeß wird, wenn die Gräfin sich nicht doch noch einmal zu einem Geständnis entschließt, was nach Lage der Dinge kaum zu erwarten ist, immer ungeklärt bleiben. Aber man wird sich der Überzeugung nicht verschließen können, daß auf 90 Prozent der Schuld auf Konto der Gräfin zu schreiben ist; sie hat sich bis zum letzten Augenblick wie eine Verzweifelte gewehrt und mit einer Kaltblütigkeit alle Entlastungsmanöver inszeniert, daß ihr wie einem Blinden, der an den gefährlichsten Stellen mit vollständiger Sicherheit vorübergeht, alles so geglättet ist, daß man ihr die Urheberfähigkeit nicht nachweisen konnte. Das Urteil der Schriftführer des Prozeses mag noch so belastend sein, solange dieser Zweig des Erkennens nicht bedeutend wissenschaftlicher fundiert ist, als jetzt, wird man ihrer Entscheidung keine Bereischaft, sondern nur einen tatsächlichen Wert beimessen können. Der Wert der gestohlenen und abhanden gekommenen Sachen wird auf etwa 1500 Mark angegeben. Die Prozeskosten überschreiten diesen Wert um das 40fache. Man wird sich tatsächlich fragen, ob das Gericht nicht besser daran getan hätte, den ganzen Prozeß zu verkürzen und ihn nicht wochenlang hinzuziehen, immer neue Be- und Entlastungszeugen zu berufen. Wenn man bedenkt, daß in weit schwereren Fällen, wo es sich sogar um Zuchtstrafen handelt, eine Entscheidung durch eine Verhandlungsdauer von ein, zwei Tagen, ja manchmal sogar nach ein paar Stunden getroffen wird, kann man nicht verstehen, daß das Gericht in diesem Fall so unnaheziebig war. Die Schuld trifft weniger die Richter des zweiten Prozesses als die des ersten; denn in der Berufungsverhandlung wurde ja im wesentlichen nur das Alte wieder aufgewärmt, mit dem einen Unterschied, daß der Graf Bothmer seine Frau, für die er im ersten Prozeß eingetretet war, aufgab.

Die Gräfin Bothmer ist für ihr ganzes Leben gerichtet. Was die Gräfin die Sühne für ihre Tat weit größer und schwerer zu sein, als ihr Verbrechen, denn durch den Prozeß ist ihr ganzes Leben zerstört worden, während sie doch nicht nur so schlimme Verbrechen begangen hat. Sie ist ein Opfer ihrer Leichtgläubigkeit und ihrer Charakterchwäche geworden. Aber zum Teil hat das Schicksal Charakter über sie entschieden, als sie es verdient hat. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß sie in Kürze noch schlimmer Gatten geschieden sein wird, und was vielleicht noch schlimmer für ihre Kinder. Und das scheint uns die unergütlichste Seite des ganzen Prozesses zu sein, daß man den Kindern der Familie, die doch an den Verheerungen vollständig unbeschädigt waren, nicht erspart hat, im jugendlichen Alter ihre Mutter als Angeklagte vor Gericht zu sehen, und daß man ihnen bis dahin guten Namen so zerstört hat. Es wäre leicht, auch hierfür die alleinige Verantwortung der Gräfin Bothmer aufzuladen. Das aber wäre im höchsten Maße ungerecht. Vernichtet haben den Namen ihres Mannes und ihrer Kinder die diebstahligen, keine Rube gaben, es den ihr Prozeß kam. Das gilt nicht einmal von den Hauptbeteiligten, die wahrscheinlich trotz des Verlustes, den sie erlitten haben, geschwiegen hätten, das gilt in der Hauptsache für die, die den höchsten Genuß darin finden, über ihren Nächsten herzufallen.

Im Prozeß ist mit Recht die Gräfin Bothmer verurteilt worden. Aber daß und wie der Prozeß geführt wurde, ist ein vernichtendes Urteil über die, die es dahin gebracht haben. Dr. jur. J. K.

Gräfin Bothmer aus der Haft entlassen.

Berlin, 23. Dez. Heute nachmittag ist die Gräfin Elionor von Bothmer auf Befehl des vernehmenden Richters aus freier Fuß gesetzt worden. Frau von Bothmer hatte dem Gericht mitgeteilt, daß sie sich in Berlin aufhalten und den Behörden jederzeit zur Verfügung stehe. In der Begründung des Haftentlassungsbeschlusses wurde ausgesprochen, daß der Untersuchungsrichter, ebenso wie die Strafkammer kein Bedenken habe, die Gräfin in Freiheit zu setzen, und daß bei ihrer völligen Mittellosgkeit ein Fluchtverdacht ausgeschlossen erscheine. Frau von Bothmer hat sich, wie wir erfahren, nach Berlin begeben und in einer Pension vorläufig Aufenthalt genommen. Es hat den Anschein, als ob die Affäre Bothmer auch nach diesem zweiten Prozeß noch nicht zur Ruhe kommen wird. Bekanntlich ist der Gräfin durch eine einseitige Verfügung ihres Ehemannes verboten, ihre Wohnung in Potsdam zu betreten. Die Gräfin hat bereits gegen die einstweilige Verfügung Einspruch erhoben und wünscht, daß ihr vor allen Dingen das Recht zugestanden wird, bei der vorläufigen Trennung ihre Kinder sehen zu können.

Gerichtssaal.

Fo. Wiesbadener Schöffengericht. In einer hiesigen Diele wurde einem Keller der Mantel gestohlen. Der 21-jährige Schlossergeselle M. hatte einen Mantel veranlaßt, einen Schloß, den er in der Diele habe hängen lassen, zu holen. Im guten Glauben war er in die Diele gegangen, hatte den Mantel abgehängt und dem M. übergeben. Das Schöffengericht verurteilte M. wegen dieses Vorfalls zu sechs Monaten Gefängnis. — Bei einer polizeilichen Streife im hiesigen Hauptbahnhof verlangten die Beamten von dem Kaufmann Simon Holländer, gebürtig aus Kraffau, wohnhaft in Köln am Rhein, die Papiere. Bei dieser Gelegenheit verlegte Holländer sich verschiedene Papiere zu entledigen, die er gerichtet und wegwarf. Die Polizeibeamten hoben die Papierschmuck auf, setzten sie zusammen, und es stellte sich heraus, daß es neun von Holländer auf verschiedene Personen gefällte Wechsel waren, von denen er Gebrauch zu machen beabsichtigte. Wegen versuchten Betrugs bekam Holländer vom Schöffengericht eine Gefängnisstrafe von drei Monaten und einer Woche.

Abgelehntes Wiedereröffnungsverfahren. Berliner Blättermeldung zufolge hat der erste Strafsenat des Reichsgerichts in seiner Sitzung den Antrag des Schriftstellers Heinrich Wandl, des Verfassers des Buches „Dastoppentag“ auf Wiederabnahme seines Verfahrens und Einstellung bis zur Durchführung des neuen Prozesses abgelehnt. Wandl war seinerzeit zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Das Urteil im Waldenburger Stadtbankprozeß. In dem seit einigen Wochen schwebenden Waldenburger Stadtbankprozeß wurde das Urteil gefällt. Es erließen Stadtbankdirektor Kuehle wegen Untreue 10 Jahren, schwerer Unterdienstfähigkeit in drei Fällen, in Tateinheit mit Betrug und fortgesetzten Vergehens gegen die Devisengesetze und gegen die Reichsabschabordnung 10 Monate Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe, der Geldvermittler Puttmann wegen Beihilfe zur Untreue drei Monate Gefängnis. Den Angeklagten wird die Unteruchungshaft voll angezurechnet. Der Antrag Schlichters auf Strafaussetzung wurde ebenfalls noch nicht angebrocht abgelehnt.

Neues aus aller Welt.

Blutiger Ausgang einer Familienreitigkeit. Aus Münster i. W. wird uns gemeldet: Im Verlaufe von Familienreitigkeiten nach der Lokomotivführer seines leinheim Schwager mit einem Schraubenzieher in den Hals und schlugte dann. Der Verwundete und vier andere Verwandte folgten dem in seine Wohnung, wo ihn einer der Verfolger durch den Kopf schoß. Seines erlag der Verletzung im Krankenhaus. Die fünf Personen wurden in Haft genommen.

Den Grobpaten vergiftet. Aus Hannover wird uns gemeldet: Der Schuhmacher Kubis in Beedenbostel bei Celle lebte seit längerer Zeit mit seinem Grobpaten, dem 82-jährigen Gemeinbediener Müller, mit dem er in einem Haus wohnte, in Streit. Die Frau des Kubis faßte deshalb den Plan, den alten Mann beiseite zu schaffen. In der Nacht zum 18. Dezember schob sie das von dem Zimmer der Eheleute durch die Kammer des Grobpaters in den Schornstein führende Ofenrohr auseinander und verstopfte das Rohrende mit Wapp und die Schlüssellocher mit Papier. Als der alte Mann sich zur Ruhe begeben hatte, heizte die Frau das Wohnzimmer tüchtig ein, so daß die Kohlen gase in das Zimmer des Müller drangen und diesen töteten. Das Ehepaar suchte zunächst einen Unglücksfall vorzutäuschen. Die Gerichtskommission stellte jedoch Mord fest und verhaftete nach dem Geständnis der Frau beide Ehegatten.

Drei Männer von einer wildgewordenen Kuh schwer verletzt. Aus Berlin wird uns gemeldet: Auf dem Berliner Zentral-Schlachtviehbof entlie eine Kuh. Nachdem sie sich ein Horn abgerochen hatte, überrannte sie drei Männer, die alle schwer verletzt wurden. Nach längerer Jagd wurde sie schließlich von Schutzpolizisten erschossen.

Maschinenräuber. Aus Berlin wird uns gemeldet: Auf dem Schlosse Raknu in Schlessen, das dem Fürsten von Donnersmarkt gehört, erschossen ohne maskierte Räuber den Schlosswächter und entkamen, ohne eine Spur zu hinterlassen.

Die Braut ermordet. In der Nacht ist in Brix bei Berlin ein schweres Verbrechen geschehen. Ein Rammacher namens Robert Mileweil, 26 Jahre alt, ermordete die 19 Jahre alte Arbeiterin Gertrud Fink. Er kam nachts um 3 Uhr in die Wohnung seiner Eltern in der Siegfriedstraße in Neukölln und tötete ihnen aufgeregt mit, daß er jeden seine Braut ermordet habe. Die Leiche liegt in der Kirchallee in Brix. Der Vater eilte sofort zum Polizeirevier, das mehrere Kriminalbeamte nach der bezeichneten Stelle schickte, wo tatsächlich das junge Mädchen mit durchschnittenen Kehle tot aufgefunden wurde. Während die Mordkommission unter Leitung des Kriminaloberinspektors Gennert mit der Aufklärung des Todes beschäftigt war, meldete sich der Täter selbst bei der Staatsanwaltschaft 2. Er gibt an, seine Braut in sinnloser Eifersucht getötet zu haben, weil er nicht dulden wollte, daß sie mit anderen jungen Leuten ausgehe.

Ein gewagter Ausbruch aus dem Zuchthaus. Über die bereits gemeldete Flucht zweier Sträflinge aus der Strafanstalt Brandenburg werden folgende Einzelheiten bekannt: Die beiden Sträflinge hatten ihre Flucht lange vorbereitet. In der Schneedecke, wo sie lagern waren, hatten sie nach und nach festes Gurtband entwendet und zusammengeknüpft, so daß sie im Laufe der Zeit ein zuverlässiges Seil von etwa 20 Meter Länge erhielten. Am Montagnachmittag entfernten sich die beiden aus dem Arbeitsaal, der im dritten Stockwerk liegt, und begaben sich auf die Toilette. Beide zwängten sich dort durch ein enges Fensterchen. Der eine, der von Beruf Tischler ist, warf seinen Ledriemen vom Fenster aus nach einem etwa zwei Meter entfernten Hof, gewann so einen Halt und schwang sich dann an den Hallenrand einer Bogenlampe, der zwischen zwei Gebäuden etwa 18 Meter über dem Erdboden angebracht ist. Auf diesem dünnen Seil hielt er sich fest und vermachte sich noch seinen weniger gewandten Kameraden durch die Luft zu sich auf den höchst unsicheren Halt zu ziehen. Dann schob sich der Arbeiter an einem schmalen Gefäss an der Hauptwand weiter, erreichte ein Seils aus Gurtband auch den zweiten Gefäßrand nach. Die beiden flüchtlinge kletterten dann weiter über die Dächer nach der Richtung des zugewandten Seite des Zuchthaus, warteten bis der Posten, der von einem starken Hund begleitet war, an der Fluchtstelle vorbei war und ließen sich dann an dem provisorischen Seil bis in den Garten des Direktors hinab. Von dort gelang es ihnen leicht, zu entkommen. Nach den bisherigen Ermittlungen im Zuchthaus sind die beiden flüchtlinge auch mit der Außenwelt Verbindung gehabt haben. Denn es deutet manches darauf hin, daß sie nach ihrer Flucht bereits Zivilkleid erhalten haben, um ungedeckt zu kommen zu können.

Ein Kind verbrannt. In Cunevalde bei Reichensbach in der Oberlausitz kam ein vierjähriger Junge während der Abwesenheit seiner Eltern dem Ofen zu nahe, so daß die Kleider des Kindes Feuer fingen. Der Kleine ist den erlittenen Verletzungen erlegen.

In der Schulbank ertrunken. Im Dorfe Badiß bei Altenburg begab sich ein Schüler während der Unterrichtspause vom Schulhaus auf die nahe vorbeistreichende Pleiße, um sich auf dem Eise zu tummeln, obwohl es vom Lehrer verboten worden war. Blötzlich brach er ein und geriet unter das Eis. Der ihm nacheilende Lehrer bemühte sich umsonst, ihn zu retten. Erst nach ein paar Stunden konnte die Leiche des Knaben geborgen werden.

Anfall auf einem deutschen Motorschiff. Aus Rotterdam wird uns berichtet: Das deutsche Motorschiff „Fritzi“ der Hamburg-Reederei A. Bernstein, auf der Reise Rotterdam nach Odense, kehr von einem schweren Unfall betroffen worden. Durch eine Sturzes wurden der erste und zweite Steuermann sowie ein Matrose bei Emden über Bord geschlagen. Alle drei ertranken.

Verhütung eines Zugunfalls. Auf der Strecke zwischen Basel und Belsberg-Biel blieb ein Güterzug an einem 8 Kilometer langen Tunnel stecken. Als der Zug nach der Fahrplanmäßigen Zeit nicht eingelaufen war, wurden Nachforschungen angestellt, die ergaben, daß Lokomotivführer, Heizer und Zugführer bewußlos aufgefunden wurden. Infolge der starken Rauchentwicklung in dem Tunnel waren die drei Eisenbahnbeamten ohnmächtig geworden. Bevor sie das Bewußtsein verloren haben, hatten sie jedoch noch die Kraft besessen, den Zug zum Stehen zu bringen, wodurch ein schweres Unglück verhütet wurde. Die bei den Beamten vorgenommenen Wiederbelebungsvorkehrungen glücklicherweise erfolgreich.

Sturmshäden in Frankreich und England. Aus Paris wird uns gemeldet: In ganz Frankreich haben die seit zwei Tagen zum Teil von Gewittern begleiteten Stürme Schäden angerichtet, besonders die Küstengebiete sind stark mitgenommen. In Bordeaux ist die Mauer eines Gaswerks eingestürzt. Die am Strande liegenden Gastwirtschaften und Badeanstalten sind zum Teil von den Fluten zerstört worden. Schiffe konnten weder ein noch auslaufen. In Le Havre

Wichtigste familiäre Überseeexpedition ihre Abreise verschieden. In der Gegend von Beauvais sind zahlreiche Bäume entzweigt worden. Vier Automobile sind auf die am Boden liegenden Bäume aufgefahren und zertrümmert worden.

Sturmsturz auf der Insel Jap. Einer Reutermeldung aus New York zufolge wird aus Tokio gemeldet, daß die Insel Jap durch Futurwellen heimgesucht wurde, wodurch viele Häuser zerstört worden seien.

Philosoph, Kaufmann und Dieb. In mancherlei Sätzen gerät zu sein, scheint ein junger französischer Doktor der Philosophie. Vorläufig allerdings ist seine praktische Betätigung etwas unterbrochen worden, da man ihn verhaftete.

Die Einwohnerzahl von New York. Nach den Ergebnissen der neuen Zählung beträgt die Zahl der Einwohner von New York 5 873 356.

Panik bei einer Weihnachtsfeier. Aus London wird uns gemeldet: „Daily News“ berichtet, daß bei einer Weihnachtsfeier, die von einer in Erica erscheinenden Zeitung veranstaltet wurde, und bei der etwa 1500 Kinder zugegen waren, eine Panik ausgebrochen ist.

Großfeuer in einer amerikanischen Stadt. Aus Savannah (Georgia) wird uns gemeldet: Bei einem Großfeuer im Geschäftsviertel wurden mehrere Gebäude zerstört. 4 Mitarbeiter der freiwilligen Feuerwehr wurden getötet und 5 verletzt.

von den ursprünglichen Kursbefestigungen nur mehr die Hälfte behauptet werden. Deutsche Anleihen und ausländische Renten waren ohne Anregung und blieben auch vollkommen unverändert, ebenso wie Pfandbriefe.

Table with columns for Bank-Aktien, Bergw.-Aktien, Brauereien, Industrie-Aktien, Staatspapiere, and Transport-Aktien. Includes sub-sections like Deut.-Ostafrika, Eisenwerke, and Frkt. Allg. Vera.

Weine aus Lagen der Gemarkung Darrheim, Dahnheim, Gau-Bischofsheim und Ebersheim. Die 1922er Weine sind naturgemäß nicht ausgezeichneten wurden 8 Halbtüde 1922er und 2400 Flaschen 1921er.

m. Mainz, 23. Des. Seitens der Vereinigung Riersteiner Winzer und Weinbergbesitzer, E. W. Rierstein a. Rh., sind hier eine Weinversteigerung statt.

Tagblatt-Sammlungen.

Es wurde für Weihnachten eingekauft: Für das Paulineum: Karl Ader, Weintellereien, 3 M., R. Koffel 2 M., M. und R. R. 5 M., Ungenannt 5 M., Otto Reichmann Kauf. 5 M.

Handelsteil.

Berliner Börse.

Main table of stock prices for Berlin, Frankfurt, and other markets. Columns include 'Bank-Aktien', 'Industrie-Aktien', 'Staatspapiere', and 'Devisenkurse'.

Berliner Devisenkurse.

Table of exchange rates for various locations including Buenos Aires, Canada, Japan, London, New York, Rio de Janeiro, Uruguay, Holland, Athens, Belgium, Denmark, Finland, Italy, Poland, Portugal, Spain, Sweden, and Vienna.

Advertisement for Pfarrer Heumanns Heilmittel, featuring a portrait of a man and text describing the medicine's availability and effectiveness.

Advertisement for Detektive 'Kosmos' by Luisenstr. 22, Ecke Bahnhofstr., offering services in investigation and reporting.

Advertisement for Calmatosse, a medicinal product, with text in German and French.

Advertisement for 'Das Inferat' featuring a graphic of a hand holding a banner and the text 'erfolgreichste Rettlame.'.

Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 23. Des. Tendenz: sehr fest, aber still. Wenn sich auch heute wieder an der Börse die Unklarheit in sehr engen Grenzen bewegte, so war doch wenigstens die Stimmung etwas gebessert.

Weinbau und Weinhandel. m. Mainz, 20. Des. Seitens des Weingutes Peter Los, Darrheim, wurde hier eine Weinversteigerung durchgeführt.

Die heutige Ausgabe umfasst 22 Seiten, die „Unterhaltungsbeilage“ sowie eine „Weihnachtsfestbeilage“.

# Weihnachten im Hauptbahnhof

Inh.: Frau Fritz Krieger, Wwe.

## 1. Weihnachtstag

Diner Mk. 2.—

Geflügelersuppe

Hollbutt mit Butter und Kart.

Gänsebraten, Kompott, Salat

Kirschtorte mit Schlagsahne

Diner Mk. 3.—

Geflügelersuppe

Heilbutt mit Butter und Kart.

Kalbschnitzel, Erbsen und pommes frites

Behrücken oder Gänsebraten

Kompott, Salat

Kirschtorte mit Schlagsahne

## 2. Weihnachtstag

Diner Mk. 2.—

Consommé royale

Rheinsalm mit Butter und Kart.

Jg. Kapaun, eingemachte Früchte und Salat

Ananastorte mit Schlagsahne

Diner Mk. 3.—

Consommé royale

Rheinsalm mit Butter und Kart.

Stangenspargel mit Schinken u. Hollandaise

Jg. Kapaun, eingemachte Früchte

Ananastorte mit Schlagsahne

250

## Reichsgewerkschaft deutscher Verwaltungsbeamten

Sonntag, 27. Dezember

(3. Feiertag), abends 8 Uhr,

im großen Saale des Gesellenhauses,

Dotzheimer Straße 24:

## Weihnachts-Feier mit Ball.



Erstkl. Programm.

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

## Männergesangverein „Eintracht“

Sonntag, 27. Dezember (3. Weihnachtsfeiertag), nachmittags 4 1/2 Uhr:



## Weihnachts-Feier

(Konzert — Theater — Ball)

in Zirkel der

„Wartburg“, Schwalbacher Straße 51

wozu wir unsere Mitglieder nebst Familien, sowie Freunde und Gönner ergebenst einladen

Der Vorstand.

## „Wiesbadener Liedertafel“

Sonntag, den 27. Dezember 1925, nachmittags ab 4 Uhr:



## Weihnachtsfeier

Loge Hohenzollern, Adelheidstraße 81

verbunden mit Konzert, Theater, Ball.

Aufführung u. Kinderbescherung.

— Eintritt und Tanz frei. —

Mitglieder und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

## Gesangs-Abteilung „Vorwärts“

des Verbandes der Gemeinde- u. Staatsarbeiter

(Gegründet 1911.)

Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes.

Am 26. Dezember 1925 (2. Weihnachtsfeiertag) nachmittags 4 Uhr, findet unsere

## Weihnachtsfeier

im großen Saale des Gewerkschaftshauses

unter gut. Mitwirkung der Fam. Hilges-Schöffler

(Univ.-Altmeister) statt.

Anschließend: Tanz. Eintritt 50 S.

Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

## Badener-Verein 1903 e. V.

Zu der am 26. Dezember (2. Weihnachtstag) im

Katholischen Vereinslokal (Luisenstr.) stattfindenden

## Weihnachtsfeier mit Ball

laden wir unsere Mitglieder sowie Gönner des Vereins

ganz ergebenst ein.

Saalöffnung 4 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Der Vorstand.

## Verein der Württemberger.

## Voranzeige.

Unsere Weihnachtsfeier findet am 1. Januar 1926,

in sämtlichen Räumen der „Turnhalle“, Hellmünd-

straße 25, statt, bestehend in:

## Tanz, Tombola, Gesang u. Theater.

Saalöffnung 4 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Dieszu laden wir alle unsere Mitglieder, Freunde

und Gönner des Vereins herzlich ein.

Der Vorstand.

## Quartett-Verein Wiesbaden 1907.

Sonntag, den 27. d. M., abends 6 1/2 Uhr, im großen Kasinosaal:

## Weihnachts-Feier

mit Theater-Aufführungen, Rezitationen und Gesangsvorträgen.

Anschließend: **Weihnachtsball.**

Zutritt nur für Mitglieder, deren Angehörige und persönlich eingeführte Gäste.

Der Vorstand.

**Weinhaus**  
**Zeising & Mainz**  
Umbach 9 — Fernsprecher 4245

empfiehlt zu den bevorstehenden Feiertagen

**auserlesene**  
**Fest-Diners u. Soupers**

sowie eine reichhaltige Abendkarte zu zivilen Preisen

Qualitäts-Rheingauer u. Rhein Hessische  
Auswahl an Flaschenweine

## Wiesbadener Kellner-Verein.

Gegr. 1890. — E. V.

Dienstag, den 29. Dezember 1925, abends 8 Uhr, in sämtlichen Räumen des **Civillinos**, Friedrichstraße 22:

## Weihnachtsfeier

verbunden mit

## 35. Stiftungsfest, anschließend Ball.

Hierzu sind alle Mitglieder sowie Freunde und Gönner herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Wein-Restaurant  
**Dom-Hotel**  
Schützenhofstraße 3, an der Larggasse    Telefon 2407/08

An den 3 Weihnachtsfeiertagen, ab 7 Uhr abends:

**Künstler-Konzert**

Fest-Diners und Soupers    Auserlesene Weine

Tischbestellungen für Silvester rechtzeitig erboten.

## Männergesang-Verein „Concordia“



Wiesbaden.

## II. Vereins-Konzert

findet am 1. Januar 1926, pünktlich nachm. 4 1/2 Uhr, im **Kasino** statt

Mitwirkende:

Fri. Lilly Haas (Alt), Operasängerin

Herr Aug. Elehhorst (Cello), Kammer-

musiker, beide vom Staatstheater Wiesbaden.

Leitung: Herr Kapellmeister Dr. E. Tanner.

Anschließend: Ehrungen und **BALL**.

Zweite ordentl. Generalversammlung Freitag, den 8. Januar, abends pünktl. 8 Uhr, im Vereinslokal.

Der Vorstand.

## Turnbund Wiesbaden

Samstag, den 2. Januar 1926, abends 8 1/2 Uhr, im Festsaal, Schwalb. Str. 8.

## Weihnachtsfeier mit Ball für alle Mitglieder.

Kartenausgabe gegen Vorzeigung der letzten Beitragsquittung am 29. u. 30. Dez. 1925, im Vorstandszimmer.

Der Vorstand.

## Christliche Jugendgemeinschaft „Treuhschar“ e. V., Wiesbaden

Sonntag, 27. Dez., nachmittags 5 Uhr, in der Ringkirche

Wiederholung:

## Des ewigen Vaters einig Kind

Ein weihnachtlich Singpiel nach alten

Spielen und Liedern von P. Girken.

Ermäßigter Eintritt 30 Pfg.

Karten in der Ludwigs-Richter-Stuben,

Sedanplatz 7 und an der Kasse vor

Beginn der Aufführung.

## Christlicher Verein junger Männer e. V.

Am 1. Weihnachtstag, Freitag, den 25. Dezbr. 1925, abends 8 Uhr, im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses, Blatter Straße 2:

## Weihnachts-Familienfeier

Dabei Ansprachen, Musik- und Gesangsvorträge

Reklamationen.

Dramatische Weihnachtsaufführung für 8 Personen

„Dahem in's Loch am besten“

Programme zu 40 S. sind am Saaleingang zu haben.

## Kanarien-Klub Wiesbaden

hält am zweiten Weihnachtstag seine

## Weihnachtsfeier mit Verlosung

im Klublokal Weihenburger Hof (n. Sedanplatz)

Für Unterhaltung ist Sorge getragen.

## Rest. „Lohmühle“

Biebrich a. Rh.

Zu den Weihnachtsfeiertagen:

## Großes Schlachtfest

## Konzert.

verbunden mit

Empfehle meine gutgekosteten Weine.

Weihnachtskonzert: Kaiser Johann-Brau

Meinzer Hagen-Vod.

Eigene Schlachterei.

Um geneigten Zuspruch bittet

Wibhelm Guth.

## Amundsens neuer Nordpolflug.

Nachdem Dr. Edder ihm abgelehnt hatte, mußte sich Amundsen nach einem anderen Führer für seinen Luftkreuzer „Norge af Oslo“ umsehen. Er fand ihn in dem bereits bekannten italienischen Ingenieur Oberst Nobile, der zurzeit den Bau des Riesenschiffes leitet. Die „Norge af Oslo“, die wahrscheinlich gegen Ende Dezember fertig sein wird, soll im Lauf des Monats Januar mit ihren Probeflügen beginnen. Fallen sie günstig aus, dann wird sie im April ihren ersten großen Flug antreten, die Überführung vom Erbauungsort Rom nach Spitzbergen. Man hatte zunächst geplant, das Luftschiff per Schiff nach dort zu senden und es dort montieren zu lassen. Dazu wäre aber die Aufführung einer großen Halle auf Spitzbergen notwendig gewesen, und das hätte zu viel Zeit verschlungen. Der Flug soll über England gehen und in Pulham unterbrochen werden. Dieser erste Teil der Fahrt beträgt 1700 Kilometer und wird sich voraussichtlich ohne besondere Schwierigkeiten vollziehen. Bedeutend schwieriger wird schon der zweite Teil des Fluges, die Luftfahrt von Pulham nach Spitzbergen, sein. Die Entfernung beträgt nämlich nicht weniger als 3100 Kilometer. Freilich könnte Amundsen die Vertäuungsmasse bei Drontheim in Norwegen als Nothafen benutzen, falls die Witterungs- und Windverhältnisse zu schwierig werden. Gerade die Frühlingsmonate März und April sind ja in meteorologischer Beziehung recht ungünstig. Überdies steht zu erwarten, daß die Landung in Spitzbergen durch dichten Nebel erschwert ist. Alles das haben Amundsen und Nobile wohl überlegt, und wenn sie auch alles tun, ihr Luftschiff so solide und widerstandsfähig zu bauen, wie es nur möglich ist, so sind sie sich doch darüber klar, daß dieser Flug aus dem jenseitigen Süden in den kalten Norden eine harte Probe auf die Widerstandsfähigkeit der Umhüllungen der Gasbehälter ist. Sie betrachten diesen Flug daher als die „Feuertaufe“ der „Norge af Oslo“, die, wenn sie von dem Luftkreuzer befreit wird, das Gelingen des arktischen Fluges erhoffen läßt.

Amundsen und Nobile glauben, den Nordpolflug Spitzbergen-Nordpol-Maska im Lauf von 45 Stunden zu Ende zu führen, da sie mit einer Stundenfahrtschwindigkeit von etwa 80 Kilometer rechnen. Sie bemessen die Fahrtdauer aber vorsichtshalber zunächst noch auf etwa 65 Stunden und stellen dabei eine gewisse Verspätung infolge unangünstiger Winde und vielleicht unvermeidbarer Abweichungen in der Navigation in Rechnung. Festes Vertrauen haben sie jedoch zu den drei je 250pferdigen Maybach-Motoren des Luftschiffs.

Zu den Problemen, die beide zurzeit vornehmlich bewegen, gehören, wie Nobile soeben dem römischen Vertreter der „Osloer Tidens Tegn“ erklärte, insbesondere das Temperaturproblem und die Landungsmöglichkeit. Die Forscher meinen, daß sie in den bisher unerforschten Gegenden eine Minustemperatur von durchschnittlich 20 Grad Celsius zu bestehen haben werden. Sie haben daher mit dieser Temperatur ernsthaft experimentiert und gefunden, daß, soweit die Umhüllungen der Gasbehälter in Frage kommen die Stoffe die sich hauptsächlich aus Gummi zusammensetzen, ausreichend widerstandsfähig sind. Dem Zutreten der Gasventile, d. h. der Gefahr, daß sie schwer und nur unter großem Gasverlust bewegt werden können, hofft man leicht zu begegnen, da sie im Luftschiff so angebracht sind, daß sie stets leicht zugänglich sind. Auch die Motoren denkt man vor dem übergroßen Einfluß der Kälte schützen zu können. Viel Kopfzerbrechen hat den Forschern die Landung in der Polzone gemacht, die ja ohne jede irdische Hilfe vor sich gehen muß. Nobile meint, bei ruhigem Wetter ohne weiteres landen zu können, während er bei unruhigen atmosphärischen Verhältnissen in einer gewissen Höhe stehen bleiben will. In diesem Fall will er zunächst einen schweren Sad oder besonders für Landungen in Eis und Schnee mitgeführte Anker auswerfen und dann die Mannschaft in einem leichten Korb, der mittels Tauen mit der Vertäuungstrasse verbunden ist, landen.

Bemerkenswert ist, daß das Polarluftschiff Nobiles kein eigentlicher Neubau ist, sondern unter Benutzung des bereits im Bau befindlichen italienischen Luftschiffs „N. 1“ im

wesentlichen aus Stahl und Aluminium für die arktischen Verhältnisse ausgebaut worden ist. In das Luftschiff sind 26 Benzinebehälter von je 300 Liter Fassungsvermögen eingebaut worden, so daß eine große Menge Betriebsstoff zur Verfügung steht, wenn wider Erwarten die Flugdauer sich durch unvorhergesehene Schwierigkeiten verlängern sollte.

## Sport.

\* Tennis-Borussia Berlin in Wiesbaden. Das angesagte Spiel des ungarischen Meisters F. F. C. Budapest gegen den Sportverein Wiesbaden kann nicht stattfinden, da die Genehmigung vom D. F. B. nicht erteilt wurde. Dagegen gelang es dem Sportverein, für den 1. Januar die bekannte Mannschaft der Tennis Borussia Berlin zu verpflichten, die führende Elf der Reichshauptstadt, die zu den besten Mannschaften Deutschlands zählt. Bekanntlich waren die Berliner der erste deutsche Verein, der die sportlichen Beziehungen mit Frankreich wieder aufnahm und in Paris den Meister „Red-Star“ in einem glänzenden Spiel 4:0 schlug. Eine Sensation war das unentschiedene Treffen der Borussen gegen die weltberühmten englischen „Corinthians“, sowie ihr überlegener Sieg über den mitteldeutschen Meister B. f. B. Leipzig. Auch der 1. F. C. Nürnberg vermochte gegen die Berliner nicht viel Vorbeeres zu ernten; in Berlin wie auch in Nürnberg mußte sich der deutsche Meister mit einem Unentschieden zufrieden geben. Eine katastrophale Niederlage erlitt Norddeutschlands Meister, der Hamburger Sportverein in Berlin, wo er den Tennis Borussia mit 4:0 unterlag. Die Berliner stellen eine ausgesicherte, technisch wie taktisch vorzügliche Elf, in der besonders die internationale Käuferreihe Martwig, Lux, Eschenlohe hervorstechend sind, mit einer stabilen Verteidigung und einem durchschlagskräftigen, schußfreudigen Sturm. Jedenfalls bildet das Neujahrsspiel des Sportvereins gegen diese vorzügliche Mannschaft ein Ereignis im Sportleben unserer Stadt.



Für Möbeltransporte und Aufbewahrung  
nur die Beste Firma.  
**L. RETTENMAYER**  
Hundertfach glänzend belobt.

Ich bin zum  
**Notar**  
ernannt.  
Rechtsanwalt Dr. Kupfer  
Bahnhofstraße 1.

**Lungenleidende!**  
F157  
Herr C. F. in M. schreibt: „Ich habe zwei glatten Finkol-Extrakt von Ihnen bezogen, es hat bei mir wunderbar gewirkt. Der anhaltende Husten und Nachtweiß hörte auf.“ — Bei Lungenleiden, Asthma, Bronchialkatarrh, Verschleimung, Husten, Verstopfung ist Apotheker Finkol-Extrakt gel. gebl. selbst in hartnäckigen Fällen, das beste und wirksamste Mittel. Täglich einlaufende Dank-schreiben aus allen Kreisen. Preis Mk. 3.50. Erhältlich in den Apotheken. In Wiesbaden in der Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11, u. der Vittoria-Apotheke, Rheinstraße 41, wo nicht, wenden Sie sich an die Maria-Apotheke Ritterstraße 2, 392 Bannern.

**Güldenwurz-Raritäten**  
in Kisten  
P. Schellenberg'sche  
Hofbuchdruckerei  
Wiesbadener Taubler

**Fuhrherren-Innung Wiesbaden.**  
Den Mitgliedern zur gefl. Nachricht, dass die letzte Monats-Versammlung dieses Jahres **ausfällt.**  
Der Vorstand.

**Pianohaus Heinrich Wolff**  
Friedrichstraße 39, 1  
Alleinverkauf:  
Schiedmayer & Söhne  
Stuttgart  
Steinberg & Co.  
Berlin K21  
**Gebr. Pianos**  
Verkauf u. Miete

**Ludwig Aker**  
Kohlenhandlung  
Frankenstraße 8 — Telefon 1657  
liefert alle Brennstoffe zu den äußersten Tagespreisen in jedem Quantum frei Keller.  
Auch mache ich aufmerksam auf die prima Retorten-Holzkohlen.

**Bestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh.** 7000 Zeugnisse aus allen Kreisen beweisen die einzigartige Wirkung. Von Millionen Menschen in tägl. Gebrauch schützen vorzöglich vor jeder Erkältung, deshalb soll Sie dieses vorzügliche Hustenmittel stets bei sich führen. **Beutel 40 Pfg., Dose 90 Pfg.** Achten Sie auf die Schutzmarke. Zu haben in Wiesbaden bei Kaiser-Friedrich-Apoth., Wilhelm-Apotheke, Schützenhof-Apoth. (Max Hollander), Blücher-Apoth. (E. Bahmann), Kronen-Apotheke, A. Müller Drogerie Alexi, Drog. Cratz, Drog. B. Baake, Drog. Fr. Castor, Central-Drogerie (J. Lindner u. Sohn), Drogerie Chr. Braun, Drogerie Reinh. Göttel, Drogerie Franz Rödler, Drogerie W. Minor, Germania-Drog. K. Porzehl, Drog. A. Kuppe, in Schierstem Adler-Drogerie (Pöhlmann) in Sonnenberg: Th. L. Dörr und wo Plakate sichtbar. F119

Die Wiesbadener Dampfwasch- u. Plättanstalt  
**„Edelweiß“**  
Bes. Fr. No. 7-Rossing T. 2211  
Oranienstraße 48  
liefert  
in tadelloser Ausführung. — Jeder Posten wird separat behandelt. — Besichtigung meines Waschbetrieb. Interessenten gerne gestattet.

**Obacht Hausfrauen!**  
Alle Möbel werden wie neu durch Möbelputz „Wunderschön.“  
Drogerie Broder,  
Neugasse 14. Fernruf 3564

**Kräutergan**  
beleid. schnell, sauber, mild, unbeschädigt. Jeden u. fast alle Hautleiden.  
1000 000 f. bew. Pat. 1.50  
Dr. Sanilas, Mauritius-Strasse 3, Auch Verd.

**Klavier**  
zu vermieten. Off. unter S. 173 an Taubl.-Verl.  
**Metallbetten**  
Stahlmatt., Kinderbetten bis an Preis Kat. 744 fr. Eisenmöbelfabr. Subl. T.

**Vergeßt die hungernden Vögel nicht!**

**Telefunken**  
die führende Marke.  
Vertreter für Wiesbaden u. Umgebung:  
**C. Theod. Wagner A.-G.**  
Vorführungsräume u. Verkauf:  
Schliersteiner Straße 31/33.

**ARBEIT und SPARE!**

**Sparkasse**  
der  
**Wiesbadener Bank**  
E. G. m. b. H.  
Friedrichstr. 20 Friedrichstr. 20

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Männliches Personal

Bürofräulein

perf. Stenographin, aut. bewandert in allen kaufmännischen Arbeiten...

Tücht. jung. Fräulein

mögl. mit Sprachkenntn., mit guter Fertigkeit in Stenographie u. Schreibmaschine...

Dauersonal

Tüchtiges saub. Alleinmädchen

(nicht über 30 Jahre), perfekt in Küche u. Haus, in kinderlos. Haushalt...

Männliche Personen

Männliches Personal

Reise-Vertreter gesucht, w. Selbstverbraucher besuchen Kaffee-Import-Großhandl. J. Behrens...

Dauerstellung

geben wir tücht. Akquisiteuren bei Gewährung von Fixum u. Provision...

Gewerbliches Personal

Schreiner-Lehrling

Schreiner-Brand, Bierkadi, Schulgasse 3.

Stellen-Verträge

Weibliche Personen

Dauersonal

Gebild. alleinst. Dame möchte ebenfalls. Herrn Hausarbeit führen gegen mäß. Verg. Ein Möbelk. u. A. 174 Tagbl.-Verlag.

Haustöchter

od. Stille, mögl. wo Mädchen vorgeb. Wiesbaden u. Umgebung bevorzugt.

Frau G. Kalobrandt, Wiesb., Kapellenstr. 69.

Gebild. ältere Dame mit langjähr. Erfahr. u. erit. Ref. sucht Stelle als Hausdame. Hausbälterin oder Stille. Off. unter S. 174 an den Tagbl.-Bl.

Bei welchem tüchtigen Koch

oder Köchin in Hotel, Restaurant, oder Sanator. i. Ranga. könnte automot. welches 23jähr. Mädchen, welches in bürgerl. Küche schon vertriebt ist, die

feinere Küche

in kurzer Zeit erlernen? Lehrgeld und Vergütung für Nachweis könnte auf Wunsch auswärts werden. erbet. Schr. Bierstadt 28.

Chelische jüngere Frau

sucht 1. 1. 26 von 8-4 Arbeit, gleich welcher Art. Offerten u. S. 172 an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Routinierter Kino-Stantist

(Alleinstell.) für sofort oder später frei. Offerten u. S. 173 an den Tagbl.-Verlag.

Reise-Stelle

sucht für m. Sohn, 14 1/2 J. alt, aut. entwid., sehr prakt. chemische Fabrik od. Laboratorium in Wiesbaden Off. unt. E. 169 an den Tagbl.-Bl.

Verkäuferin allererste Kraft, aus der Putzbranche, mit langjähr. Zeugnissen gesucht Weiss-Moden, Große Burgstraße 2.

Bertreter bei der Bäckereifachschaft seitens eingeführt, mögl. ficht ehemaliger Bäckereimeister, von altanesehener süddeutscher Margarine- und Kinderfett-Fabrik gegen hohe Bezüge gesucht.

Nordd. Fahrradfabrik sucht erstklassige Verkaufsganganten als Bertreter zum Verkauf direkt ab Fabrik, auf Teilsahlungen. Sehr hohes Einkommen. Unterstützung durch Kellame. Nur bewanderte, unbedingt zuverlässige Herren, die in der Lage sind, eine Kautions von ca. 200 Mk. bis 1000 Mk. für Musterlager zu stellen, wollen Offert. mit schriftl. Lebenslauf, Zeugnisschreiben u. Referenzen u. J. N. 6029 an Rudolf Mosse, Berlin SW 19, einbringen. Herren mit Beziehung, jedoch nicht Bedingung.

Ucht! Buchhandel! Tüchtiger Reisender sucht die provisionsweise Vertretung in Bäckern und Mischwaren usw. Bin selbst früherer Beamter. In Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Offerten unter S. 173 an den Tagblatt-Verlag.

Reisende Herren oder Damen sucht Bäcker-Abrechnungsgeschäft zum Besuch von Privatlandwirtschaft. Gute Verdienstmöglichkeit. Off. u. T. 174 an den Tagblatt-Verlag.

Bermietungen Baden u. Geschäftsräume Drantenstraße 46 Büro mit Logierzimmer (Werkstatt) ist zu verm. Rab. Bismarckstr. 18 B. I. Partee-Raum großer, mit Büro, Tel., Dinstab. Torfahrt, für ruhigen Betrieb, per 1. Januar zu verm. Rab. Walramstr. 2, Bbb. 1.

2-3 leere neu hergerichtete Zimmer mit Zentralheizung 1. Stock, in zentraler Lage, per 1. Januar, für Büro oder Praxis sehr geeignet, zu vermieten. Offerten unter S. 175 an den Tagblatt-Verlag.

Möbl. Wohnungen. 2 vorn. möbl. Zimmer an eine Herrn zu verm. Rab u. Tel. Bahnhofstr. Nikolaststraße 41, 2 r.

Esq. möbl. Wohn- und Schlafzimmer an eine Herrn od. Dame ohne Küchenbenutz zu verm. Scheffelstraße 3, Part.

Salon, Schlaf-, Keller, Kochgelegen. zu verm. Tannusstraße 34, 1.

Gut möbl. gr. Schlafzim. sowie kleineres event. Ritbenutz des Wohnzimmers mit od. ohne Venl., an ferliche Herren abzugeben. Adresse in Tagbl.-Verlag

2-4 schöne Zimmer, zum Teil möbliert, in Etage bei eine Dame abzugeben. Rabe Ringl. Off. u. M. 168 T.-Verl.

Mietgesuche Zivil-Enal. sucht möbl. Zimmer Nähe Vorher Straße. Etageangebote mit Preis einbringen an Mr. Dals, Köln, Altmühlstr. 35.

Junges Ehepaar kinderl., sucht Wohnung. Erwünscht: 3 Zimmer, leer, Alk. u. Küche, Bad, in gutem Hause, zum 1. April 1926. Bevorzugt Nähe der Biederich Str. Preisangeb. nur schriftl. bis 15. Januar an Büro Becht Erben, Deilighornstraße.

2-3-Zimmer-Wohnung in gutem Hause von kinderl. geb. Ehepaar gesucht. Offerten unt. S. T. 4336 an Ma Saalenstein u. Bogler, Frankfurt a. M. F57

Ja. anst. Ehepaar sucht einfach möbl. Zim. mit 2 Betten u. Küchengenehmung, für 15. Jan. Preis-Off. unter M. 173 an den Tagbl.-Verlag.

Schneiderin sucht 2 l. Mani in Kochgelegenheit. Off. unter S. 175 an den Tagbl.-Bl.

4-6-Zim.-Wohnung sucht per sofort kinderloses Großkammernpaar in mittleren Jahren, ruhige Mieter, in nur gutem Herrschaftshaus u. besser Gegend, gegen rote Karte. Einlofferien unter S. 173 an den Tagblatt-Verlag.

Für Wiesbaden gesucht eine abgeschlossene Wohnung von 6 Zimmern möbliert oder unmöbliert, mit modernem Komfort. Angebote unter S. M. 7159 an Rudolf Mosse, Köln am Rhein.

Wohnungen zu vertauschen

Wohnungstausch Berthold Jacoby Tannusstr. 9. Tel.: 3347, 3348 3349, 3380.

Suche 6-7 Zimmer (5 2300 Fr.-M.). Taupf. 5 Zim. (1200 Fr.-M.). Angebote unt. D. 143 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverleht

Kapitalien-Geluche

Teilhaber(in) still oder tätig, mit 1500 bis 2500 Mk. gesucht. Beste Sicherheit. Gelernte Einnahme. Offerten unt. M. 174 Tagbl.-Verlag.

Forderung aus Urteil gegen den Leutnant Ernst Thon, hier, Dartingstraße 18, in Höhe von ca. 4000 Mk. ist mit bedeutendem Nachlaß zu verkaufen. Offert. unter D. 173 an den Tagblatt-Verlag.

25-30 000 Mk. auf 2 aufwertungsfreie Grundstücke mit Gebäuden als erste Hypothek auf sofort gesucht. Angebote unter G. 172 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Billen beziehbar, in Kurlage und Umgebung Geschäfts- und Etagenhäuser Hotels und Pensionen zu 25% der Friedens-taxe zu verkaufen.

Möblierte 5, 6 und 7-Zimmerwohnungen für Eingewanderte zu mieten gesucht. Th. Mayer Große Burgstraße 5, 1. Etage. Telefon 1410.

3-4-Zim.-Wohn. beschlagnahmefrei, von alt. gebild. Ehepaar in boll. Daule gesucht. Miete im voraus an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mann, 28 Jahre alt, sucht möbl. Zimmer ab 7. Januar 1926, mögl. in Nähe der Kunstgewerbeschule. Off. an Hans Querbach, Camp (Rhein).

Zwei möbl. Zimmer per sofort zu mieten gesucht. Off. unter M. 174 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für 1. Jan. 1926 2 leere Zimmer (mögl. Zentralheizung), Zentrum d. Stadt. Off. u. S. 174 an Tagbl.-Bl.

Alleinst. Fräulein sucht leeres heizbares Zimmer. Offerten unter G. 173 an den Tagbl.-Bl.

Erfindung! Wer leidet ferlichem Erfinder, welcher schon mehr. D. R. P. erwirkte, zwecks Anneld. wüchtiger Erfindung 2-300 Mark gegen Sicherheit u. Gewinnanteil? Angebote u. S. 175 Tagbl.-Verlag.

1. Hypothek. Auf ein wertvolles Baugelände mit 118 m Front an einer ausgebauten Straße mit elektr. Bahnverkehr liegend ist als Obhgarten mit 11 Wohnhaus angelegt wird eine 1. Hypothek von 5-8000 Mark gesucht. Angebote unter U. 174 an den Tagbl.-Verlag.

EIN GUTES GESCHAFT erzielen Sie nur durch richtige Plakate/Verlagen Sie Vorzugsrechte durch die L. Schellenberg'sche Holzschnitzerei Wiesbadener Tagblatt!

Immobilien-Kaufgeuche Suche Villen, Häuser, Geschäfte, Wirtschaften, Hotels, Dohheimer Str. 6. 6-8 Zim. m. Garage od. Raum dafür in schöner, guter Lage! solenten Käufer sofort gel. Rimm. S. D. Ensel, Adalstr. 7, Gelächts- oder Wohnhaus zu kaufen gesucht. Anzahlung 8000 Mark. Offerten unter A. 174 an den Tagbl.-Verlag.

Gelächts- oder Wohnhaus zu kaufen gesucht. Anzahlung 8000 Mark. Offerten unter A. 174 an den Tagbl.-Verlag.

Gelächts- oder Wohnhaus zu kaufen gesucht. Anzahlung 8000 Mark. Offerten unter A. 174 an den Tagbl.-Verlag.

Gelächts- oder Wohnhaus zu kaufen gesucht. Anzahlung 8000 Mark. Offerten unter A. 174 an den Tagbl.-Verlag.

Gelächts- oder Wohnhaus zu kaufen gesucht. Anzahlung 8000 Mark. Offerten unter A. 174 an den Tagbl.-Verlag.

Gelächts- oder Wohnhaus zu kaufen gesucht. Anzahlung 8000 Mark. Offerten unter A. 174 an den Tagbl.-Verlag.

Gelächts- oder Wohnhaus zu kaufen gesucht. Anzahlung 8000 Mark. Offerten unter A. 174 an den Tagbl.-Verlag.

Gelächts- oder Wohnhaus zu kaufen gesucht. Anzahlung 8000 Mark. Offerten unter A. 174 an den Tagbl.-Verlag.

Gelächts- oder Wohnhaus zu kaufen gesucht. Anzahlung 8000 Mark. Offerten unter A. 174 an den Tagbl.-Verlag.

Gelächts- oder Wohnhaus zu kaufen gesucht. Anzahlung 8000 Mark. Offerten unter A. 174 an den Tagbl.-Verlag.

Gelächts- oder Wohnhaus zu kaufen gesucht. Anzahlung 8000 Mark. Offerten unter A. 174 an den Tagbl.-Verlag.

Gelächts- oder Wohnhaus zu kaufen gesucht. Anzahlung 8000 Mark. Offerten unter A. 174 an den Tagbl.-Verlag.

Gelächts- oder Wohnhaus zu kaufen gesucht. Anzahlung 8000 Mark. Offerten unter A. 174 an den Tagbl.-Verlag.

Gelächts- oder Wohnhaus zu kaufen gesucht. Anzahlung 8000 Mark. Offerten unter A. 174 an den Tagbl.-Verlag.

Gelächts- oder Wohnhaus zu kaufen gesucht. Anzahlung 8000 Mark. Offerten unter A. 174 an den Tagbl.-Verlag.

Gelächts- oder Wohnhaus zu kaufen gesucht. Anzahlung 8000 Mark. Offerten unter A. 174 an den Tagbl.-Verlag.

Gelächts- oder Wohnhaus zu kaufen gesucht. Anzahlung 8000 Mark. Offerten unter A. 174 an den Tagbl.-Verlag.

Eugen Bier Immobilien Hypotheken, Finanzierungen, Vermietungen, Hausverwaltungen Schillerplatz 1. Tel. 196. Preiswerte Angebote in Villen - Etagenhäusern - Hotels - Pensionen Gelegenheitskäufe!

Wohnungsnachweis-Büro Bahnhofstr. 8. Lion & Co. Fernruf 708. Immobilien Vermietungen Möblierte Zimmer.

Immobilien J. Chr. Glücklich Gebrüder 1867 / Wilhelmstr. 56 / Tel. 6656

Sehr preiswerte Angebote in beziehbaren Villen, Geschäfts- und Etagenhäusern Hotels und Pensionen Hypotheken Finanzierungen Vermietungen. 2428

VILLEN Etagen- und Geschäfts-Häuser gr. Ausw. in allen Orts- u. Preislagen. J. Schottensfels & Co. Begr. 1875 Theater-Platz. Tel. nr. 224.

Immobilien-Kaufgeuche Suche Villen, Häuser, Geschäfte, Wirtschaften, Hotels, Dohheimer Str. 6. 6-8 Zim. m. Garage od. Raum dafür in schöner, guter Lage! solenten Käufer sofort gel. Rimm. S. D. Ensel, Adalstr. 7, Gelächts- oder Wohnhaus zu kaufen gesucht. Anzahlung 8000 Mark. Offerten unter A. 174 an den Tagbl.-Verlag.

Gelächts- oder Wohnhaus zu kaufen gesucht. Anzahlung 8000 Mark. Offerten unter A. 174 an den Tagbl.-Verlag.

Gelächts- oder Wohnhaus zu kaufen gesucht. Anzahlung 8000 Mark. Offerten unter A. 174 an den Tagbl.-Verlag.

Gutgehendes bürgerl. Restaurant in Biedrich sofort abzugeben. Zur Übernahme sind 6000 Mk. bar erforderlich. Offerten unter D. 189 an den Tagbl.-Verlag.

10 Stalben ff. Rognak (drei Sterne), 10 St. 12er Rbar. Wein billigst, echte Weisade, Chiffonfleisch, Schwa. Koffelbeier, Dn. u. Damen-Weiten, Leder-mantel und Lederhut, alles aut erhalt. Kinderbetischen, 2 Sessel zu verm. Dohheimer Str. 15, 2. Zwei gebedte Ziegen, 3 Jahre alt weg. Plam-mangel zu verm. Dohheimer Str. 122, Bbb. 2. Zwei prachtvolle junge Rehpincher billig zu verm. Off. unt. S. 172 an Tagbl.-Verlag.

Wegden Abreise Etagezimmer mit Kassa. Zimmerpflanzen, Vely-cane u. Palade, Del-gemälde (Alt) u. Teppich billig abzugeben. Pas-tillen zu kaufen gesucht. Kerotal 75, 1. zw. 11 und 12 und 3 Uhr. Ja. Kanarienhöhle, flotte Sänger verk. bill. Rädler, Sedanstr. 1, 3. J. Kanarienhöhle liebtos Festgeschenk billigst bei Kleinmann Michelsberg 28, 1. H. 2. Kanarienhöhle flotte Sänger billig zu verm. Blücherstr. 26, 2 L.

Kanarienhöhle preiswert an der Koder, Coullstraße 3, 2.

Weihnachtsgeschenk.

Kanarienhöhle, H. Sönger, auch gesunde Weibchen billig.

Weihnachtsgeschenk.

Kanarienhöhle, H. Sönger, auch gesunde Weibchen billig.

Weihnachtsgeschenk.

Von meinem mit gold. u. Silber Medaillen prämi. Stamm gebe noch einige Kanarienhöhle u. Weibchen billig.

Belzjaden

Eine Seal-Gelatin und eine Nutria-Felle, beide neu, Steinmarder - Belz, sehr preiswert an der Elbert.

Belzmantel

Seit neu, 35 Mk. und 3 Herren - Westen billig.

Möbel

u. Wohn-Gegenstände zu verk. Frankfurter 21, 3.

Citronen

W/20, 4-Stück, weg. Nichtgebrauch billig zu verk. Offerten unter 2, 173 an den Tagbl.-Verlag.

Selbstgemachte, Ambros

Schraubstöck, Bohrmasch., Werkz., Doppelbank, etc.

Speisezimmer

eich., kostantendruck geb., Prachtst., low 2 Herrenzimmer, hochparatier Möbel, billig zu verkaufen.

Gelegenheitskauf!

Eichenes Schlafzimmer mit großem Stüßigem Spiegelkasten, weissem Marmor u. Patentarm., nur 580 Mk.

Gute billige Matratzen

Seegras v. 18, K-Wolle v. 25, Kapot v. 70, Haar v. Krollhaar v. 70 Mk. an. In Arb. in Material.

Bettfedernhaus

15 Mauergasse 15.

Patentrahmen

in allen Größen und Breiten von 14 Mark an Bettengestell 15.

Spiegelschrank

ausb.-pol., 2tür. Diwan, farbige bill. zu verk. Solentanz, Bücherei 3.

Schreibmasch.

verkauft verleiht repariert billig. Übersetzungsbüro besichtigt Telefon 289.

Rähmälchinen in allen Preislagen. Krieger, Frankfurter 22, 1

Kaufgejuche

Gute alte Holländer Gemälde

und große gemalte Truhe

von Privat gesucht. Ausführliche Angebote mit Preisen unter 2, 574 an den Tagbl.-Verlag.

Herren-Anzüge

Deckbetten usw.

zu kaufen gesucht. Nieblstr. 11, 3. Tel. 4878.

Fernsprechzelle

zu kaufen gesucht. Off. u. C. 173 Tagbl.-Verlag.

Guterhaltene Auto

2-Stück, Jahrg. 24/25, zu kaufen gesucht. Off. unt. 2, 159 an d. Tagbl.-Verlag.

Fenster

50-60 gebrauchte Fenster auch Vorfenster zu kaufen gesucht.

Flaschen

An- und Verkauf. Eugen Klein, Dorfstr. 7, Roomstr. 4, 2. Telefon 5173.

Hasenfelle

Füchse

kauft und holt ab. E. C. Sippel, Orantenstr. 23, 8. 3471.

Unterricht

Fabers Realschule

Abelheidstraße 71. Von Sexta bis Sekunda. Kleine Klassen.

Kaufmännische Privat-Schule

Herrn u. Clara Bein

Kirchgasse 22 an der Luisenstraße

Beginn neuer Form-, Nachm.- u. Abendkurse am 4. Januar

Buchführung kaufm. Rechnen Stenographie Masch.-Schreiben

Englisch, Französisch, Italienisch in 30 Stund.

Schreibmasch. repariert verleiht

English conversation. Two young gentlemen want conversation with a lady or gentleman.

Kaufmännische Privatschule von Emil Straus

Rheinstr. 46

Edo Moritzstraße. Beginn neuer Kurse.

Konjerv. ausgebildete Lehrerin erteilt Klavier-Unterricht in und außerhalb des Hauses.

Näh- und Zuschneideturse

für Kleider u. Wäsche. Privat-Lehranstalt für Damen-Schneiderei.

Julius Bier u. Frau

Die Schule der modernen Tanztunst. Adelheidstraße 85. Anruf 3442.

Tanz-Zirkel

Privat-Unterricht internationalen Stils täglich.

Individuelle Lehrweise

Tanz-Unterricht.

Beginn neuer Kurse am 3. Januar 1926. Honorar wöchentlich 3 Mk.

Tanz-Institut W. Klapper u. Frau

Kleine Schmalbacher Straße 10.

Verloren \* Gefunden

Am Dienstag, zwischen 12 u. 1 Uhr 2 Damenhüte (grau u. schwarz) verloren.

Verwaltungen von Wohn- und Geschäfts-Häusern, Grundstücken, Beratungen.

Haben Sie Stoff!

Einzelne Auskünfte

Körbe und Stühle

Rohr-Zugmatten

Blindenanstalt

Gilige

Stoffverkauf.

Feingebild. Dame

Einzelne Auskünfte

Kaufmänn. Privatschule Walter Paul

Friedrichstr. 51, 8. 4237

Musik-Unterricht

Klavier, Laute, Mandol. und Gitarre ert. gründl.

Gesangskurse

für wenig Bemittelte bei I. Lehrkraft, beginnt Jan. 1.

Glasreinigungsinstitut "Germania"

gegründet 1898. Telefon 2230

Georg Dannewitz

Wiesbaden, Adlerstraße 20

verschiedenes

Biete

Herrn od. Dame

Abonnement

Gr. Haus

MIET-PIANOS

Heirat - Einheirat

Erlaubte reelle Ehevermittlung

Ehen

Ehevermittlung

Gilige

Stoffverkauf.

Feingebild. Dame

Einzelne Auskünfte

Körbe und Stühle

Rohr-Zugmatten

Blindenanstalt

Gebrauchsm. Waren

Berücksichtigungen

Rechtsanwältin

Glasreinigungsinstitut

Georg Dannewitz

verschiedenes

Biete

Herrn od. Dame

Abonnement

Gr. Haus

MIET-PIANOS

Heirat - Einheirat

Erlaubte reelle Ehevermittlung

Ehen

Ehevermittlung

Gilige

Stoffverkauf.

Feingebild. Dame

Einzelne Auskünfte

Körbe und Stühle

Rohr-Zugmatten

Blindenanstalt

Gilige

Stoffverkauf.

Feingebild. Dame

Einzelne Auskünfte

Körbe und Stühle

Bekanntmachung. Gemäß Artikel 1 der Verordnung vom 5. Febr. 1919

Bekanntmachung betr. Regelung des Verkehrs in der Langgasse.

Bekanntmachung betr. Regelung des Verkehrs auf dem Kaiser-Friedrich-Platz.

Bekanntmachung Zur Regelung des Verkehrs auf dem Kaiser-Friedrich-Platz

Stuhlholzersteigerung.

Am Mittwoch, den 23. Dezember, vormittags 8 1/2 Uhr

Bekanntmachung. Ein großer Posten Herren-, Damen- u. Kinder-Winter-Mäntel

Steinmann

Pallabona-Puder

SUDAMERIKA

WIESBADEN: Reisebüro der Hamburg - Amerika - Linie

WIESBADEN: Reisebüro der Hamburg - Amerika - Linie

WIESBADEN: Reisebüro der Hamburg - Amerika - Linie

WIESBADEN: Reisebüro der Hamburg - Amerika - Linie

WIESBADEN: Reisebüro der Hamburg - Amerika - Linie

WIESBADEN: Reisebüro der Hamburg - Amerika - Linie

WIESBADEN: Reisebüro der Hamburg - Amerika - Linie

WIESBADEN: Reisebüro der Hamburg - Amerika - Linie

WIESBADEN: Reisebüro der Hamburg - Amerika - Linie

WIESBADEN: Reisebüro der Hamburg - Amerika - Linie

WIESBADEN: Reisebüro der Hamburg - Amerika - Linie

WIESBADEN: Reisebüro der Hamburg - Amerika - Linie

WIESBADEN: Reisebüro der Hamburg - Amerika - Linie

WIESBADEN: Reisebüro der Hamburg - Amerika - Linie

WIESBADEN: Reisebüro der Hamburg - Amerika - Linie

WIESBADEN: Reisebüro der Hamburg - Amerika - Linie

WIESBADEN: Reisebüro der Hamburg - Amerika - Linie

# Thalia-Theater

Unser lustiges Fest-Programm stellt alles andere in den Schatten!

## Zirkus Pat und Patachon

Eine lustige Geschichte in 7 Akten.



Pat und Patachon als Zirkuskünstler! Sie laden Tränen!



Pat u. Patachon als „Fürst“ u. Diener bei Raffkes. Sie wälzen sich vor Lachen! Als Dritter im Bunde



### Buster Keaton

in s. neuen Grottesko: Die Verwandten seiner Frau. Anfang Soan- und Feiertags 3 Uhr. letzte Abendvorstellung 8 1/2 Uhr

## Schuh-Reparaturen

12 Mauergasse 12

Herren-Gohlen 2.80 an, Damen-Gohlen 2.30  
Echtes Kernleder 1 Tag Lieferzeit.

## Café-Restaurant Klosterschenke Klarenthal

Sonntag, den 27. Dezember, von 4 Uhr ab:

### Tanz

Eintritt und Tanz frei.

Es ladet höflichst ein W. Höhler.

## Faber's Weinstube

Bahnhofstraße 11. Fernruf 1423.

Während der Festtage:

### Ananas-Bowle

Glas 0.60 Mk.

## Adolfshöhe.

Sonntag, ab 4 Uhr:

### Tanz. Jazzband.

## Große Auswahl!



### Zahlungserleichterung!

Musikwerke  
L. Spiegel & Sohn, G. m. b. H.  
Wiesbaden  
Langgasse 1

1933

## Hotel „Der Lindenhof“

Café-Restaurant

An beiden Weihnachtsfeiertagen, ab 4 Uhr:

### Konzert

Am zweiten Weihnachtstag, ab 8 Uhr:

### ◆◆ TANZ ◆◆

Die Herstellung der Starkbiere ist weder ein Geheimnis, noch ist solche irgend einer Brauerei geschützt.

Feinste Rohstoffe, deren sachgemäße Verarbeitung, entsprechend hoher Stammwürzegehalt sind natürlich die Vorbedingungen eines wirklich feinen, bekömmlichen Starkbieres.

Unser Weihnachtsstarkbier

# „BABATOR“

das diese Voraussetzungen erfüllt und von ausgezeichneter Bekömmlichkeit ist, kommt über Weihnachten zum Ausstoß:

„Bayerische Bierhalle“ | „Stadt Aschaffenburg“ | „Gewerkschaftshaus“  
Adolfstraße 3 | Grabenstraße 28 | Wehrhitzstraße 49

„Karlsruher Hof“ | „Zentral-Hotel“  
Friedrichstraße 44 | Nikolastraße 43

Hochachtungsvoll

Bayerische Aktienbierbrauerei Aschaffenburg.

Niederlage Biebrich a. Rh.

## Das bürgerl. Familien-Restaurant im Westen „Schwalbader Hof“

bietet Ihnen gemächlichen Aufenthalt.

Telephon 875 Telephon 875

Weihnachtsfesttrunk: Wormser Apostel Gold  
besond. stark eingebraut v. hervorragend. Qual.

Gut bürgerl. Mittagstisch. Reichhaltige Abendkarte.  
Junge Gans und andere Spezialitäten.  
Inhaber: Ernst Mulfinger.

# Der Inventur-Ausverkauf

zu

Räumungspreisen

beginnt

## Samstag,

den 2. Januar.

# J. BACHARACH

4 Webergasse 4.

K25

## Pächter gesucht

für neues gutbürgerliches

### Kaffee-Restaurant

in prima konkurrenzloser Lage, 100-120 Sitzplätze, außerdem großes Gartengeschäft. Erforderlich 7000 bis 8000 Mark. Es kommen nur routinierte Fachleute in Frage. Offerten unter E. 174 an den Tagblatt-Berlin.

## Neujahrs-Karten!

Reiche Auswahl Billigste Preise.

Carl J. Lang  
Bleichstraße 35  
Ecke Walramstr.

## TANZSCHULE KRUMM

Bismarckring 42

Telephon 4495

Anmeldungen zu unseren Mitte Januar beginnenden

### Gesellschafts-Tanzkursen

nehmen wir täglich in unserer Wohnung entgegen.

Privat-Unterricht täglich.

# Café Ritter

Während der Feiertage  
Besonders auserwählte Menüs  
Reichhaltige Tageskarte

Unter den Eichen

Nachmittags ab 5 1/2 Uhr:

## Künstler-Konzert

des allseitig beliebten **W. Kohl.**  
Künstler-Trios  
Im Ausschank: Schöfflerhof-Export-Pilsner.

**Besuchen Sie das Hotel Einhorn**  
das für vorzügl. Küche bekannte gutbürgl. Speise-, Bier- u. Wein-Restaurant

Freitag, 1. Feiertag: **Marktstraße 32** Samstag, 2. Feiertag:  
Diners à 1.30, 1.80, 2.25 und 2.50 Mk. — Werktags 1.20, 1.60 und 2.— Mk.

Diner à Mk. 2.50 Echte Schildkrötensuppe i. Tass. - Steinbutt, Se. hollandaise u. frische Kartoffeln - Jg. Gansbraten, Pom. chateau, ged. Aepfel, Sahne mit Früchten.	Souper à M. 2.50 Schildkrötensuppe i. Tassen — Steinbutt m. zerlass. Butter u. Kart. Tournedos Se. Bernais — Pommes croquet u. Salat. Kabinett-Pudding.	Diner à Mk. 2.25 Ochschwanzsuppe Zanderfilet i. Weißw. und Kartoffeln Hasenrücken i. Rahmtunke Püree u. Preiselbeer. Biskuit-Roulade	Souper à M. 2.25 Windsor-Suppe Königin-Pastetchen Roastbeef garniert Wein-Creme
--	--	---	--

**Sämliche Speisen à la carte.**  
Samstag, den 11. Feiertag u. Sonntag ab 7 Uhr abends: **Erstklassige Künstler-Konzerte.**

**Voranzeige:** Freitag, den 1. (Neujahr) u. Sonntag, den 3. Januar 1926, ab 8 Uhr abends: **Zwei große Unterhaltungsabende** unter gütiger Mitwirk. des Hofopernsängers **Hans Emil Becker**, ehem. Mitglied der Vereinigten Stadttheater Kölns und der beliebten Stimmungssoubrette **Lissy Leicher** (Rheinlieder, Duette, Opern und Operetten).

Desgl. mache ich Vereine und Gesellschaften auf den 120 Personen fassenden schönen Saal aufmerksam zwecks Abhaltung von Versammlungen, karnevalistischen Sitzungen usw. 2511

**Ratskeller-Restaurant**  
Am Schloßplatz Wein- u. Bier-Restaurant Telefon 6313

**Großer Mittagstisch von 12-3 Uhr.**  
Gedeck Mk. 1.25, 1.60, 3.00  
Spezialgericht täglich von 12 bis 6 Uhr ab.

Frische Ochsenbrust, Meerrettichsauce und Bouillon-Kartoffel  
Freitag, Samstag und Sonntag:

**Großes Konzert**  
(von 7 Uhr ab.)  
31. Dezember:  
**Große Silvesterfeier im Ratskeller**

**Spezial-Wein-Karte**

„Ratskeller-Tropfen“ . . . . . 1/2 Flasche	0.60
1922er <b>Alzheimer Zehn Morgen</b> . . . . .	1.15
1922er <b>Alzheimer Hahl</b> (Riesling) . . . . .	1.40
Wachstum Vereinigte Weingutsbes. Alsheim	
1922er <b>Bodenheimer Sandkaut</b> (Natur) . . . . .	1.50
Orig.-Abf. Oberstleutnant Liebrecht	
1922er <b>Dienheimer Moder</b> (Riesling-Natur) . . . . .	1.50
Orig.-Abf. d. Hess. Weinbau-Domäne	
1922er <b>Erbacher Hohenrain</b> . . . . .	2.50
Wachstum Baron von Oettinger	
1922er <b>Rauenthaler Trieb</b> . . . . .	2.50
Wachstum d. Staatl. Weinbau-Domäne	
1922er <b>Oppenheimer Krötenbrunn</b> (Riesling-Natur) . . . . .	2.75
Orig.-Abf. der Hess. Weinbau-Domäne	
1921er <b>Alzheimer Hammel</b> . . . . .	3.—
Wachstum der Winzer-Genossenschaft Alsheim	
1921er <b>Westhofener Staßbühl</b> . . . . .	6.—
Wachstum Bürgermeister Spingel.	

Weine werden auch außer dem Hause abgegeben.

Weihnachten im **Diners** **Soupers**

# „Bristol“

Geisbergstraße.

I. Feiertag **Konzert.**  
II. Feiertag **Konzert.**  
und Sonntag **8 Uhr Tanz-Abend.**

**Weinstube Krug**  
Ecke Rhein- und Karlstraße

Zu den Feiertagen:  
**1924er Ockenheimer**  
im Ausschank sowie reichhaltige Speisekarte.  
Hch. Krug.

**Restaurant Quellenhof**  
Herofstraße 13

Während den Feiertagen  
Ausschank des beliebten Frankfurter  
**Henninger Märzen-Weißbier**

Gutbürgerliche Küche  
Bereinsfächer frei  
Karl Wilhelm.

**Nassauer Hof, Sonnenberg**  
2. Weihnachtsfeiertag:  
**Ball**  
Jazz-Kapelle! Jazz-Kapelle!  
Vorzügliche Speisen und Getränke.  
Es ladet ein E. Jung.

**Weinhaus Pflug**  
Tel. 543 Bärenstraße 5 Tel. 543

An den 3 Feiertagen das  
**Grosse Weihnachts-Diner**  
erstklassige Spezialplatten

ff. Weine Pilsner Urquell

**KÜNSTLER-KONZERT**  
der Kapelle **SCHARHAG**

**Rambach**  
**Wirtschaft „Zum Hirsch“**

empfehlen zu den Weihnachts-Feiertagen und Neujahrsfest  
aus eig. Schlachtungen:  
Bratwurst, Wellfleisch, Koteletts, Hausmacher Wurst.

Apfelwein eig. Kelterei. Reine Weine. Schöfflerhof-Bier.  
Karl Schelmsberg.

**Hotel-Rest. „Zur Börse“**  
Mauritiusstraße 8.

Menü für die Weihnachtsfeiertage.

I. Feiertag:  
à Mk. 1.— Ochschwanzsuppe Rumpsteak Wachsböhr'n u. Kart. Vanille-Kreme mit Himbeertunke  
à Mk. 1.50 Ochschwanzsuppe Rotzunge, geb. sauce remoulade und Kartoff.-Salat Rumpsteak Wachsböhr'n u. Kart. Vanille-Kreme mit Himbeertunke

II. Feiertag:  
à Mk. 1.— Bouillon mit Einlage Kotelette Feldsalat u. Kart. Kompott  
à Mk. 1.50 Bouillon mit Einlage Ochsenzunge, garniert Kotelette Feldsalat u. Kart. Kompott

III. Feiertag:  
à Mk. 1.— Hühnersuppe Sauerbraten mit Klößen oder Kalbsbraten Schokoladen-Kreme.  
à Mk. 1.50 Hühnersuppe Zander in Weißwein und Kartoffeln Sauerbraten mit Klößen oder Kalbsbraten Schokoladen-Kreme.

Außerdem reichhaltige Tageskarte, Gänse, Hasen, Hühner und Rehbraten.  
Im Ausschank: 1922er St. Martiner.

**Kolb's Weinstübchen**  
Faulbrunnenstraße 9

Zu einem ganz vorzüglichen  
**Festtrank**  
per Glas 35 Pfg.  
ladet freundlichst ein **K. Kolb.**  
Kein Bedienungsaufschlag.

Jeden Abend 8 Uhr  
**Taunus-Tanz-Palais**  
Erstkl. Jazz-Band. Taunusstraße 27, am Kochbrunnen. Eintritt frei.

2. u. 3. Feiertag: **Tanz-Tee**  
von 4 1/2 bis 7 Uhr  
Ia Mokka, Tee, Kakao und Schokolade  
mit Ia Gebäck Mark 1.—



# DIE LEUCHE ASIENS

GOTAMA BUDDHAS KAMPF UM LIEBE UND ENTSAGUNG

REGIE: FRANZ OSTEN

DER GROSSE INDISCHE FILM DER EMEKA

**Darsteller:**

König Suddhodana . . . . .	Sarada Uki
Seine Gemahlin Maya . . . . .	Rani Bala
Ihr Sohn Gautama . . . . .	<b>Himansu Rai</b>
Asita, ein Seher . . . . .	Sunil Mitter
König Dandapani . . . . .	Jagjit Mathur
Seine Tochter Gopa . . . . .	<b>Seeta Devi</b>
Devedatta . . . . .	Profulla Chandra
Channa, Gautamas Wagenlenker . . . . .	Sundar Rajam
Chitra, Gopas Amme . . . . .	Molini Kumari
Ein Herold . . . . .	Sunil Blemi
Erster Bote . . . . .	Charu Pillai
Zweiter Bote . . . . .	Asoke Bose
Ein Höfling . . . . .	Sushel Ghose
Ein Ausrufer . . . . .	Raven Dutt
Der Erzähler . . . . .	Naren Sen

Räte des Königs, Palastfrauen, königliche Abgesandte, Traumdeuter, Freier, Gespielinnen und Dienerinnen Gopas, Priester, Voghi, Tempeldiener, Elefanten- und Kamelreiter.

Bilder von unsagbarer Schönheit u. Pracht, prunkvolle Aufzüge mit Kamelen u. Elefanten, kostbarste Geschmeide aus dem Schatz der unermesslich reichen Maharadschahs. Eine seltsame Welt der sonndurchglühten Ebenen, der schattigen Palmenhaine, der geheimnisvollen Paläste u. der unergründlichen Menschen. Diese indische Welt steht in unergleichen Bildern vor uns.

**Einheitspreise RM. 1.— \* Logen RM. 1.50 \***

Der Film „Die Leuchte Asiens“ wurde, mit Rücksicht auf den hohen künstlerischen Wert, auch für Jugendliche freigegeben.

Freitag, Samstag, Sonntag ab 3 Uhr  
Wochentags ab 4 Uhr im

## Filmpalast Westfalia

Dir. J. Meincke

Telephon 6029 • Schwalbacher Str. 8  
Jugendliche zahlen halbe Preise.



Nach den Weihnachtsfeierlagen  
**Die große Überraschung!**

**Gunnar Tolnaes  
und Marina Bell**

in dem indischen Romanfilm

### Die Lieblingsfrau des Maharadscha

Als Jubiläumsfilm der Nordisk in ganz neuem Gewande. — Vollständig neu aufgenommen mit allen Errungenschaften der modernen Technik und unter kolossalem Kostenaufwand. —

Uraufführung für Deutschland

**Dienstag, 29. Dez. 1925 im  
Thalia-Theater.**

## Hotel Europäischer Hof

= Bürgerliches Restaurant =

**An den 3 Feiertagen:**

Diners zu Mk. 1.20, 1.50 u. 2.—  
Soupers nach Wahl.

**Samstag- u. Sonntagabend:  
Unterhaltungsmusik mit Tanz!**

## Schloss-Bräuhaus „Bavaria“

Inh. Alfons Haas, Rheinstraße 17

25. 26. 27.

Großer Frühschoppen mit Münchner Weißwürste.

### Nachmittags- und Abend-Konzerte

der großen Bayr. Stimmungs-Kapelle Seppl Wirtmann.

Abonnenten 0.80 Mittagstisch 12—3 Uhr zu 1.—, 1.50 Abonnenten 0.80

Großes Schlachtfest und Doppelbock-Ausschank  
außer den bekannten Spezialbieren.

Heute heiliger Abend: **Große Christbaum-Feier**  
für Junggesellen.

## Metropole

Freitag, ab 1 Uhr: Gala-Diner.  
Samstag, ab 4½ Uhr: Tanz-See.  
Samstag, ab 7 Uhr: Souper.  
Samstag, ab 9 Uhr: Weihnachtsball.  
Sonntag, ab 4½ Uhr: Tanz-See.  
Sonntag, ab 7 Uhr: Souper mit Tanz.

Tischbestellungen erbeten, — Telephon 6416, 6417.

Vornehmes Theater  
Telephon 140

# Kammer-Lichtspiele

1 Taunusstraße 1  
am Kochbrunnen



Fabelhaft!

Spannend!

Festprogramm!

Morgen Premiere des großen Ufa-Films:

## Mutter, verzeih' mir!

Ein Spitzenwerk der Filmkunst.

Aus dem Lebensbuche eines Künstlers.

**Außerdem:** Der berühmte Hund Brownie in seinem besten, neuesten Lustspiel „Die lustige Schule“ in 2 Akten.

Monty Banks in seiner tollen Grotteske „Monty macht's“ in 2 Akten.

Neu für Wiesbaden: Die aktuelle Ufa-Wochenschau. Erstklassige und stimmungsvolle Filmbegleitung.

Anfang 3 Uhr.

Letzte Vorstellung 8 1/2 Uhr.

Wir wünschen unsern werten Besuchern ein frohes Weihnachtsfest!

Die Direktion.

### Ein Mutterschicksal!

Mutterliebe! Welch treueres, innigeres und wahreres Gefühl gäbe es, als die Liebe der Mutter zu ihrem Kinde. Mutterliebe, die mit ihrem ganzen Herzen am Kinde hängt — auch wenn dieses in der Fremde die treue Liebe mit Undankbarkeit belohnt und durch den Rausch des Erfolges den Gedanken an den heimatischen Herd vergißt — und dennoch die Hoffnung nicht aufgibt, und dennoch den Glauben nicht verliert.

Solch eine Liebe sehen wir in der Liebe der Bäuerin Raymond, deren Sohn ein berühmter Künstler geworden ist und für seine Mutter keine Zeit, keine Gedanken mehr findet. Der Leidensweg dieses Mutterherzens ist in feiner Psychologie in dem neuen Ufa-Spitzenfilm „Mutter, verzeih mir“, der ab ersten Weihnachtsfesttag in den

**Kammer-Lichtspielen**  
Taunusstraße 1, am Kochbrunnen zur Aufführung gelangt, in ergreifender Weise gezeigt.

## WALHALLA

Donnerstag, heiliger Abend, geschlossen.

Von Freitag ab täglich 3 Vorstellungen.

Anfang 3 Uhr.

Der beste Film des Jahres!

## VARIÉTÉ



Regie: E. A. Dupont

Die Träger der Hauptrollen:

Emil Jannings

Lya de Putti

Maly Delschaft

Musikalische Leitung: Heinz Meletta

## Neroberg Hotel

Jeden  
Nachmittag  
Café concert

## Wintergarten

Familien-Café u. Restaurant  
Aarstr. 69 „Waldeck“ Tel. 3912

Erster Feiertag ab 4 Uhr:  
**Weihnachtsfeier**  
verbunden mit erstklassigem Künstlerkonzert.  
Zweiter Feiertag ab 4 Uhr:  
**Weihnachtsball**  
Dritter Feiertag ab 4 Uhr:  
**Konzert mit Tanzeinlagen**  
wozu freundlichst einladet  
Fr. W. Malsy

## Café Orient

Am 1. Feiertag, von 8-1 Uhr:

**Konzert**  
im großen Saal.

!! Herrliche Weihnachts-Dekorationen !!

Samstag und Sonntag:

**Kaffee-Konzert und Ball.**

— Eintritt frei. —

## Gaalbau „Bären“, Bierstadt.

Am 2. und 3. Weihnachts-Feiertag:

## Großer Weihnachtsball.

Jazz-Band.

Anfang 4 Uhr.

Getränke nach Belieben.

## Familien-Café Restaurant !!Klostermühle!!

Samstag, den 26. Dezember (2. Feiertag)  
und Sonntag, den 27. Dez. (3. Feiertag):

## Große Weihnachtsfeier mit Ball

Getränke nach Belieben. Tanz frei.

Es ladet freundl. ein **Gg. Hansel.**

Wünsche meinen geehrten Gästen ein  
frohes Weihnachtsfest.

## Park- Unternehmen

Heute Eröffnung des neuingerichteten

## Billard- Saales

Präzisions-Meister u. Malsch-Billardis

## Neues Schützenhaus (Fasnerie) Wiesbaden.

Samstag, den 26. Dezember, ab 3 Uhr:

## Großer Weihnachtsball.

Sonntag, den 27. Dezember, ab 3 Uhr:

## Tanz und Unterhaltung.

Ausgezeichnete Jazz-Band.

Eintritt und Tanz frei.

Halbstündl. Autoverbindung ab 3 Uhr Lahnstraße.

## Weihnachtsfeier im Hotel-Restaurant „Union“

Edle Bauer- und Neugasse.

Küche und Keller in bekannter preiswerter Güte. Ausgewählte Dinets und Souvers. Flaschenweine zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Im Ausklang: 1920er, 1921er und 1922er Weine, sowie Dortmunder, Münchener u. Stuttgarter Bier.

Erstklassiges Künstler-Konzert.

## SIMPLICISSIMUS

Variété - Cabaret

An den Weihnachtsfesten besuchen Sie das **große Programm** — die kleinen Preise!

Konzert 8 Uhr. Abends 8.45 Künstler-

TROCADERO-TANZ-BAR 1. ETAGE.  
Jazz-Band Räume geheizt. Kein Weinzwang.

Die Literarische Gesellschaft. Montag, 28. Dez., 8 Uhr, Kurhaus Billy Freud-Marlé

Vortragsmeisterin Märchenzauber des Morgen- und Abendlandes (Sindisch-türkisch-arabische Poesie - Goethe - Andersen). Karten zu 1 1/2, 2 1/2, 3 1/2 Mk. (nur Saalplätze!) an der Kurhauskassa.

Kurhaus. Don-Kosaken.

Der Chor hat seine Englandtournee beendet und kann infolge weiterer Auslandsverpflichtungen in diesem Jahre in unserer Stadt nur ein Konzert geben mit verschiedenen neuen Gesängen und zwar am Sonntag, 27. Dezember (3. Weihnachtstag), abends 8 Uhr, im großen Saale des Kurhauses.

Grosser Weihnachtsball.

3 Jazzkapellen. - Tanzleitung: Julius Bier. Verlosung von 20 wertvollen Gegenständen. Anzug Damen: Gesellschaftstoilette; Herren: Frack oder Smoking. Eintrittspreis: 4 Mk. Dauer- und Kurkarten-Inhaber: 2 Mk. Garderobengebühr und Wiesbadener Nothilfe: 0.20 Mark.

Weihnachtsbock Doppelschwan empfiehl in Faß, Flaschen und Siphons Bierkönig, Dotzheimer Straße 28 Ausschank im Wiesbadener Zentral-Restaurant „UNION“

Kurhaus-Restaurant Wiesbaden. Silvester-Feier im Weinsaal und kleinen Konzertsaal.

Restaurant „Zum Deutschen Kaiser“ Schierstein a. Rh. lebende Rheinische Speisen à la Carte.

Käthe Schalles-Scheibel Langgasse 41, l. Fernruf 1483. Schönheits-Pflege in höchster Vollendung. Neuheit: „Fangopackung“

Tüchtiger Fachmann mit ersten Empfehl. übernimmt die Einrichtung, Weiterführung, Ueberwachung und den Jahresabschluss der Buchhaltung sowie die Erledigung aller Steuerangelegenheiten. Finanz, Schwierigkeiten w. auch u. f. Sachgemäß - streng diskret - mit Erfolg behoben. Näh. Don. Off. D. 174 Tagbl.-B.

Klischee's jed. Art, nach eigenen und gegab. Entwürfen in kürzester Zeit. L. Schellenberg aus Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Rohrbrunnen-Konzerte Freitag, 25. Dezember. Vorm. 11.10 Uhr. Konzert in der Kochbr.-Trinkhalle.

Rohrbrunnen-Konzerte Freitag, 25. Dezember. Vorm. 11.30 Uhr. Orgel-Frühkonzert Friedrich Petersen (Orgel), Hedi Hertel (Cello).

Rohrbrunnen-Konzerte Sonntag, 27. Dezember. Vorm. 11.30 Uhr. Konzert in der Kochbr.-Trinkhalle.

Rohrbrunnen-Konzerte Sonntag, 27. Dezember. Vorm. 11.0 Uhr. Früh-Konzert im Kurhaus.

Rohrbrunnen-Konzerte Samstag, 26. Dezember. Vormittags 11.30 Uhr. Konzert in der Kochbr.-Trinkhalle.

Rohrbrunnen-Konzerte Samstag, 26. Dezember. Vormittags 11.30 Uhr. Konzert in der Kochbr.-Trinkhalle.

Rohrbrunnen-Konzerte Samstag, 26. Dezember. Vormittags 11.30 Uhr. Konzert in der Kochbr.-Trinkhalle.

Rohrbrunnen-Konzerte Samstag, 26. Dezember. Vormittags 11.30 Uhr. Konzert in der Kochbr.-Trinkhalle.

Kurhaus-Konzerte Montag, 28. Dezember. Nachmittags 4 Uhr. Tanz-Tee. (Jazz-Band). Nachmittags 8 Uhr. Konzert.

Kurhaus-Konzerte Samstag, 26. Dezember. Vorm. 11.30 Uhr. in der Wandelhalle des Kurhauses. Promenade-Konzert des Stadt-Kurorchesters.

Kurhaus-Konzerte Samstag, 26. Dezember. Vorm. 11.30 Uhr. in der Wandelhalle des Kurhauses. Promenade-Konzert des Stadt-Kurorchesters.

Literar. Gesellschaft. Lilly Freud-Marlé Märchen aus dem Morgen- und Abendlande.

Staats-Theater. Großes Haus. Freitag, 25. Dezember. Be aufgehoben. Stammtische.

Staats-Theater. Oper in 3 Akten v. R. Wagner. Hans Sachs, Carl Braun a. G., K. Kollwitz.

Rohrbrunnen-Konzerte Samstag, 26. Dezember. Nachmittags 4 Uhr. Bei aufgehoben. Stammtische.

Rohrbrunnen-Konzerte Sonntag, 27. Dezember. Nachmittags 3 Uhr. Bei aufgehoben. Stammtische.

Rohrbrunnen-Konzerte Sonntag, 27. Dezember. Nachmittags 3 Uhr. Bei aufgehoben. Stammtische.

Rohrbrunnen-Konzerte Sonntag, 27. Dezember. Nachmittags 3 Uhr. Bei aufgehoben. Stammtische.

Rohrbrunnen-Konzerte Sonntag, 27. Dezember. Nachmittags 3 Uhr. Bei aufgehoben. Stammtische.

Rohrbrunnen-Konzerte Sonntag, 27. Dezember. Nachmittags 3 Uhr. Bei aufgehoben. Stammtische.

Rohrbrunnen-Konzerte Sonntag, 27. Dezember. Nachmittags 3 Uhr. Bei aufgehoben. Stammtische.

Sonntag, 27. Dezember. 12. Vorstellung Stammtische & Aida. Große Oper in 4 Akten (Heden Eibsen) von G. Verdi.

Sonntag, 27. Dezember. 12. Vorstellung Stammtische & Aidenbrödel. Anfang 7. Ende geg. 10.15 Uhr.

Sonntag, 27. Dezember. Kleines Haus. Freitag, 25. Dezember. Bei aufgehoben. Stammtische.

Sonntag, 27. Dezember. Der Bräutigam. Lustspiel in 1 Akt.

Sonntag, 27. Dezember. Treuer. Lustspiel in 1 Akt.

Sonntag, 27. Dezember. Die vertagte Nacht. Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

Sonntag, 27. Dezember. Die vertagte Nacht. Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

Sonntag, 27. Dezember. Die vertagte Nacht. Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

Sonntag, 27. Dezember. Die vertagte Nacht. Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

Sonntag, 27. Dezember. Die vertagte Nacht. Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

Sonntag, 27. Dezember. Die vertagte Nacht. Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

Sonntag, 27. Dezember. Die vertagte Nacht. Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

Sonntag, 27. Dezember. Die vertagte Nacht. Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

Sei dein Herr.

Von Helen Grund.

Wünschen Sie gesund zu sein, gut zu schlafen, regelmäßig zu verdauen? Sollen Ihre Unternehmungen erfolgreich sein, Ihre Feinde sich in Freunde verwandeln? Möchten Sie ab und zu zum Lachen gereizt sein, ohne besonderen Anlaß, so einfach schlichthin, weil das Leben Ihnen so schön erscheint? Möchten Sie Ihre Kinder täglich blühender, heiterer, klüger und gehorsamer sehen?

Nun, dies alles wird Ihnen geboten, gratis und gebrauchsfertig, ohne Medizin, ohne Apparat, ohne Berufsförderung, garantiert und distret.

Ein Sprüchlein des Morgens und des Abends, ein anderes bei jedesmaliger Wiedertehr von Schmerz, trüber Stimmung oder Verführung zum Laster.

Sie zweifeln? Ja, sehen Sie, gerade das dürfen Sie nicht, gerade das wird man Ihnen abgewöhnen.

Der frühere Apotheker aus Nancy, Herr Emile Coué, hat dem Ensemble, das wir früher die „göttliche Kraft“ zu nennen gewohnt waren, einen kleinen praktischen Trick entzogen, den er anzuwenden und zu lehren versteht. Sein Sanatorium in Nancy ist ein Treffpunkt der „verzweifeltsten Fälle“ aus allen Reichen, seine wunderbaren Kuren haben ihm viele Anträge eingetragen, viele gläubige Seelen gewonnen, Schriftliche Dankfugungen von Tuberkulösen, Sichtigen, Stotterern, Kleptomanen, Geschwürbekaffeten und Trinkerln beständigen Heilung. Seine Tätigkeit in Nancy, die Vortragsreisen durch England und Amerika verschlingen seine Zeit. Heute ist er in Paris.

In dem Hörsaal seines Instituts für Seelenerziehung drängen sich die Heilsbedürftigen zu dem Gratisvortrag mit Demonstrationen. In Autos und zu Fuß kamen Reiche und Arme, Eltern, Kinder, Greise. Sie umstanden wartend im Schwarm den engen Eingang des Hauses in der Rue Bauguet, Bäder und Schlächter aus benachbarten Läden stauten sie an.

Herr Coué ist ein reizender kleiner Greis, er spricht sichtlich und sanft, auswendig und überzeugend. Händerelbend steht er auf dem Katheder vor dem Tischchen mit Wasserkrüge. Ein goldenes Knöpfchen schmückt die blanke Hemdbrust, die ordentlichen Schleifen seiner Schnürstiefel hängen naiv.

„Was ich Ihnen zu sagen habe, ist so einfach, Sie werden enttäuscht sein — ich bin kein Zauberer!“

Und wirklich, es handelt sich um eine Methode, die sich ganz sachlich an Hand von Beispielen „aus dem Leben“ erklären läßt.

Also: Da ist erstens die Phantasie oder Einbildungskraft. Sie ist die Meisterin eurer Fähigkeiten, eurer Schicksale. Sie ist in direkter Beziehung zu eurem Unterbewußtsein. — o ja, seit Freud wissen wir alle, wozu ein gefährliches Ding wir da mit uns tragen. Wie denn, gar nicht gefährlich, sondern sanft und gehoramt, wie ein Kind und nur mißhandelt?

Ein Beispiel: Auf dem Boden liegt ein Brett, 10 Meter lang, 25 Zentimeter breit. Wir gehen darüber, ohne zu warten, es ist leicht, sagen wir. Jetzt, das selbe Brett in der Höhe einer Kathedrale. Warum ist es nun schwer und fast unausführbar, was eben noch ein Kinderpiel war? Eure Einbildungskraft hat inzwischen dem Unterbewußtsein gesagt: Wir werden fallen. Wahrlich, ich sage Ihnen, nichts ist leicht oder schwer, es sei denn, unsere Einbildungskraft macht es dazu. Zweitens: Man lehre euch die Macht des Willens.

Gewiß, der Wille ist eine Kraft, aber, — und hier paßt auf, diese Kraft, wenn sie im Kampf steht mit eurer Phantasie, wenn sie eine unglückliche Vorstellung, die ihr habt, „trotzdem“ überwinden will, so paßt gerade sie um so hoffnungsloser die Kluft zwischen Verlangen und Gelingen, denn die Einbildungskraft ist immer und ohne Ausnahme die Stärkere von beiden.

Beispiele: Sie leiden an Schlaflosigkeit, je mehr Sie sich vornehmen, einzuschlafen, um so verhängnisvoller wird Ihr Zustand. Sie zünden sich eine Zigarette an, während Sie sich schwören, nie wieder zu rauchen. Sie lernen Radfahren, — je kramphafter Sie Ihren Willen einsetzen, das Hindernis zu vermeiden, um so magnetischer zieht es Sie an.

Geben Sie Ihren optimistischen Vorstellungen freien Spielraum, halten Sie den brutalen Willen aus, der sich als Überwinder gebärdet und auf Zweifel und Furcht aufgebaut ist, reinigen Sie durch einfache Autosuggestion Ihr Unterbewußtsein von den Schladen einer trüben Weltanschauung. Die mantere Stimme plätschert sanft, führt aus, erweitert, stärkt ein.

Eine beruhigende, Hoffnung erweckende Suggestion geht von ihm aus greift über auf das Häuflein Mühseliger und Beladener. Kein fanatischer Appell an Größe und Heroismus erschreckt, kein süßes Versprechen auf ein unsichtbares Himmelreich verführt die Sinne, kein genialer Blis serreißt die Nüchternheit dieser angewandten Vernunft.

„Heilen“, fährt er fort, „ich heile nicht, habe weder Fluidum noch magnetische Kräfte —“

Herr Coués Ausführungen sind zu Ende, die Demonstrationen beginnen. Ein junges Mädchen, auf einen Herrn gestützt, wankt am Stod. In der Wahl ihres Hutes, des bescheidenen Mantelchens liegt ein Anflug von Koletterie. Sie ist keine Resignierte.

Gelenk rheumatismus seit 8 Jahren. „Sie sollen nicht sagen: „ich möchte“ fordern, „ich werde gesund sein“. Das liebe Mädchen gehorcht meisterhaft den Anordnungen, die nun folgen. Hände vorstrecken und fallen, vor sich hin sprechen: „Ich kann sie nicht öffnen, ich kann nicht, kann nicht.“ Lauter, Mademoiselle, schneller, und ins Publikum: „Da soll man eine Dame lehren, schnell zu sprechen.“ „So, und nun können Sie —“ Knackend lösen sich die Gelenke. Eine nahe Nachbarin wird beauftragt, leicht über das rechte Knie zu streichen, die Patientin stellt sich dazu: „Es geht vorüber, geht vorüber, geht vorüber!“ — Nun hebt sie wechselnd beide Knie, höher, schneller, den Boden stampfend im Takt.

Mademoiselle, Sie können jetzt gehen, steigen Sie die Stufen hinab, nein, ohne Stod, sehen Sie, es geht.“

Wir sind beiseite gerückt, ein Gang liegt frei, sie geht. Hin und zurück und noch einmal. „So, nun können Sie laufen, laufen Sie, rennen Sie, nein, viel schneller noch, flink wie ein Kind.“ Wahrhaftig, sie rennt. Ein wenig verzweifelt, ein wenig künstlich, begeistertster Beifall bricht aus den Reihen, Tränen stehen in trüben Augen, die Gebelie hat die Arme ausgestreckt — „nein“, wehrt der strahlende Greis, — „man könnte sagen, ich habe Sie berührt. Sie allein haben sich geheilt, nun nun an ist alles gut.“

Die zweite, eine nichteubehaftete Fünfzigerin, spürt keine Wirkung. Sie möchte die Einzelheiten ihres Spezialfalls erzählen: „Aber Madame“, wehrt der erzünte Heiland, „vertrauen Sie, und vor allem analysieren Sie sich nicht, sonst sind Sie verloren.“

Eine Frau aus dem Volk führt die Hand über den schmerzenden Magen im Rhythmus ihres Gesanges: „Gebi

vorbei, geht vorbei.“ Es ist erschütternd, wir alle brechen in Gelächter aus. „Lachen Sie nicht“, ruft der kleine Eiferer, „es ist viel lächerlicher, krank zu sein, als sich zu heilen.“

„Wie, Madame, Sie hören nicht auf?“ Die Witwe im Kreppschleier nähert gespannte Augen den Lippen des Seelenarztes. „Ja“, jagte sie schmerzlich, „ich bin taub“. Als sie dann aber alles, auch das leise Geflüster aus der Saalede versteht, überwältigt sie das Wunder, sie kreuzt die blassen Hände über der Brust, schlägt den blauen Blick nach oben: „Und ich, die verzweifelte —“

Wie beschwingt von der freudigen Bewegung der Zuhörer laßt der kleine Alte noch einmal seine Leitfäden zusammen, schließlich gibt er uns ein Gebot. „Von heute an bis zum letzten Tage eures Lebens, jeden Morgen und Abend im Einschlafen und Erwachen sag es laut vor euch hin, 20mal: „Jeden Tag in jedem Sinne geht es mir besser und besser.“

Hochrufe und Beifallsstößen.

Bis in den Vorraum wird er gedrängt, da verwallt ein altes Fräulein den Verlauf der Broschüren. „Wie sie ihn quälen mit törichtigen Fragen und Wünschen“, seufzt sie, „verstehen sie ihn denn nicht, er ist doch so einfach.“ Ja, rührend und einfach ist dieser selbstlose Enthusiasmus der praktischen Seelenerziehung, liebenswürdig und bescheiden. Sein sachlicher Optimismus mag vielen Leidenden Linderung bringen, Tausenden Mut und Vertrauen geben. Aus den vielen Filialen in England und Amerika geben vielfach täglich Getröstete hinweg.

Gewiß auch zu fürchten brauchen wir diese Lehre nicht. Weder Kriege noch Kathedrales werden durch sie entstehen. Ein wenig Einfalt wird verlangt. Sollten wir diese Tugend nicht aufzubringen vermögen — für so viel Verheißung?

Neues aus aller Welt.

Bier Arbeiter im Inn ertrunken. Nach einer Meldung, aus Wien kentierte in der Nähe von Triebenz bei den Inn-Regulierungsarbeiten ein Boot. Vier Arbeiter ertranken in der reißenden Strömung.

Unwetter in Italien. Aus Rom wird uns gemeldet: Aus Mittel- und Oberitalien werden zahlreiche Überschwemmungen gemeldet. Viele Brücken wurden durchgerissen und Deiche eingedrückt. Die Telegrafleitungen sind in großer Ausdehnung zerstört. In Livorno wurde infolge des Sturmes ein Dampfer losgerissen und ins Meer hinausgetrieben. Ein von Triest nach Gibraltar fahrender Dampfer wurde vom Sturm so stark beschädigt, daß er von der Besatzung verlassen wurde. Der Dampfer ist wahrscheinlich gesunken. Die Besatzung wurde geborgen.

Raubüberfall in Pommern. Ein neuer schwerer Raubüberfall wurde in Neuenborf in Pommern verübt. Vier junge Männer kamen in den Drägerischen Gasthof, bedrohten die Frau des Wirtes, deren 20jährigen Sohn sowie zwei unbewaffnete Gäste mit Revolvern und verlangten Geld. Es fielen ihnen etwa 800 Mark in bar, Kleidungsstücke und Zigaretten in die Hände. Darauf sperrten sie die Frau und die beiden Gäste in den Keller, vor den sie eine Wache stellten. Dem Sohn gelang es, durch ein Hinterfenster zu entkommen und die Dorfbewohner zu alarmieren. Als diese herbeikamen und auf die Verbrecher schossen, flüchteten sie und entkamen im nahen Walde.

Burgel Grün,

seit fast 100 Jahren der beste deutsche Sekt.

Vertreter: Edmund Schmitz, Wiesbaden. — Fernruf 1.

Öfen u. Herde

für Kohle und Gas. Ersatzteile — Reparaturen.

Jacob Post Hochstättenstr. 2. Telefon 1823. Erstes Spezialhaus am Platze. 2454

CARL HETTERICH



BUCHBINDEREI mit kunstgewerblicher Werkstätte Kirchgasse 48

Achtung!!!

Haben Sie ein Weihnachtsgeschenk vergessen?

Sie finden dasselbe in der hiesigen Bahnhofsbuchhandlung, welche die Weihnachtsfeiertage von morgens 7 bis abends 10 durchgehend geöffnet ist.

Große Auswahl in guten Büchern und Zeitschriften zu Ladenpreisen.

Bahnhofsbuchhandlung, Wiesbaden.

Feuerwerkskörper.

Frösche, Schwärmer, Gold- und Silberregen, Handleuchtugeln, Fontänen, römische Lichter, bengalische u. japanische Fackeln, Knallkörner, Raketen, Kanonenschläge, Maschinengewehrfener usw. zu Fabrikpreisen.

Heinrich Rinke, Nerstr. 39. Verkauf auch an Wiederverkäufer.

4 Kinder!

Ein Vollen Stiefel und Schuhe, mit und ohne Doppelsohlen (auch in Rindleder), mit und ohne Nägel, nur gute Qual. werden billigst verkauft.

Drachmann Neugasse 22. 2501

Wärmeflaschen



Leibwärmer von 2 Mark an.

Gebr. Fliegen Kupferschmiederei 37 Wagemannstr. 37 Ecke Goldgasse.

DECKER-Nähmaschinen

Erstklassiges deutsches Erzeugnis / Seit über 50 Jahren bestens bewährt

Fahrräder / Stielmaschinen Bequeme Teilzahlungen

Martin Decker

Deutsche Nähmaschinen-Gesellschaft Neugasse 26 Ecke Marktstr. Reparaturen prompt und billig.

Advertisement for Resi-Sepp margarine featuring a cartoon character and text: 'Und auf's Brot die frische Resi, die bayerische Kernmargarine!' and 'Zur Weihnacht fährt er heim zu Mutter, Gedrüg Resi-Ruchen futtern.' 'Er wünscht Euch auch das allerbeste, Viel Resi-Bäckeri zum Feste.' 'Gesundheit, Glück und Wohlergehen! Im nächsten Jahr auf Wiedersehen!'

Beim Einkauf v. jed. Pfd. verlange m. gratis d. neuest. Bd. d. „Resi-Hausbäckeri“. Vertr. u. Großlager d. V. M. W. Nürnberg: Kleber & Co., Wiesbaden, Albrechtstr. 13, Tel. 5211.

# Extra-Angebot während unseres Weihnachts-Verkaufs

Diese Preise sind besonders billig!  
Dabei bringen wir aber gute Qualitäten  
und letzte Neuheiten der Saison!

Jeder Kunde erhält  
bei Vorzeigung  
dieser Anzeige  
ein schönes  
Weihnachtsgeschenk

**Kinder-Stiefel** schwarz u. braun mit u. ohne  
Doppelsonne gutes Fabrikat in jed. Preislage.  
**Warme Hausschuhe** mit Leder  
Kamelhaar u. versch. Stoffarten von **1.50** an  
**Luxus-Schuwaren** für Damen u. Herren  
sind in den modernsten Formen eingetroffen.

Was Sie wegen Raummangel im Fenster nicht  
sehen, finden Sie in meinen Verkaufsräumen

- Damen-Halb- und Schiebe-  
Spangenschuhe** . . . . . von **4.50** an
- Damenstiefel** mit flachem und  
hohem Absatz . . . . . nur **6.50**
- Schöner **Herren-Sonntagsstiefel**  
so lange Vorrat . . . . . nur **7.-**
- Herrenstiefel** in braun u. schwarz in versch.  
Ausführ. letzte Neuheiten zu sehr bill. Preisen.

Um meiner Kundschaft u.  
die, die es noch werden  
wollen, den Weihnachts-  
Einkauf zu erleichtern,  
nehme ich Anzahlung in  
jeder Höhe an.

Bei mir gekaufte Schuhe  
können nach Weihnachten  
umgetauscht werden.

Schuhhaus **Neugasse 22** Part. u.  
Drachmann **1. Stock.**

**Zentralheizungen**  
Fernruf 1808  
**Rietschel & Henneberg G.m.b.H.**  
gegr. 1872  
Nikolasstr. 21  
**Lüftungsanlagen.**



ANODENBATTERIE-KASTEN  
FERNER: KONDENSATOREN LIND  
LAUTSPRECHERDOSEN

SCHWARZWÄLDER APPARATE-BAU-ANSTALT  
**AUG. SCHWER SOHNE**  
VILLINGEN-BADEN  
GEGR. 1864 GEGR. 1864  
Verleiher für den Regierungs-Bezirk Wiesbaden  
**JULIUS FISCHER & CO., WIESBADEN**  
ADELHEIDSTR. 21.

## Für Weihnachten u. Neujahr!

Um jedermann die Möglichkeit zu geben, ein schönes und passendes  
Weihnachtsgeschenk preiswert einzukaufen, bieten wir folgendes an:

	1/2 Fl.	1/2 Fl.
<b>Weinbrand</b>	2.10	1.30
in Weinbrand-Verschnitt *** 38/40 %	2.50	1.50
in Deutscher Weinbrand *** 38/40 %	3.50	2.-
Weinbrand, Marke „Schütz Fein“, 40 %	4.50	2.50
Weinbrand, Marke „Schütz Sehr fein“, 40 %	7.-	3.75
<b>Jamaika-Rum</b>	3.75	1.65
Rum-Verschnitt II, 38/40 %	3.20	1.85
Jamaika-Rum-Verschnitt, 3 Kronen, 40 %	7.-	3.75
in Jamaika-Rum, rein, 40 %	3.20	1.85
<b>Batavia-Arrak</b>	3.80	2.15
Batavia-Arrak-Verschnitt, 3 Kronen, 40 %	9.-	4.75
in Batavia-Arrak, rein, 40 %		

**Liköre und Punsche,  
Weiß-, Rot- und Südweine**  
preiswert und gut. — Verlangen Sie bitte unsere Hauptliste.  
Lieferung erfolgt frei Haus. 2507

**Hubert Schütz & Co.**

Kaiser-Friedrich-Ring 70  
Weinbrennerei, Likörfabrik, Weingroßhandlung. Fernsprecher 6331-32.

## Fachgemässe Herstellung

# Radio-Anlagen Antennen-Bau

durch  
**Elektrizitäts-Gesellschaft Wiesbaden**

Ludwig Hansohn & Co.  
Moritzstr. 49 Täglich Vorführung von 5-6 Uhr. Telefon 878

## Café-Restaurant Chausseehaus

Besteher Ausflugsort u.  
angenehmer Aufenthalt  
auch in d. kalten Jahres-  
zeit. F 203  
Kalte u. warme Speisen  
zu jeder Tageszeit.  
Maßige Preise.

## Grammophone

(Auch Teilzahlung)  
**Ernst** Nerostr. 1-3  
Eigene Reparaturwerkstätte.

## Pullover-Strickwesten

eigner Fabrikation  
**Lina Hering, Wwe.**  
Ellenbogengasse 10. Telefon 5180.

## 1921er u. 1924er Oestricher Wein

zapft  
**Theodor Schneider, Oestrich, Landstr. 28**  
— Platz zum Auto einstellen. — 2490

# Gaggenauer Gas- u. Kohlenherde

Oefen  
versch. Systeme  
**W. & E. Kirchner**  
10 Hochstättenstraße 10 1688

# Radio-Batterien

alle Typen, gebrauchsfertig  
zu jeder Zeit greifbar bei

# Mechanik - Schulz

Fabrik-Lager, Eigene Ladestation und  
**Reparaturstelle**  
Telefon 3275.

## Lohnverminderung

Metallschleiferei und Schleiferei  
**Jakob Bogler III.**  
Mainz-Kastellheim. Gegr. 1901. Tel. 3325.  
Schleifen und Vernichten von Fahrrad- und  
Autoteilen nebst Rührer aller Systeme.  
Reparaturen an Laternen, Fensterrahmen und  
sonstigen Beschlägen bei billiger Berechnung.  
Um- u. Ausarbeiten von Beleuchtungsgeräten  
in allen Metallen u. Färbung. F164



# Kachelofen

große Auswahl  
in allen Größen und Farben  
sowie sofort lieferbar, sowie Aus-  
führung aller einschlägiger  
Reparaturen  
Telefon 6075. 2201

## Kachelofenbau-Geschäft C. Ehnes, Bismarckring 9.

## I. Deutsche Automobil-Fachschule

Mainz, Fernruf 940.  
Ausbildung als: Fernfahrer und  
**Berufs-Chauffeur.**  
Börseentw. nicht erforderlich. F160  
Beginn der Kurse am 1. und 15. jeden Monats.

# Bohnerwachs

Sorte I, gar. reine Terpentinw. 1/2-kg-D. Mk. 2.50,  
1/2-kg-Dose Mk. 1.30. Sorte II, prima Qualität,  
1/2-kg-Dose Mk. 1.60, 1/2-kg-Dose Mk. 0.90.  
**NEUEIT!** Für gestrichene Fußböden.  
Sorte I, rotbraun, 1/2-kg D. Mk. 2.60, 1/2-kg-D. Mk. 1.40.  
Für grünen Linoleum:  
Sorte I, grün, 1/2-kg-D. Mk. 2.60, 1/2-kg-D. Mk. 1.40.  
**AUGUST ROERIG & Co.**  
Lack-, Farben- und Kittfabrik 2255  
Eigene Fabrikation Gegründet 1895. Fabrikpreis  
**6 Marktstraße 6**

## Glückwunschkarten

liefert in kürzester Zeit

**L. SCHELLENBERG'SCHE  
HOFBUCHDRUCKEREI**  
WIESBADENER TAGBLATT



# An Schirme denken, Kindshofen denken!

Schirm-Ecke Gold- und Langgasse :-: Wilhelmstraße 42.

**Rolläden und Zugalousien**  
 von Reparatur an bestellb



Reparaturen u. Sanneneinrichtung  
 in einteiliger u. reicher Ausführung

**H. Blamer und Sohn**  
 Dampf-Schneiderei  
 Dogheimer Straße 61.  
 Fernspr. 113. Begr. 1867.

**Steppdecken**

in Wolle und Daunen m.  
 preiswert angefertigt u.  
 repariert. Keine Schafswolle  
 kann geliefert werden  
**L. Apel**  
 Michaelsberg 7, 2. Inf.

## Reklame-Verkauf von Wohnungs-Einrichtungen

zu ganz besonderen billigen Preisen.

Um meine seit Jahren erprobte Fabrikate immer weiter einzuführen veranstalte ich ein

<b>Schlafzimmer</b> echt Eiche m. großem 2tür. Spiegelschrank 130 cm breit, Waschkomode m. Marmor u. Spiegelauflage, 2 Nachttische m. Marmor u. 2 Bettstellen . . . . . Mk	<b>Speisezimmer</b> echt Eiche geb. Büfett, Kredenz, gefällige Form m. Kristallgläser, Ausziehtisch u. echten Lederstühlen Mk	<b>Herrenzimmer</b> echt Eiche geb. 3teil. Bücherschrank, Diplomat, runder Tisch, Schreibsessel und 2 Lederstühle echt Leder . . . . . Mk	<b>Küche</b> natur-lasiert, Schrank mit Hohlglasfenster, in Messing gefaßt, Kachelinlage, Linoleumbelag, Anrichte, Tisch und 2 Stühlen . . . . . Mk
<b>Schlafzimmer</b> hell Eiche extr. schwere Arbeit m. reichen Schnitzereien m. großem 3tür. Spiegelschrank, Waschtollette m. Marmor u. Spiegelauflage, 2 Nachttische m. Marmor u. 2 Bettst. Mk	<b>Speisezimmer</b> mod. niedr. Form mit Vitrinen Aufsatz Büfett rund vorgebaut, m. Kristallgläser, Kredenz Ausziehtisch, echte Lederstühle Mk	<b>Herrenzimmer</b> ansprechend. Mod. R. 3teil. Bibliothek, Diplomat, Mittelstisch, Schreibsessel Stühle echt Leder . . . . . Mk	<b>Küche</b> extra schwere Arbeit, mit Schnitzereien, Küchenbüfett, mit Messing- od. Facettverglas., Küchenanrichte mit Aufsatz und eingebaut. Tonnengarnitur, Tisch, 2 Stühle . . . . . Mk
<b>Schlafzimmer</b> hell Eiche geräuchert, vorn wirk. m. Schnitz. gr 3tür Sch. m. oval Spiegelgl., Wascht. m. Mar. u. Spiegelauflage, 2 Nachtschr. m. Marm. 2 Bettst. Mk	<b>Speisezimmer</b> ganz moderne Form, Büfett 2 m breit, rund vorgebaut Vitrinenauflage Kristallgl. Kredenz, Ausziehtisch, echte Lederstühle . . . . . Mk	<b>Herrenzimmer</b> Stuttgarter Fabrikat m. groß. reich gesch. Bibliothek, Diplomat, Tisch, Schreibsessel, 2 Stühle echt Leder . . . . . Mk	<b>Einzel-Möbel</b> Bücherschränke, Schreibtische, pol. Kleider- u. Spiegelschränke, polierte Bettstellen, Patentrahmen, Rohr- und Lederstühle, Divans u. Flurgarderoben und Matratzen enorm billig.

Eine Besichtig. überzeugt von der Reellität d. Angebots, meine vollst. Ausw. ist sehenswert. Liefer u. Aufst. f. Haus. Bevorz. Einkaufshaus für vollst. Wohnungs-Einricht.  
**Möbel-Spezialhaus Rosenkranz** WIESBADEN Blücherplatz 3.

**Einladung für Verlobte**  
 zur zwanglosen Besichtigung unserer  
**Schlafzimmer-Ausstellung**  
 Die neuesten Modelle in Qualitätsausführung von 690 Mk. an.  
**Möbelhaus Gebrüder Leicher**  
 6 Oranienstraße 6.

Komplette  
**Wäsche-Ausstattungen**  
 in bester Ausführung  
 von Mark 300.— an.  
**Ad. Lange, Langgasse 23.**

**Familien-Drucksachen**  
 jeder Art liefert in wenigen Stunden  
**L. Schellenberg'sche Hoffbuchdruckerei**  
 Wiesbadener Tagblatt

**Praktische Weihnachts-Gechenke**  
 Handschuhe, Socken, Krawatten, Selbstbinder, Regenstriebe, Soden, Krassen u. Manichetten usw. sind stets willkommene Weihnachtsgeschenke.  
 Größte Auswahl! Billigste Preise!  
 Umtausch nach den Feiertagen bereitwillig gestattet.  
 Schöne Handläufkästchen gratis!  
**Fritz Strensch**  
 Handschuh-Fabrikant 50 Kirchgasse 50. 2371

In einem guten Bett schlafen Sie sich gesund!  
 Ich bringe die größte Auswahl in:  
**Steppdecken** doppelseitig Satin in Halbwole, Wolle und Daunenfüllung von Mk. 16.50 an.  
**Schlafdecken** wunderschöne Kamelhaar- und Jacquardmuster von 5 Mk. an.  
**Matratzen** in Seegras, Wolle, Kapok u. Haarfüllung v. 25 M. an.  
**Holz- und Metallbetten** in riesiger Auswahl von 21 Mk. an.  
**Deckbetten und Kissen** in größter Auswahl billig  
**Bettenhaus M. Bauer**  
 Friedrichstraße 39, Ecke Neugasse.

**Die Droschken-, Groß- u. Klein-Auto-Taxameter-Zentrale**  
**„Alte Kolonnade 8“**  
 nimmt Bestellungen für Fahrten mit Pferdroschken sowie Groß- u. Klein-Autos zu jeder Tag- und Nachtzeit entgegen.  
 Alleiniger Anruf ist nur  
**Droschken-Zentrale Tel. 5231 u. 6455.**

**Vaillants Gas-Badeöfen**  
 Zu beziehen durch alle Installationsgeschäfte  
 Illustr. Katalog Ausgabe 017 kostenlos  
**Joh. Vaillant & Remscheid**

*Die Geburt*  
 eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an  
**Louis Fild und Frau**  
 Käthe, geb. Elder.  
 „Span. Garten“ Rheinstr. 43. z. Zt. Jos.-Hospital.

**Gertrude Eberwein**  
**Paul Deller**  
 Verlobte.  
 Weihnachten 1925

**Maria Herzog**  
**Franz Löw, Dentist**  
 Verlobte.  
 Westendstraße 4 Bismarckring 36  
 Weihnachten 1925.

**Henny Kohlmann**  
**Willy Georg**  
 Verlobte.  
 Mauritiustr. 5. Wiesbaden. Riehlstraße 15.  
 Weihnachten 1925.

**Hede Becht**  
**Conrad Euler**  
 Verlobte.  
 Weihnachten 1925.  
 Jahnstraße 44 Sedanstraße 4

**Staff Karten**  
**Hedwig Lenz**  
**Karl Kosler**  
 Verlobte.  
 Hornburg v. d. Höhe Wiesbaden

**Emmy Nikolay**  
**Nikolaus Sommer**  
 Verlobte.  
 Adelheidsstraße 56.

**Emmy Post**  
**Heinz Ganderberger**  
 Verlobte.  
 Wiesbaden, Schornhorststr. 15, Weihnachten 1925.

Die Verlobung ihrer Tochter  
**Lisl**  
mit Herrn **Obertelegraphen-**  
**sekretär**  
**Anton Bader**  
besuchen sich anzusehen  
**Kreisbauamtmann**  
**Franz Krapp u. Frau**  
Londes, geb. Hees.

**Lisl Krapp**  
**Anton Bader**

Verlobte.

Wiesbaden  
Schenkendorf-  
straße 6      Kiedricher  
Straße 5  
Weihnachten 1925.

Die Verlobung unserer Tochter  
**Else** mit  
Herrn **Theodor Schöndeling**  
Bankbeamter  
geben wir hiermit bekannt.  
**Gärtnerbesitzer**  
**Karl Klein und Frau**  
Käthe, geb. Schreiner.  
Wiesbaden      Weihnachten 1925  
Schiersteiner Str. 32, Land

**Else Klein**  
**Theodor Schöndeling**

Verlobte.

Krefeld

**Anni Noe**  
**Philipp Dönges**

Verlobte.

Wiesbaden, Hellmundstraße 12  
Weihnachten 1925.

Die VERLOBUNG ihrer  
Tochter **GUSTEL** mit Herrn  
**ANTON BEUDT** zeigen er-  
benst an

**Gustel Mehler**  
**Anton Beudt**

**Philipp Mehler**  
und Frau.

Verlobte.

Wiesbaden, Weihnachten 1925

Loreleiring 5

Westendstraße 44.

Die Verlobung unserer  
Tochter **Eise** mit Herrn  
**Willy Klement** zeigen er-  
gebenst an

**Eise Baumann**  
**Willy Klement**

**Wilhelm Baumann**  
und Frau.

Verlobte.

Wiesbaden, den 26. Dezember 1925  
Hellmundstraße 40.      Rauenthaler Straße 4.

Statt Karten.

**Elisabeth Wöllmer**  
**Gustav Stahl, Dipl.-Ing.**  
Verlobte.

Hamburg  
Wandsbecker Chaussee 100

Wiesbaden  
Rheinzer Straße 56

Weihnachten 1925.

Ihre Verlobung zeigen an

**Dr. Else Müller**  
**Alex Beckel**

Frankfurt a. M.

Wiesbaden

z. Z. Bayreuth, Opernstraße 28, III.

Weihnachten 1925.

**Neues Jahr**  
**Neues Glück**  
**Geld-Lotterie**

zu Gunsten des Ausland-

Deutschtums

Ziehung 5. u. 6. Jan. 1926

6918 Gewinne u. 1 Prämie  
in bar ohne Abzug Mk.

**150 000**  
**75 000**  
**50 000**  
**25 000**

Lose à M. 3.30

Porto und Liste 35 Pf.  
extra versendet

L. S. Weinberg Wwe.

Hamburg

Königstr. 21/23. F155

Postcheck 12156.

**HONIG**

Blüten-, Schleuder-, ga-  
rantiert rein 10-Pfund-  
Büchle franko 10.50 Mk.  
halbe 6 Mk. Radn. 50  
Pf. mehr. Gar. Zurückn.  
Bücher, Lehrer em., Im-  
tereit und Honigverland,  
Oberneuland 244. Kreis  
Bremen. F112

M. Stillger, Hänergasse 16  
gegr. 1858  
Kristall Porzellan  
Steingut Luxuswaren  
Ausstattungs-Magazin für  
Hotels, Pensionen, Restau-  
Spz.: Brautausstattung.

**DAS GUTE  
INSERT**

sollte jeder mit der Zeit schrel-  
tende Geschäftsmann ganz  
besonders pflegen. Wir  
liefern Ihnen moderne  
zweckentsprechende  
Anzeigen und stehen  
mit Vorschlägen  
jeder Zeit gerne zur  
Verfügung. Unser  
reichhaltiges und  
künstlerisch  
erstklassiges  
Schriften-  
material  
verbürgt  
Ihnen  
Erfolg!



L. SCHELLENBERG'SCHL  
HOFBUCHDRUCKEREI  
WIESBADENER TAGBLATT

Statt Karten.

Es grüßen als Verlobte:

**Elfriede Müller**  
**Hermann Krissel**

Saalgaße 10      Weihnachten 1925      Jahnstraße 5

**Erna Hingott**  
**Paul Scheidler**  
Verlobte.

Wiesbaden  
Westendstr. 36.

Essen (Ruhr)

Weihnachten 1925.

**Leni Benner**  
**Jakob Keep**

grüßen als  
Verlobte.

Weihnachten 1925.

Schulberg 11

Scharnhorststraße 19.



**BECKHARDT**  
**KAUFMANN & CO.**

LEINEN      WÄSCHE  
AUSSTATTUNGEN

DAS BEKANNTE HAUS FÜR  
**BRAUT-**  
**AUSSTATTUNGEN**



**Elisabeth Wolf**  
**Karl August Seiwert**  
Verlobte.

Weihnachten 1925.

Wiesbaden, Niederwaldstr. 7, 2.      z. Zt. Bad Kreuznach.

**Käthe Schneider**  
**Willy Kreickmann**

Verlobte.

Weihnachten 1925.

**Hanni Hartmann**  
**Ludwig Keim**

grüßen als Verlobte.

Kastellstraße 1

Weihnachten 1925

Magda Fritz  
Georg Hofmann  
Verlobte.

Wiesbaden Weihnachten 1925 Blücherstr. 4/2A.

Gertrud Piskorski  
Konrad Nauheimer  
Verlobte.

Weihnachten 1925.

Statt Karten.

Elly Dörner  
Hermann Zwanz  
Verlobte.

Moritzstraße 28, 1. Blücherstraße 4, 2.  
Weihnachten 1925.

Anni Metzger  
Franz Bastian  
Verlobte.

Walramstr. 31. Georg-August Str. 8.

Gretel Feldmann  
Karl Schneider  
Verlobte.

Weihnachten 1925.

Wiesbaden. Friedrichsfeld

Anni Nagelbach  
Willi Wörner  
Verlobte

Wiesbaden Weihnachten 1925. Klarenthal

Liesel Weis  
Heinz Stockenhofen  
Verlobte.

Wiesbaden, Weihnachten 1925.

Hellmundstr. 49. Kaiser-Friedrich-Ring 52.

Ella Reinhardt  
Hermann Göeggel  
Verlobte.

Weihnachten 1925.

Therese Kummel  
Henry Hinz  
Verlobte.

Wiesbaden Seattle (U. S. A.)  
Weihnachten 1925.

Mieze Schmitt  
Gustav Kilp  
Verlobte.

Weihnachten 1925.

Blücherstraße 16. Gneisenastraße 4.

Statt Karten

Therese Maier  
Richard Schuckar  
Verlobte.

Wiesbaden Weihnachten 1925  
Lothringer Straße 29.

Hervorragend niedrige Preise  
für beste Betten u. Bettwaren!

Zwanglose Besichtigung  
erbeten!

**Betten- Buchdahl**  
Spezialhaus  
Wiesbaden, Langgasse 25.

Von der Verlobung Ihrer  
Kinder Ria und Egon erlauben  
sich Kenntnis zu geben

Emil Schwormstädt  
und Frau  
Anna, geb. Piening

Julius Bier und Frau  
Auguste, geb. Fey.

Hamburg

Im Dezember 1925.

Ria Schwormstädt  
Egon Bier  
Verlobte.

Wiesbaden  
A. St. Hamburg.  
Beckner Tor 2.

**Hamburger & Weyl**  
Spezialhaus für Wäsche-Ausstattungen  
Marktstraße 28, Ecke Neugasse

Anfertigung von kompletten Brautausstattungen  
in jeder Preislage  
Zwanglose Besichtigung unserer herrlichen Ausstellungen erbeten.  
Auf Wunsch unverbindliche Kosten-Voranschläge

Ihre Verlobung zeigen an:

Doroth. Liputz-Kugelstadt  
Philipp Hartmann

Dotaheim-Wiesbaden. Ober-Mosau i. O.  
Weihnachten 1925.

Statt Karten.

Paula Krämer  
Heinrich Ernst  
Verlobte.

24. 12. 25.

Walramstraße 12.

Ella Wolf  
Hermann Gitter  
Verlobte.

Wiesbaden, Weihnachten 1925.

Claire Weis  
Cornelius Tetsch  
Verlobte.

Wiesbaden, Weihnachten 1925.

Elisabeth Börner  
Georg Haas  
Verlobte.

Wiesbaden, Weihnachten 1925

Mina Gies  
Hans Weidenbach  
Verlobte.

Weihnachten 1925.

Luiße Steimmel  
Otto Cervi  
Verlobte.

Gartenfeldstr. 55. Adolfsallee 29.

Dr. Hermann Robinson  
Cläre Robinson  
geb. Jacob  
Vermählte.

Wiesbaden Bltwiller Straße 21

Ihre Vermählung zeigen an

Otto Klein  
Fränzi Klein  
geb. Erbach

Albrechtstraße 23, I.

Weihnachten 1925.

Statt Karten.

Ihre Vermählung geben  
bekannt

Ludwig Hörr u. Frau  
Cläre, geb. Grözinger.

Wiesbaden, im Dezember 1925  
Goethestraße 3, I.

# Arbeits-Jubiläum!

Der Maurerpolier W. Schütz aus Dohheim ist am 27. d. M. 20 Jahre in dem Baugeschäft von Gebr. Kopp ununterbrochen tätig und hat sich stets in treuer Pflichterfüllung bewährt. Die Handwerkskammer Wiesbaden hat dem Jubilar ein ehrendes Diplom überreichen lassen.

Wijnand  
**Fockink**  
LIKÖRE  
Weltberühmt seit 1679  
AMSTERDAM KÖLN

**Jean Boes**  
Ofenbaugeschäft  
Harderstraße 21 Telephon 3295  
**Kachelöfen, Kachelherde, transportable Kachelöfen.**  
Selbstgefertigte sogenannte Edelstein-Kachelöfen, ca. 30.— Mk. billiger, wie bei dem Nichtfachmann. Mit wenigen Briquets gutes warmes Zimmer. Lang anhaltende Wärme. Kurzfristig lieferbar.

**Gamaschen**  
Für Damen und Herren  
Halbstrümpfen in Qualität, Stoff u. Ausstattung  
von 4.85 an  
**Neustadt**  
Langgasse 25

**Unentgeltl. Beratung**  
für nachweislich Unbemittelte  
am Montag, den 28., u. Dienstag, den 29. Dezember.  
**Naturheilkunde, Homöopathie, Biochemie**  
**Heinr. Ludw. Böttger**  
Rheinstraße 80, 2.  
Sprechstunden täglich von 9—12 und 3—5 Uhr, außer Samstags und Sonntags.

**Die Taunus Apotheke**  
so müssen Sie rasch Abhilfe schaffen.  
Essen Sie vor dem Zubettgehen  
**7-3 Stück**  
**Cascarillas**  
Sie helfen sicher und sind ganz un-schädlich.  
Erhältlich nur in der Taunus Apotheke.

**Dankfagung.**  
Herzlichsten Dank allen, die mir in der schweren Zeit so treu zur Seite standen. Besonderen Dank dem Herrn Pfarrer Wers für die tröstenden Worte sowie dem Trostentfussler-Verein und der Herdversicherer für die schönen Kranzspenden.  
**Frau Anna Herpel, Wwe.**

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Frau Anna Böller sagen wir allen Freunden und Bekannten, ganz besonders den Mitbewohnern des Hauses Gustav-Bohl-Strasse 3, für die liebevolle Pflege und Sorge während ihrer Krankheit und für die schönen Kranzspenden auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.  
Im Namen der Angehörigen:  
**Familie G. Stuard.**

Dienstag abend 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

# Frau Mathilde Schäfer

geb. Beysiegel  
im Alter von 47 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

## Theodor Schäfer

und die Kinder:

Frieda, Tilly, Johanna und Theo.

Wiesbaden, den 24. Dezember 1925.  
Moritzstraße 56.

Die Einäscherung und Trauerfeier findet Montag, den 28. Dez., vormittags 9 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt. 2513

Heute morgen um 7 Uhr entschlief sanft im 55. Lebensjahre nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

# Herr Johann Franck

Rottenaufseher.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Margarete Franck, Wwe.,**  
Familie Karl Stiehl.

Wiesbaden, den 24. Dezember 1925.  
Dotzheimer Str. 121.

Die Beerdigung findet am Montag, den 28. Dez., nachmittags 1 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben Entschlafenen  
**Frau Henriette Fuhr, Wwe.**  
und Herrn Pfarrer Redhardt für seine trostreichen Worte sagen im Namen der trauernden Hinterbliebenen auf diesem Wege innigsten Dank  
**Hermann Fuhr und Frau**  
**Richard Wassa und Frau.**

**Dankfagung.**  
Allen denen innigsten Dank, die uns persönlich, schriftlich und durch Kranz- und Blumenpenden ihre Anteilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Entschlafenen  
**Hermann**  
bewiesen haben.  
Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schilt für seine trostreichen Worte, seinen Schulfameraden und dem Radfahr-Verein Sonnenberg-Rambach.

**Familie Philipp Schmidt**  
nebst Braut.  
Rambach, den 23. Dezember 1925.

Wer ihn gekannt  
Wird meinen Schmerz versteh'n!  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,  
meinen innigstgeliebten herzensguten Mann,  
den treubefohlenen Vater meiner Kinder

**Gustav Böhmer**  
Postkassierer  
gestern früh 9 1/2 Uhr, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 40 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.  
In tiefem Schmerz:  
**Susanne Böhmer, geb. Schud**  
und **Ander.**  
Siedlung Talheim bei Wiesbaden.  
Die Beerdigung findet am 2. Feiertag 1 1/2 Uhr vom Trauerbaule aus statt.

**Trauerhülle**  
**Trauerschleier**  
IN ALLEN  
PREISLAGEN  
STETS VORRÄTIG  
**Friedrich**  
MIRCHGASSE 62B-FERNSTR. 6299

### Standesamt Wiesbaden

**Sterbefälle.**  
Am 21. Desbr.: Kind Margot Traute, 1 Mon. 22.; Steinmetz Albert Knoll, 41 J. Rentnerin Sofie Haller, 67 J.

### Israel. Gottesdienst

**Israel. Kultusgemeinde.**  
Synagoge Michaelsberg.  
Freitag abds 4.30 Uhr  
Sabbat, morg. 9 Uhr:  
Schriftklärung nachmittags 8 Uhr, abends 5.20 Uhr. — Wochentage, morgens 7.45 Uhr, abends 4.30 Uhr.  
**Alt-Israelitische Kultus-gemeinde Friedrichstr. 33**  
Freitag, abends 4.15, Sabbat, morgens 8.30, Vortrag 10.30 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5.20 Uhr. — Wochentage, morgens 7.15 Uhr, abends 4.15 Uhr.

**Handkoffer,**  
Damentaschen, Brieftaschen, Zigarren-Etui, Portemonnaies in größter Auswahl. 2346  
A. Leischert, Faulbrunnstraße 10.

**Christliche Gemeinschaft**  
Aula am Schloßplatz.  
**Nächste öffentliche Versammlung**  
Mittwoch, den 6. Januar 1926, 8 1/2 abends.

### Kirchliche Anzeigen

**Katholische Kirche.**  
25. Dezember, Hochf. Weihnachtsfest.  
Die Kollekte am ersten Weihnachtstage ist für das Waisenhaus in Marienhausen bestimmt.

**Bonifatiuskirche.** 1. Weihnachtstag. Feierliche Messen mit Predigt und Segen um 5 Uhr; darauf halbständlich h. Messen. Um 8.30 Uhr ist Kindergottesdienst (Amt). Um 10.30 Uhr feierl. Hochamt mit Predigt, Te Deum und Segen. Nachm. 2.30 Uhr feierl. Vesper mit Segen. Abends 6 Uhr Weihnachtsandacht. — 2. Weihnachtstag. Fest des heil. Erasmartners Stephanus. Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen; im Kindergottesdienst 8.30 Uhr ist h. Messe mit Predigt. Nachm. 2.30 Uhr Andacht an der Krippe. Abends 6 Uhr Rosenkranzandacht. — Beichtgelegenheit Freitag und Samstag nachmittags von 4—7 und nach 8 Uhr, Freitag, Samstag und Sonntag morgen von 6 Uhr an, an allen Wochentagen nach der Frühmesse. — Sonntag, 27. Dez. sind h. Messen um 6 und 6.45 Uhr, h. Messe mit Predigt 7.30 Uhr, Kindergottesdienst 8.30 Uhr, Hochamt mit Predigt 10.30 Uhr, Letzte h. Messe 12 Uhr, nachm. 2.30 Uhr Kinderandacht. Nachm. 5 Uhr Andacht für den Mütterverein. Abends 6 Uhr Andacht zur heil. Familie. An den Wochentagen sind die h. Messen um 6.30, 7.45 und 9.20 Uhr. Montag vorm. 9.20 Uhr h. Messe mit Segen. Nachm. 3 Uhr Andacht für die Kinder. Donnerstag abend 6 Uhr Andacht mit Predigt und Te Deum. Freitag, 1. Januar, Neujahr: Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen. Morg. von 6 Uhr an öffentl. Andeutung. Nachm. 2.30 Uhr Beichtstunde für die Kinder. Abends 6 Uhr Schlussandacht. Samstag abend 6.15 Uhr Salve. Beichtgelegenheit: Sonntag und Freitag morgen von 6 Uhr an, Donnerstag u. Samstag nachm. von 4—7 u. nach 8 Uhr, an allen Wochentagen nach der Frühmesse.

**Maria-Hilf-Kirche.** 1. Weihnachtstag. Feierl. Messen mit Predigt um 5 Uhr; danach halbständlich h. Messen um 6.30, 7.30, 8 u. 8.30 Uhr. Kindergottesdienst (Amt mit Segen) um 9 Uhr, feierliches Hochamt mit Predigt, Te Deum u. Segen um 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr ist feierl. Vesper. — 2. Weihnachtstag. h. Messen um 6.30 und 8 Uhr, Kindergottesdienst (Amt) um 9 Uhr, Hochamt mit Predigt und Segen um 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr Weihnachtsandacht, um 3.30 Uhr in der Kapelle des Johannesstifts Andacht und Predigt. — Sonntag: h. Messen um 6.30 u. 8 Uhr, Kindergottesdienst um 9 Uhr, Hochamt mit Predigt um 10 Uhr, nachm. 2.15 Uhr Andacht für die Kinder. An den Wochentagen sind die h. Messen um 6.45 u. 8.30 Uhr. Am Donnerstag abend 6.15 Uhr Predigt und Andacht. — Neujahr: Gottesdienstordnung wie an Sonntagen. Nachmitt. 2.15 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Beichtgelegenheit: an den Feiertagen morgens von 6.30 Uhr an, an den beiden Weihnachtstagen nachm. von 5—7 Uhr, Donnerstag vor Neujahr von 5—7 Uhr u. Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr.

**Dreifaltigkeitskirche.** 1. Weihnachtstag. 5 Uhr feierl. Christmetten mit Predigt, danach halbständlich h. Messen, um 9 Uhr Kindergottesdienst (Amt), um 10 Uhr Hochamt mit Predigt, Te Deum u. Segen. Um 2.15 Uhr ist feierl. Vesper. — 2. Weihnachtstag. Fest des heil. Stephanus. Gottesdienst wie an den Sonntagen. 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr h. Messe, 9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2.15 Uhr Andacht für die Kinder. Um 6 Uhr Weihnachtsandacht. — Sonntag 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr zweite h. Messe, 9 Uhr Kindergottesdienst (Amt), 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 4 Uhr Feitpredigt, Andacht, Umgang und Te Deum. An den Wochentagen sind die h. Messen um 6.30 und 7.30 Uhr.

**Parroikarie St. Elisabeth.** 1. Weihnachtstag. Die feierl. Messen mit Predigt beginnen um 5 Uhr; danach sind stille h. Messen. Frühmesse, Kindergottesdienst, Hochamt und letzte h. Messe sind wie an Sonntagen. — 2. Weihnachtstag. Fest des heil. Stephanus und Sonntag sind die h. Messen um 7.15, 8.45 Uhr Kindergottesdienst, Hochamt mit Predigt um 10 Uhr; letzte h. Messe um 11.30 Uhr, abends 6 Uhr Andacht mit Segen. An den Werktagen sind die h. Messen 6.45, 7.40 u. 8.30 Uhr. Donnerstag abend 8 Uhr Predigt und Segen. — Freitag (Neujahr) Gottesdienstordnung wie an Sonntagen. — Beichtgelegenheit: Donnerstag von 3.30—7.30 Uhr, Freitag und Samstag von 5—7 Uhr, Dienstag früh von 6.45 bis 8.30 Uhr, Donnerstag nachmittags vor Neujahr von 4—7 Uhr.

**Alt-kathol. Gemeinde (Friedenskirche), Schwabacher Straße.** h. Christl. 25. Dez., vorm. 10 Uhr Festgottesdienst mit Predigt. Fr. Eder.

**Freireligiöse Gemeinde.** Erbauung am 26. 12., nachm. 6 Uhr, im Stadtsitzungsaal des Rathauses von Prediger Uhlirn. Weihnachtsfeier.

**Ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde, Riedr. Str. 8.**  
1. Weihnachtstag: Morg. 9.30 Uhr Beichte. Um 10 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des h. Abendmahls. Nachm. 8.30 Uhr Weihnachtsfeier. Zweiter Weihnachtstag: Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst (Vr. Eitmeier). — Sonntag den 27. Dez., vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Mueller). — 31. Des. (Silvester), abends 8 Uhr Predigtgottesdienst. Freitag, 1. Jan., vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst: Vr. Eitmeier.

**Ev.-luth. Gemeinde (der selbständ. evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig) Dohheimer Str. 4.**  
1. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr, Vespertgottesdienst; nachm. 4 Uhr Predigt und Christfeier. — 2. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr: Vespertgottesdienst. — Am Sonntag, 27. Dez., vorm. 10 Uhr: Vespertgottesdienst. Pfarrer Wagner.

**Baptisten-Gemeinde (Zionskapelle), Adlerstr. 19.**  
Freitag (1. Weihnachtstag), nachm. 4 Uhr: Weihnachtsgottesdienst. — Sonntag, den 27. Dez., nachm. 4 Uhr: Predigt. Abends 8.30 Uhr, in Dohheim, in der Mühlgaßenschule: Gottesdienst. — Donnerstag, 31. Des., abends 8.30 Uhr: Silvester-Gottesdienst. — Freitag, Neujahr, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. — Sonntag, 3. Jan., vorm. 9.30 Uhr, Bibelbesprechstunde. Vorm. 10.45 Uhr Sonntagschule. Nachm. 4 Uhr Predigt und Abendmahl. — Mittwoch abend 8.30 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Prediger Winkler.

**Christliche Gemeinschaft, Aula der hoh. Tochter-schule am Schloßplatz (Eingang Mühlgaße).** Jeden Sonntag abends 8.30 Uhr: Evangelisation. Jeden Mittwoch abends 8.30 Uhr: Bibelfunde.



## Weihnacht.

Von F. Schöninghauer-Heimdal.

Weich wirbelt der Winterschnee. Dämmerung breitet sich über die Gefilde und verweht Himmel und Erde in eins. Weibevolles Walten draußen und drinnen. Was beißt sich? Die Weihnacht kommt.

Was sagt uns das Wort?

Unsere Väter haben es geprägt: Weihenacht. Neben des Geistes, Weiße von oben, Wunder und Wonne birgt das Wort. Zwölf Nächte der Winterwende waren den Heiden der Vorzeit heilig, die „Losnächte“, was heute noch aus der mundartlichen Mehrzahl „Weihnachten“ erhellt. Am heiligsten hießen sie freilich die Jul- oder Jubelnacht, die ihnen die Sonne wiedergab; denn in der Weihenacht beginnt das lebenspendende Tagesgestirn den neuen Lauf, um in der Sommer Sonnenwende den Abstieg anzutreten.

Winterjul und Sommerjul sind heute noch in weltverlorenen Waldgegenden, wo sich Väterbrauch am besten erhielt, die höchsten Festtage des Jahres. Und doch wäre es unverständlich, daß man bei dem kaum merklichen Unterschied der Tageslängen den Auf- und Abstieg der Sonne so festlich begeht, wenn nicht ein besonderer Grund vorläge, der diese Luste verständlich macht. Der Grund ist in der Tatsache zu suchen, daß unser Volk seinen Ausgang aus der Gegend des heutigen Nordpols genommen hat, der damals freilich noch nicht erreicht war. Die Findungen strengster Forscher, wie Miller und Rossina, lassen darüber keinen Zweifel. In diesen Urzeiten unseres Volkes war nun tatsächlich die Weihenacht eine vollständige Nacht, wie der Sommerwendtag andererseits ein Sonntag von 24 Stunden Dauer war, also ein nachtsloser Tag, ein Sonnenfest, den man mit Freuden feiern festlich beging. Diese Tatsache findet ihre Bestätigung auch in den Worten Weihenacht und Sonnenwendtag, die sich bis heute erhalten haben und die Bedeutung dieser arischen Urfeste dauernd verkünden.

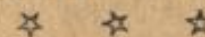
So brachte die Julnacht unsern Väter tatsächlich die Sonne wieder, wenn auch nur zu kurzem Schein, woraus die hohe Feier dieser Jahreswende verständlich wird. War ihnen doch die Sonne Sinnbild des höchsten Weltgeistes, Allvaters, des Lichtgottes, der in den Weihenächten den Sieg über die Mächte der Finsternis erfocht und als sichtbares Zeichen seines Triumphes die Sonne ausbande.



Uralte Bräute haben sich aus Väterszeiten vererbt, die im Volke noch geübt werden, wenn ihr Sinn auch kaum mehr geahnt, geschweige denn verstanden wird. In den zwölf Nächten, auch Rau- oder Losnächte genannt, erforschten unsere Väter ihr Geschick durch Loswerfen, woher der Name „Losnächte“. Die Lose waren Runenstäbe, die sie auf ein weißes Leinen warfen, aufläsen, lösten und lasen. Lösen, lösen und lösen sind ja ein und dasselbe Wort! Zur Erforschung des Zukunftslooses sah man auch flüssiges Blei ins Wasser, und aus den Formen las man wieder wie aus den Runen sein künftiges „Los“.

Rauhnächte hieß man diese Zeiten, weil in ihnen das neue Lebensrecht für das kommende Sonnenjahr erkämpft wurde. Rau heißt Recht, was aus „Rauharat“ und „Rauwurzel“ noch erhellt. Die Rauharaten waren die Rechtswörter der nordarischen Zeit. Die Ede ist die „Rauwurzel“, die natürliche Rechtsgrundlage der Germanen, aus der sich das ganze Rechtsleben ableitet. Die Familie ist das Ur- und Vorbild des Volkes; was in ihr als Recht gilt, hat auch im Staatsleben Recht zu sein. Dies zur Erklärung des Wortes „Rauhnächte“.

In den Rauhnächten kämpfte ja der ewige Lichtgeist Allvater um den Sonnenfest über die Mächte der Finsternis. Heute noch hören die Hinterwälder die „wilde Jagd“ durch die Rauhnächte brausen. Obin der „eine Gute“, der weiße Gott, wettet hinter dem Himmelsgüß her, das ihm kein Reich verderben und kein Recht abtragen will. Aber der Sieg bleibt sein. Sieh, schon schimmert die Sonne, seines Steges Sinnbild, über die Wälder her.



Wunderbares beißt sich in der Weihenacht. Die ewige Wahrheit vom Werden, Vergehen und Wiedergeboren, das „ewige Leben“ der Natur, bewährt sich neu.

Noch hatten die Bäume in Eispanzern, wie abgestorben, aber die Weihenacht weckt den Saft aus Wurzeln. Sieh hin, selbst unterm Eise schwellen die Knospen in neuem Leben, unmerklich zwar, aber sie leben. Und die siegende Sonne, die bis zur letzten Rauhnacht um eines Hirschkorns Sprung schon höher gestiegen, wird bald ein neues Blüten wecken. Ja, wahr ist, was die Alten wissen: „Alles Schöne kommt wieder.“

Im Stalle sitzt ein Allvater auf einem Stuhle von neuerlei Holz. Wer so sitzt, sagt die Sage, hört die Tiere reden, die an dürrem Stroh lauen. Und der Alte hört sie. „Die Sonne kommt“, sagt der Bergfäher, der Herdenführer. „Kinder, getröstet euch. In wenigen Wochen werden wir uns wieder in den Wäldern tummeln. Ich höre die Gräser und Kräuter schon wachsen, die Allvater für uns erproben läßt. Sei, wird das eine Lust und ein Leben sein!“ Und der alte Balle macht einen Luftsprung, daß er den Hausvater beinahe von seinem Stuhle aus neuerlei Holz geschleudert hätte.

Zeit weiß er, was die Tiere in den Rauhnächten reden: diese Nächte bringen „Recht“ für Tier und Mensch, für Baum und Gras, Wiedergeboren nach Winterschaft.



Dieses heidnische Weihenachten hat die christliche Kirche übernommen und seinen Sinn ergänzt, indem sie das Wiegenfest des Wetterhebers in diese Nacht verlegte. Konnte es eine bessere Anknüpfung an den Heidenbrauch geben, als das „Licht der Welt“, die geistige Weltensonne, in jener Nacht geboren werden zu lassen, die auch den Sieg der wirklichen Sonne über die Mächte der Finsternis bringt?

So greifen Heidentum und Christentum ineinander über, so ergänzen sich Natur und Übernatur, Sinn und Übersinn, Erde und Himmel, wie es das Weihnachtsdämmern schon äußerlich andeutet, indem es die Grenzen zwischen beiden verwischt. Es ist, als ob sich Himmel und Erde in eins verwebten, wie sie auch wirklich eins sind „im Geiste und in der Wahrheit“. In Christus, dem Größten der Erde, ist die Einheit hergestellt: der Gottmensch hat Himmel und Erde dauernd verbunden. In ihm sind wir Söhne des Vaters, der uns ewige Siege erkämpft in den Rau- und Losnächten des Lebens.

Mitkämpfer sein ist Sinn und Wille der vergessenen Erlösung des Weihnachtsfestes. Denn immer noch müssen die Lichtmächte mit den Mächten der Finsternis ringen, viel leicht heute mehr als je. Ein Lichtlohn sein und bleiben, ein Weltüberwinder werden, das sei die Lösung unserer Losnächte!



## Blüh auf, du Märchentraum aus Kindheitstagen

Blüh auf, du Märchentraum aus Kindheitstagen!  
Breit deine Sternensügel, heilige Nacht,  
Laß heut verkommen, was wir sonst ertragen,  
Was uns so müde und so elend macht.

Laß all die kleinen, schweren Sorgen schweigen!  
Und von der Heimat meeresstiefem Leid,  
— Vor dem sich unsere Stirnen dulddend neigen —  
Sei nun auf Stunden unser Herz befreit.

Weil Weihenacht ist, laß alles Leid verklingen,  
Und allen Hader laß vergessen sein,  
Wir wollen süße alte Lieder singen —  
— Und Hoffnung soll erblühn im Kerzenschein.

Laß allen eine Weihnachtsstunde schlagen,  
Daß Brudersinn und Einigkeit erwacht! —  
— Blüh auf, du Märchentraum aus Kindheitstagen,  
Breit deine Sternensügel, heilige Nacht!

E. v. Wedellsfeldt.

## Unter der Tanne.

Nun wollen wir wieder schweigen  
Unter dem leuchtenden Baum,  
Und den goldenen Lichtern lauschen,  
Den leisen Stimmen im Raum.

Sie sprechen vom sinkenden Jahre  
Und was es an Liebe gebracht,  
Sie füllen mit mildem Glanze  
Die ewige heilige Nacht.

Laßt uns den Kindern legen  
Die Hände auf das Haupt  
Und Segen niederleihen,  
Segen, den keiner raubt.

Still-weihnachtlichen Segen,  
Der ihre Seele füllt  
Und allen Erdenjammer  
Mit sanftem Leuchten füllt.

Hans Götgen.



## Legende vom vierten Weisen.

Von Max Savel.

Das Evangelium des Matthäus erzählt von den Weisen aus dem Morgenland, die zur Krippe nach Bethlehem gezogen waren, um dort dem neugeborenen König der Welt zu huldigen. Kaspar, Balthasar und Melchior oder, wie sie im Hebräischen genannt werden, Galgalath, Magalath und Saradin; das waren die Weisen, die dem Jesuskinde Gold, Weihrauch und Myrrhe brachten — Gold zum Zeichen seiner Würdigkeit, Weihrauch zum Zeichen seiner göttlichen Natur und Myrrhe zum Zeichen seines Menschentums und bitteren Sterbens.

Nun gab es aber damals noch einen vierten Weisen, von dem das Heilige Buch nichts erzählt. Dieser hieß Artaban und war ein Chaldäer.

Als damals der Stern im Osten erschienen war, der den Weisen die Geburt des göttlichen Kindes verkündigte, da vereinten sich die vier Weisen aus dem Morgenland, sich beim Tempel der Sieben Spätern zu Borsippa in Babylonien zu treffen, um von dort aus gemeinsam durch die Wüste zu ziehen und Bethlehem zu erreichen. Die drei Weisen, Kaspar, Balthasar und Melchior, sie fanden sich denn auch zur rechten Zeit am Zusammenkunftsorte ein, doch war Artaban nicht gekommen. Die Weisen barten seiner vergeblich beim Tempel, hielten auch vergeblich Ausschau und hinterließen endlich, in einer Nische sichtbar angebracht, auf pergamentener Rolle die Nachricht an den Zukünftigen, daß sie sich ohne ihn auf die Reise begeben hatten.

Warum war Artaban nicht gekommen?

Auf dem Wege nach Borsippa hatte er plötzlich, in tiefer Nacht, den Hilferuf eines Mannes gehört. Dieser Mann war von Räubern angefallen, seines Geldes beraubt und schwer verwundet worden. Artaban half dem Manne, so gut er es vermochte, er brachte ihm Wasser und hielt so lange bei ihm, bis er sich erholt hatte. Und nun wehklagte der Mann und sagte: „Siehe, mein Helfer, ich bin völlig arm geworden und krank und niemand ist, der mir mein verlorenes Gut wiedergibt!“

Nun trug der vierte Weise drei Juwelen in seinem Gürtel. Es waren Steine von unschätzbarem Wert: ein klarer Adamant, ein glühender Rubin und ein geheimnisvoller Sappir.

Als der verwundete, beraubte Mann nun sein Gesicht befragte, da war es Artaban mit einem Male, als ob eine Stimme in seinem Innern spräche: „Gib dem Bedürftigen eines deiner Juwelen!“

Es war eine sanfte Stimme, die mit leiser, aber zwingender Kraft gesprochen hatte. Und der vierte Weise griff in seinen Gürtel, zog den Adamant hervor und gab ihn dem Unglücklichen.

„Ruhe der Herr dich besonnen!“ stammelte dieser, dankerfüllt.

Artaban eilte weiter. Er ging gen Borsippa. Dort warteten die Freunde. Er kam zu spät. Er fand die Schrift in der Nische des Tempels, erfuhr, daß sie zum Kinde des Heils unterwegs seien, er spornete sein Ross und ritt gen Bethlehem.

Der Stern des Ostens leuchtete ihm verheißungsvoll voran und führte ihn endlich in den hochheiligen Ort der Geburt des höchsten Königs. Er suchte nach den Freunden und fand sie nicht. Sie hatten den Ort wieder verlassen. Er suchte den höchsten König und fand ihn nicht. Bethlehem, das erwählte, war voll römischer Soldner und weinender Mütter. Denn nach dem Gebote des Herodes mußte jeder Säugling sterben. Überall war Kummer und Klage. Und dort, als der vierte Weise an einer Hütte vorbeikommt, sah er, wie eine verzweifelte Mutter ihr Kind, gegen die harte Gewalt eines Soldners vertheidigte, der das kurze Schwert schwang. Nicht lange, so erkannte Artaban, werde die Mutter der rauhen Kraft des Römers Widerstand leisten können. Er trat in die Hütte und sprach mit sanftigenden Worten auf den Krieger ein. Der aber sagte: „Ich muß dem Herodes gehorchen sein! Her mit dem Kinde!“

Und da erklang wieder die gütig gebietende Stimme in der Seele des Weisen: „Berrede ihn mit dem Rubin!“

Und Artaban zog das purpurne Juwel aus dem Gürtel und gab es für das Leben des Säuglings hin. Eine glückliche Mutter lächelte unter Segensworten den Saum seines Kleides.

Und weiter zog der vierte Weise. Nach Ägypten war er gekommen, nach Kasareth in Galiläa. Nach Ost und West war er gewandert, nach Süd und Nord. Länger als dreißig Jahre hatte seine Pilgerschaft gewährt und er hatte den König der Erde nicht gefunden. Gewiß, dieser König verbergte sich vor ihm. Der einsame Wanderer war nicht unter den Erwählten, die das Menschenbild des über alle Menschen Erhöhten schauen durften.

Alt, erschöpft und enttäuscht kam der vierte Weise endlich nach Jerusalem. „Ist der große König in dieser Stadt? Wandelt das Heil der Menschen noch unter den Menschen?“ so fragte er.

Und Antwort ward ihm: „O ja, der Juden König ist hier! Sieh das Getümmel — wir alle ziehen hinaus zur Schädelstätte, um seine Kreuzigung zu schauen!“ Und Lachen folgte.

Der vierte Weise ging abseits des lärmenden Menschenhaufens, der sich zum Stadttor hinwälzte, doch wie er sich umwendete, gewahrte er ein schönes Mädchen, das an den Händen gefesselt, von einem in finsternem Triumph hinhührenden Manne geführt wurde. Dieser Mann hatte es als Sklave erworben, weil der Vater des Mädchens eine Schuld nicht hatte bezahlen können. Artaban sah die gequälte Unglückliche und als ihr Blick nun auf ihn fiel, war





es ein Bild voll Lebens. „Sich mir, du Fremder — las mich nicht verderben!“ — dies leuchten die Augen des verschleppten Mädchens.

Und der Weise vernahm zum dritten Male die stumme und doch so beredte Stimme im Innersten seines Innern und diese Stimme forderte ihn auf, das Letzte seiner Zuversicht, den kostbaren Jaspis, hinzugeben und das Mädchen loszulassen. Er betrachtete den geheimnisvollen Stein — er war so schön. Doch — er mußte hingeben sein. Er bot ihm dem Manne — und das Mädchen war befreit.

Artaban war nun arm. Er besaß nichts mehr. Die Gaben, die dem höchsten König zubestimmt gewesen waren — er hatte sie dem Leben hingeopfert, das aus Not und Drangsal zu ihm gesprochen hatte.

„Ich habe vergeblich gesucht!“ so dachte er nutzlos verzessens, als er die Straßen Jerusalems einsam hinschritt.

Doch da geschah plötzlich etwas Ungeheures. Der Himmel verfinsterte sich und drohte fürchterlich nieder, die Erde erbehte wie unter einer gewaltigen Erschütterung, die Hüften und Häuser begannen zu wanken und einzufallen — es war, als ob diese Welt im Zorn der oberen Mächte veränke.

Artaban stand erschrocken. Eine Weise nur — dann stürzte er, von einem herabfallenden Mauerstück getroffen, zur Erde. Sein Bewußtsein schwand — es war ihm, als ob er aufgehört hätte, zu leben, doch zugleich vermeinte er in eine neue Welt zu schauen und dort eine Erscheinung zu erkennen. Denn siehe, da stand mit einem Male die Abgestalt eines Menschen vor ihm und von dieser Gestalt floß weißes Licht. Zwei Augen blühten, überirdisch glänzend, auf Artaban, und nun sprach die Erscheinung mit einer Stimme, die er schon vernommen zu haben glaubte, diese Worte: „Ich bin hungrig gewesen und du hast mich gespeist. Ich bin durstig gewesen und du hast mich getränkt. Ich bin nackt gewesen und du hast mich bekleidet. Ich bin krank gewesen und du hast mich besucht. Ich bin gelang gewesen und du bist zu mir gekommen.“

„Wann, wann hab' ich all dies getan?“ fragte der vierte Weise die Erscheinung. „Nie doch hab' ich dich gekannt!“

Und da klang Antwort nieder, lächelndes Licht der Güte: „Ich sage dir, wahrlich: was du dem geringsten meiner Brüder getan, das hast du mir getan!“

Und da erkannte der vierte Weise, daß seine Gaben angenommen worden waren. Er erkannte, daß seine Pilgerschaft zu Ende war und daß er den König, den er so lange gesucht, gefunden hatte.



### Marias Gesang.

Ich bring' das Kind der Erde dar,  
Kam fräwelt sich sein erstes Haar,  
Ich opfre euch das Kindlein zart,  
Wie mir von Gott verheißen ward.

Doch achtet, achtet auch das Schwert,  
Das tief durch meine Seele fährt,  
So schwer, wie ich, litt seine Hand,  
Ihr jubelt alle, das es tagt,  
Dah hinter Wolken Frührot glüht,  
Ihr jubelt — und mein Herz verbliut.  
Euch bringt das Kind die Heiligkeit  
Und mir das tiefste Mutterleid,  
Oh, achtet, achtet, wenn ich weine,  
Erdrückt von meinem Heil'genscheine!

Lotte Liedemann.

## Erfüllung.

Weihnachtsstiftung von Martha Griem (Hamburg).

Ein echter Wintertag. Es schneit schon seit dem frühen Morgen. Die Bäume tragen schwer an ihrer Last, und immer tiefer beugen sich die Zweige zur Erde herab. Das macht den Wald so andächtig, so ruhig und doch froh. Es ist ja Vorweihnachtszeit.

Im Hause herrscht tiefe Dämmerung, und: Dämmerstunde ist Feierstunde, — so hatten sie es von jeher gehalten. Frau Gertrud sitzt auf einem Hocker und träumt, und am Kamin leht sinnend ihr Mann. Sie sprechen kein Wort, sie lieben beide diese tiefe Stille sehr, — die Zweisprache der Seelen, wie Frau Gertrud es nennt. Und wenn doch ein selbes Weh, ein herbes Lächeln zu ihnen kommen will — was schadet es denn, die Dämmerung verhöllt es scheu dem andern.

Heute sittert wirklich ein webes Lächeln um die Lippen des Mannes. Frau Gertrud sieht es, ohne daß sie es in der Dunkelheit erkennen kann — sie fühlt es. . . .

Am Sonntag war's gewesen. Sie waren nach langer Zeit einmal wieder aus ihrem stillen Landhäuschen in die nahe Stadt gefahren und hatten ein Violinkonzert besucht. Da war alles wieder in der Seele des Mannes herorgebrochen, was er schon überwunden glaubte — das läbe Enden seines Künstlertraumes — damals, vor acht Jahren. Und er konnte es nicht ertragen, den andern dort spielen zu sehen, dem in der Kunst die Erfüllung ward, während er nie mehr spielen konnte. Unwillkürlich faßte er nach seinem linken Arm. Ja, wenn er den noch hätte! —

Frau Gertrud setzt sich an den Flügel und spielt eine seiner Kompositionen — die Weihnachtsphantasie, die er so sehr liebt. Aber sie weiß, daß es ihm nichts helfen wird, daß er im Geiste doch nur immer die Melodie auf seiner Geige hört. . . . Ja, wenn sie Geige spielen könnte, auf seinem wunderbaren Instrument — oder vielleicht — vielleicht — daß der Junge später einmal spielen lernte? Daß er Lust und Talent hat? Er ist ja noch ein Kind, und Wunderkinder sind dem Manne so schrecklich — Kinder, die keine Jugend haben. — Vor einiger Zeit hatte er ganz zaghaft Frau Gertrud gefragt, ob der Junge wohl Lust zur Musik hätte. Doch sie ist ihm ausgewichen und hat mit den Tränen gekämpft, so daß er schnell von etwas anderem zu reden anging. Wie dumm auch von ihm, danach zu fragen — er hätte es sich ja denken können, daß eine Frau, wie Frau Gertrud, schon längst alles versucht haben wird. Sicherlich hat sie den Jungen nicht bewegen können — ihm vielleicht gar heimlich Unterricht geben lassen. . . . und deshalb wohl auch die Tränen, weil sie weiß, daß seine Hoffnung sich nicht erfüllen wird. —

Herr Behrend reißt sich gewaltsam aus seinen Gedanken heraus und fragt laut mit gezwungener Festigkeit in der Stimme: „Wo nur der Klaus wieder bleibt! Du solltest es wirklich nicht leiden, Gertrud, daß er immer so lange bei seinem Freunde host!“

Sie schüttelt unmerklich den Kopf: „So las ihn doch, schau, er ist ein richtiger Junge. — wir sind beide so ernst, so still, das ist nichts für ein Kind — er braucht Trost, braucht Leben um sich.“

Nach einer Weile öffnet sich plötzlich die Tür und gleich darauf steht Klaus auch schon mitten im Zimmer, reißt sich die Hände warm und lacht ein helles, frohes Kinderlachen. Eine köstliche frische Luft hat er von draußen mit hereingebracht.

Der Vater nimmt seinen großen, zwölfjährigen Jungen, der doch noch wie ein kleiner Bub ist, auf den Schoß und läßt ihn auf den Knien reiten — wie damals, als er noch nicht in die Schule ging.

„Oh, Vati, was ich dir zu Weihnachten schenke, du freust dich so!“ jubelt Klaus, und ein geheimnisvoller aber siegesbewusster Blick fliegt zur Mutter hinüber.

„Na, was wird's groß sein“, vermutet der Vater, „eine Kiste Zigarren vielleicht?“

„Ach du, so viel Geld hab' ich doch gar nicht! Überhaupt, das kostet gar nichts!“

„Na weißt du — und was willst du mir schenken, was gar nichts kostet? Wie sieht es denn aus, hm?“

„Ach“, meint der Klaus, „aussehen tut es eigentlich auch nicht. — Mutti, das kann man doch nicht sagen?“

Frau Gertrud wehrt lächelnd ab: „Nein, nein, der Klaus hat schon ganz recht, es hat halt gar keine Farben.“

Jetzt wird Herr Behrend wirklich neugierig und meint grüdelnd: „Kosten tut es nichts, aussehen tut es nicht, — hm — ist es denn groß oder klein, — könnt ihr mir das wenigstens verraten?“

„Mutti, sag' du es mal“, flüchtet Klaus zu Frau Gertrud, er weiß sich keinen Rat mehr. Da hält ihm Frau Gertrud schnell den Mund zu und sagt ärgerlich und lachend zugleich: „Fapperlapapp, jetzt wird still geschwiegen, sonst verraten wir es noch ganz!“ — Und sie stellt auf und dreht schnell das Licht an, damit der Zauber der Dämmerung entweicht und ihnen nicht doch noch zuguterletzt ihr großes Geheimnis entlockt. —

In leuchtendes Weiß ist die Welt geküßt. Ein tiefer Friede liegt über allem. Weihnachtsabend!

Klaus ist ganz aufgeregter vor lauter Freude. Er drückt die Nase gegen die Fensterscheiben, um besser sehen zu können, ob der Vater noch nicht bald heimkommt.

Dann wird geheimnisvoll der Baum geschmückt und der Gabentisch fertig gemacht, — immer mehr Pakete werden über den Tisch getragen. Aber Klaus guckt diesmal wirklich nicht durchs Schlüsselloch, trotzdem er eigentlich ein neugieriger kleiner Junge ist.

Es ist ganz anders als früher. Sonst hat er gar nicht die Zeit erwarten können, bis er vor seinem Gabentisch unterm Christbaum stand und hat die Mutter mit Fragen und Wünschen bestürmt; heute ist das alles wie in weiter Ferne. Er denkt nur ganz traumhaft an seine Geschenke — ihm geht ja nur die Überraschung für den Vater durch den Kopf. Was er wohl für Augen machen wird, der Vater! So ganz leuchtende, strahlende, wie damals sicher, als er der Mutter heimlich den Flügel hatte kommen lassen!

Da, horch — Mutter sitzt am Flügel und singt: „Kling, Glöcklein, Klingelneling — Kling, Glöcklein, Kling.“

Da schlüpft Klaus leise zur Mutter herein, wie sie es verabredet haben, — denn der Vater ist ja noch nebenan beim Lichteranzünden. . . . Die Mutter nickt ihrem Jungen ermunternd zu — der nimmt — seine Geige — und dann beginnen sie zusammen Vaters Weihnachtsphantasie. . . . Die Töne schweben durch den Raum, — singen und tauschen — und träumen. . . . Es ist kein Künstlerpiel, aber es ist des Vaters eigene Komposition — von seinem Jungen gespielt! Und genau so hatte ja der Vater auch einmal gespielt, da er noch ein Kind war.

Als der letzte Ton verklungen ist, öffnet sich leise die Tür und der Vater kommt herein mit leuchtenden Augen, — ach, viel leuchtender und strahlender noch als damals, denkt Klaus, — und er sagt gar nichts, — nur ein ganz erstauntes: „Aber Kinder, wann denn nur. . .?“

Frau Gertrud versteht sofort. „Wenn er angeblich bei seinem Freunde heimlich war. Dein eigener Lehrer von damals hat ihn unterrichtet — und er wird auch Künstler werden, — wird das vollbringen, was dir versagt ward.“

„So wird meine Sehnsucht doch Erfüllung“, murmelte er, — nimmt seinen Sohn auf den Schoß und reißt Frau Gertrud die Hand. Und alle drei vergaßen ganz den brennenden Lichterbaum und den Gabentisch darunter. . . .



## Das Weihnachtslied.

Von Max Karl Böttcher.

Das liebe Wallfahrtskätzlein Maria Bübel im Salsburgischen lag in einsamer Winterrube. Das ewige Lämplein im rubinroten Glase flackerte lind auf und ab, denn durch die offene Tür der Kapelle blühte ab und zu ein jeder Wind in die heilige Stätte, aber der einsame Vater vor dem hohen Bilde fühlte ihn nicht, den Wind, fühlte nicht die eilige Kälte im Kirchlein. Voller Inbrunst betete er, wie nur ein wahrhaft kindlich-fromm Gemüt zu beten vermag.

Kun stand er auf, der einsame Vater, dehnte und redete sich, und ein Schein innerster, tiefer Zufriedenheit lag auf dem jungen, frohen Antlitz mit den klaren, klugen Augen des ranten, schlanken Mannes. Schnell, mit einem letzten Gruß an das Heiligste, verließ er nun die Wallfahrtskirche, schloß sorgsam die Tür und eilte mit raschen Schritten talwärts. Ein weiter, weiter Blick tat sich auf vom Marienhügel, drunten lag das halbversteite, silberne Band der Salzach hin, an dessen Ufern die verschneiten Häuser des Marktes Oberndorf lagen, wie aus einer Weihnachtspielzeugschachtel bingestreckt. Jenseits des Flusses aber erstreckten die Zinnen und Türme der alten Bayersstadt Laufen.

Am Bräunsteig begegnete dem winterlichen Wanderer ein Oberndorfer Bauer und rief ihm zu: „Frohe Weihnachten, Herr Gruber!“

„Danke für den Gruß, und euch auch ein gesegnetes Fest, Wegscheibbauer!“

„Vielen Dank, Herr Gruber! Und woher kommt Ihr so früh am Morgen? Habt Ihr droben in Maria Bübel gebetet?“

„Aber ja! Wie jeden Weihnachtsheiligenabend, so auch heute und hat mir all die letzten Jahre Glück und Sonne gebracht!“

„Glaub's, glaub's gern, Herr Gruber! Und wann beginnt heute die Christmetten?“

„Zwölftem um vier Uhr, Wegscheibbauer.“

„Schön, da komm ich gern! Ihr macht's allweil so viel schöne Musik, Herr Kantor, und die Christpredigt von unserem hochwürdigen Herrn Pfarrer Mohr — auf die tät ich mich auch freuen! Und Ihr wollt gewiß jetzt zu Euren Freunden, dem Herrn Pfarrer, geben, geht, Herr Gruber?“

„Stimmt schon, aber erst will ich noch hinüber nach

Laufen, Wegscheibbauer, ein paar schöne Lebenslertuchen kaufen und ein warmes Tuch um den Hals für unseren hochwürdigen Herrn, denn wist, wenn er bei dieser grandigen Kälte in die Berg muß zu einem Beresbana, da tut ihm allweil ein warmes Tächerl um den Hals nir schaden! Und wenn ich zurückkomme, hab' ich erst noch Prob' für die Ketten im Katechetenstübel der Pfarre. Erst dann kann ich meinem hochwürdigen Herrn Pfarrer und Freunde Joseph Mohr den Weihnachtsbesuch machen. Und nun lebt wohl, Wegscheibbauer, grüßt Eure Frau und die beiden Buben von mir!“

„Gute Reil' ins Bavernland! Und grüßt mir auch den hochwürdigen Herrn Pfarrer Mohr!“

„Dante, werd's besorgen!“

Und nun eilte Franz Gruber über den Holzsteig der Salzach und war bald im Städtchen Laufen. Auf dem Christmarkt suchte er ein schönes wollenes Tuch aus, kaufte einige der berühmten Laufener Rosinentuchen und sprach noch schnell bei seinem Freunde Wehrmann vor, dem Organisten der Stadtkirche in Laufen, um sich von ihm einige Noten für die Orgel auszuleihen.

„Grüß dich Gott, Gruber-Franz! Grüß dich Gott! Und bei der Wintekäl' hast du dich hereingewagt! Wilst doch nit gar bis Mittag wieder in Arnsdorf sein?“

Franz Gruber war Lehrer in dem eine Stunde nördlich von Oberndorf gelegenen Flecken Arnsdorf; aber weil dort die Organistenstelle ein älterer Kollege innehatte, verließ Franz Gruber in Oberndorf den Kantor- und Organistenberuf.

„Nein, bester Wehrmann, nach Arnsdorf komme ich heute nimmer! Ich habe heute nachmittag Dienst in Oberndorf, Christmetten, und morgen zum heiligen Feiertag um fünf Uhr wieder Frühmetten. Da bleibe ich gleich bei meinem Freunde Mohr, dem hochwürdigen Herrn Pfarrer, zu Gast.“

„Ja, ja, man könnte dich im Guten beneiden, Franzel!“

„Beneiden? Du schauft mir gerade aus wie Reid, du alte, alte Haut, Wehrmann!“

„Drum sagte ich ja auch: „im Guten“ beneiden. Und warum? Weil du das Glück hast, so einen lieben, lieben Menschen, wie den jungen Pfarrer Joseph Mohr, zum Freunde zu haben. Wie leid ihr eigentlich zusammenkommen, du und der hochwürdige Herr Pfarrer?“

„Frau Muska hat uns zusammengebracht!“

„So, so, die Muska! Da wäre also der hochwürdige Herr auch musikalisch?“

„Durch und durch, Wehrmann! Aber noch besser als seine musikalische ist seine dichterische Begabung. Du, das muß wahr sein, Gedichte schreibt unser Joseph Mohr, Gedichte so voll tiefen Gemüts, so echt deutsch-innerlich, wie es ihm nicht gleich einer nach! Höre, Wehrmann, wenn der Joseph Mohr nicht mal berühmt wird, will ich nicht Franz Gruber heißen.“

„Ach geh! So arg schlimm ist's mit der Dichterkunst vom hochwürdigen Herrn Pfarrer?“

„Aber ganz bestimmt! Weltberühmt wird er noch werden, pah auf, du, was ich sage: Wo es Deutsche gibt und deutsche Sprache geredet wird, da wird man einst von Joseph Mohr singen und sagen!“

Das sagte der wadere Franz Gruber mit solch felsenfester, tiefinnerster Überzeugung, daß der Laufener Organist seinen Widerspruch wagte. Und wie wahr hatte Gruber gesprochen, wie auf das Tüpfelchen sollte diese Prophezeiung sich erfüllen, denn heute gibt es kein Winkelfchen auf Erden, wo Deutsche wohnen und leben, da man um die Weihnachtszeit nicht das liebe, traute Joseph Mohrsche Lied singt und immer wieder singt.

„Wie alt ist denn eigentlich der Oberndorfer Pfarrer, Franzel?“

„Wie alt wird er sein? — Bist' mal, wir sprachen doch erst neulich davon! Jetzt schreiben wir Weihnachten 1818, im August vorigen Jahres kam er nach Oberndorf, da war er so an die 25 Jahre. Ja, richtig! Am 11. Dezember 1792 ist er geboren, jetzt fällt es mir wieder ein! — Aber nur lebe wohl, Wehrmann! Grüß dein Ehegesein und deine Kinderchen von mir und feiere recht selige Weihnachten, geht!“

Und mit seinem Baden Lebenslert, dem Rosinal und den geliebten Noten eilte er von dannen. Im Katechetenstübel der kleinen Pfarre zu Oberndorf hatten sich schon an die zwanzig Buben und Mädchen versammelt, der gut gekulte Kirchenchor von St. Nikolai. Und mit ihm übte Franz Gruber nur mit dem ihm eigenen musikalischen feinen Geschmaack die alten trauten Christweihnachtslieder, wie sie alljährlich üblich waren. Dann gegen Mittag entließ er die Kinder und bestellte sie um drei Uhr nochmals zur letzten Probe zur Christmetten. Dann trat er in die warme, traute Studierstube des Pfarrers Joseph Mohr.

Der hochwürdige, noch so junge Herr sah am Schreibtisch und hatte seines Freundes Eintritt überhört, so vertieft war er in seine Arbeit.







# Ein trauriges Weihnachtsfest.

Erinnerungsblätter aus Deutsch-Südwest-Afrika.

Von D. Feulner.

Wir drei Weiße bildeten mit einigen schwarzen Soldaten die ganze Besatzung der Station Jekfontain, die im äußersten Norden von Deutsch-Südwest-Afrika, 384 Kilometer von Outjo entfernt, liegt. Durch den Aufstand der Hereros waren wir in den Kriegszustand versetzt worden und deshalb eifrig bemüht, die Station zu umkreisen, d. h. sie mit einer hohen Dornenhecke zu umgeben. Das Stationsgebäude wurde außerdem noch extra verbarrikadiert, das Dach durch Sandfäden verstärkt und an einigen Stellen Schießscharten angelegt. Doch unsere Lage ernst war, als wir selbst annahmen, aus einem Befehl hervor, den wir nach Beendigung der provisorischen Befestigung von Outjo aus erhielten und der dahin ging, überall Minen anzulegen und nötigenfalls die Station in die Luft zu sprengen, uns selbst aber mit Hilfe der Pferde nach Outjo durchzuschlagen zu suchen. Das alles natürlich nur dann, wenn die Station absolut nicht mehr zu halten sei.

Wir standen jetzt auch des Nachts Posten, und zwar jeder von uns vier Stunden, denn wir waren nur drei Mann, und die afrikanische Nacht hat zu jeder Jahreszeit 12 Stunden. Bei diesem Wachtdienst wurden wir durch eine Anzahl sehr scharfer und außerordentlich großer Hunde unterstützt. Diese Molossernachkommen schlugen an, sobald das geringste verdächtige Geräusch sich hören ließ, wir waren also vor unheimlichen Überraschungen ziemlich sicher. Doch es blieb alles still! Das Kreuz des Südens beschien Nacht für Nacht die „friedlichen“ Gefilde, und man vernahm nichts als das leise, melancholische Singen und Spielen der Bewohner einer nahen Kaserne (Kaserndorf), das bellende Geheul des Schafes und das wie teuflisches Hohnlachen klingende Lauloben der nach Froh jugendlichen Götter.

Am 20. Dezember erhielten wir Postfächer von Outjo; es waren die ersten heimatischen Weihnachtsgrüße, worüber wir uns sehr freuten. In diesem Tage stand Trophinski von 6 bis 10 Uhr abends Posten, und ich ging nach der nahegelegenen Hottentottenwerk. Bewaffnet war ich mit einem Chambod (Wederweilche aus Rispferdhaut), den ich mit einer Schur um das rechte Handgelenk befestigt hatte und zur Abwehr der manchmal sehr zudringlichen Hunde gebrauchte. Außerdem steckte in meiner Brusttasche eine Bergmannspistole, deren Vorhandensein aber von außen nicht wahrgenommen werden konnte. Als ich auf der Weite zwischen den einzelnen Posten (Hütten) durchging, vernahm ich aus einem derselben wüsten Lärm. Es schwante alles durcheinander, so daß ich, obgleich der Hottentottensprache mächtig, doch keinen zusammenhängenden Satz herauszuhören konnte. Ich ging nun, wie schon so oftmals, in den Posten, der einem der Großleute namens Thomas gehörte, und fand zwölf Männer, Tabak rauchend, auf dem Boden hockend, wie dies bei Beratungen stets üblich ist. Bei meinem Eintritt verstummten alle. Hierdurch wurde ich stutzig und fragte den nächststehenden nach der Ursache dieses plötzlichen Schweigens, erhielt jedoch keine Antwort, hörte aber hier und da ein unverständliches Rummeln, wie „Katschirambu“ (Deutsch). Da mir die ganze Sache sehr verdächtig vorkam, griff ich wie zufällig an meine Brust, öffnete zwei Knöpfe meines Rockes und streckte die Hand in den Schlitze in Richtung auf den Knopf der Bergmannspistole. Um mein mit jeder Minute wachsendes Mißtrauen nicht zu verraten, knüpfte ich mit einigen der bekanntesten Männer ein gleichgültiges Gespräch an, erhielt aber immer nur mürrische Antworten, so daß es mir am gerateinsten schien, mich zu entfernen. Ich dachte nun meinen Sozialegang nicht weiter aus, wie ich sonst zu tun pflegte, sondern kehrte sofort zur Station zurück. Nachdem ich etwa 50 Meter von dem Posten entfernt war, drehte ich mich noch einmal um und bemerkte, daß mich die Männer beobachteten. Ich kümmerte mich jedoch nicht weiter darum, sondern setzte meinen Weg fort und erreichte gegen 9 Uhr unbehelligt die Station. Dem auf Posten stehenden Trophinski teilte ich meine Befürchtungen mit, und wir beschloßen, auf der Hut zu sein. Gleichzeitig mit Trophinski stand auch ein Eingeborener Posten. (Einer der beiden Posten blieb stets am Eingang stehen, um zu beobachten, wer alles aus- und einging, während der andere um den Kraal patrouillierte und zeitweise nach dem hinter der Station stehenden Vieh sah.) Es war ein Hottentott namens Gaisch. Dieser kam, als ich die Station erreichte, anscheinend von den Viehtraien, während Trophinski am Eingang lebte. Etwa sechs bis sieben Schritte von ihm entfernt blieb der Hottentott stehen und Trophinski ging mit mir, um sich in der Stube eine Weile Tabak zu rauchen; denn das Rauchen war, weil das den Schlaf fernhält, auch beim Schildern gestattet. Als wir die etwa 80 Zentimeter breite Eingangstür passierten (was wir damals ausnahmsweise nebeneinander und nicht wie sonst hintereinander taten) krachte ein Schuß und mit dem verzweifeltsten Aufschrei: „Ach, wer hat denn geschossen, mein Arm ist kaputt!“ brach Trophinski neben mir zusammen. Wohl drei Sekunden, aber die fürchterlichsten meines Lebens, stand ich unter dem schrecklichen Eindruck des toten Erlebten, dann deutete ich mich zu dem verwundeten Freunde nieder, hob ihn behutsam auf, trug ihn hinter die Umsäumung und setzte ihn auf einen Holzklotz. Nun lief ich zum Eingang zurück, ergriff das hier liegende Gewehr Trophinskis und begann nach Gaisch zu suchen, denn nur er konnte den Schuß abgegeben haben. Ich rief wiederholt seinen Namen, erhielt jedoch keine Antwort, vernahm aber das regelmäßige Auftreten eines schnell laufenden Menschen. Wohl legte ich das Gewehr an, um zu schießen, setzte es aber wieder ab, denn bei der herrschenden Dunkelheit, in der man höchstens 10 Meter weit sehen konnte, hätte ich doch nicht getroffen. Schnell eilte ich deshalb wieder zu dem Verwundeten, fand ihn aber nicht mehr an der bewussten Stelle; ich lief in die Stube, wo ich ihn anzutreffen hoffte, doch auch hier war er nicht. Nun ging ich zu Täuber, der eine sanitäre Ausbildung genossen hatte, und berichtete in kurzen Worten das Vorgeschene. Während dieser nun alles zum Verbinden Nötige herbeibrachte, suchte ich wieder nach Trophinski und fand ihn bei nochmaligem Betreten unserer Stube in einem Kasten, in den er in seiner Todesangst gekrochen war. Als Täuber kam, setzten wir den todtanken Kameraden auf sein Bett und zogen ihn aus, wobei sich herausstellte, daß die aus einer Entfernung von nur 6 bis 7 Schritt abgefeuerte Kugel (es handelte sich um Modell 71, also Kleinschuss) das linke Schulterblatt und

den linken Lungenflügel durchschlagen hatte, sie war also dann unter der Achselhöhle wieder herausgetreten, durch den linken Oberarm gegangen und hatte diesen vollständig zerschmettert, dabei einzelne Knochenstücke durch die Brustkammer gedrückt, was der schweren Verwundung ein geradezu schreckliches Aussehen gab. Täuber verband ihn nun, so gut es ging, dann wachten wir abwechselnd bis zum Morgen. Trophinski jammerte und schrie die ganze Nacht, denn seine Schmerzen mußten unerträglich gewesen sein. Am nächsten Morgen wurden sofort Anstalten getroffen, des Täubers habhaft zu werden, weshalb wir einen Bambusen (Negerjunges von 8 bis 12 Jahren) nach der Weite schickten und den Kapitän „Jan Bhamab“ holen ließen. Dieser wußte angeblich von der ganzen Sache nichts und versprach, Gaisch sobald als möglich in unsere Hände zu liefern. Er stellte uns denn auch sofort vier junge, kräftige Burschen zur Verfügung, die wir mit Gewehren und Munition bewaffneten, und auf die Jagd nach dem Mordbuben ausgingen, denn von uns durfte keiner die Station verlassen, wir wußten doch nicht, was eigentlich Verräterisches geplant war. Abends kamen die Burschen wieder, jedoch ohne Gaisch. Am anderen Morgen setzten wir vier andere auf die Fährte, aber auch diese kamen leer zurück. Die darauffolgende Nacht kam Gaisch dann von selbst auf die Weite, wurde vom Kapitän festgehalten und uns am anderen Morgen zugeführt, wobei uns Jan Bhamab fortwährend nahelegte, den Meuchler nur gleich zu erschießen, denn sonst würde er auch uns beide noch beseitigen. Doch wir hielten uns hierzu nicht berechtigt — denn das war Sache des Kriegsgerichts — und gaben dem Kapitän auch dahingehenden Bescheid, was ihn allerdings nicht zu befriedigen schien. Der schlaue Hottentotte gab uns den Rat wahrscheinlich auch weniger um unserer als um seiner eigenen Sicherheit willen, denn hätten wir Gaisch gleich geköpft oder erschossen, so wäre Gras über die ganze Gegend gewachsen und die größten Übeltäter hätten ihren wohlverdienten Lohn nicht erhalten. Wir schickten also unverzüglich eine Meldung von dem Vorfall nach Outjo und baten zugleich um Verstärkung. Bis diese ankam, konnten allerdings drei Wochen vergehen; es hieß sich also mit Mut und Geduld wappnen.

Unsere größte Sorge war natürlich der schwerverwundete Trophinski. Was der arme Kerl litt, überstieg jedes Maß, und so lange ich lebe, wird das Spiel des Todes mit einem jungen Menschenleben mir vor der Seele schweben. Noch heute sehe ich den sonst so straffen Körper sich winden und verrenken unter der fürchterlichen Faust des Wundfiehers; noch heute sehe ich das wahnwitzigen Schmerzes veratete Auge mich anblicken; noch heute höre ich die gellende Stimme nach der Mutter rufen, nein, schreien, nein, heulen. Und dies Verlangen nach der Mutter, gleichviel ob sie am Schmerzenslager steht oder Tausende von Meilen entfernt ist, dies letzte Hilfsgebeten des zum Tode erwachenden Kindes, wenn es vom Tode schon gleichsam in den Krallen gehalten wird, dies, sage ich, erschütterte und jermüht auch das härteste Gemüt und löst durch das ganze Leben dessen, der es gehört hat. So litt ich seelisch, was der Freund körperlich leiden mußte.

Am 24. Dezember, kurz vor 8 Uhr abends, merkte ich, daß mit Trophinski etwas vorging. Er war auf einmal ganz still geworden und sein Gesicht bekam ein sonderbares Aussehen. Ich wollte Täuber gegenüber einige Worte äußern, als dieser flüsterte: „Still, er stirbt.“ Da sträubte der Schreck mein Haar und ein undefinierbares Schaudern rann durch meinen Körper, denn ich hatte noch keinen Menschen sterben sehen. Wenige Minuten später war der Freund wirklich tot; um dieselbe Zeit brannten zu Hause die Lichter der Weihnachtsbäume. Da mußten wir beide bitterlich weinen.

Am anderen Morgen nagelten wir einen primitiven Kasten zusammen und übergaben die sterblichen Überreste des treuen Kameraden, mit dem wir Freud und Leid über zwei Jahre geteilt hatten, der Erde, vermauerten das Grab, um es vor Raubtieren zu schützen, mit Steinen und setzten ein schlichtes Holzkreuz und einige Palmen darauf. Am dem Kreuz auch eine Inschrift zu geben, durchsuchte ich alle Bücher unserer kleinen Bibliothek und fand endlich in einem Buche von Klopstock einige passende Worte, die also lauteten: „Von allem Kummer, welcher des Sterblichen kurzfristige Leben nervenlos niederwirft, bist du, des Freundes Tod, der trübte.“



## Weihnacht der Toten.

Von Karl von Fresmann. †.

Wenn die Lichter am Baume verglimmen, Teller die Schatten ins Zimmer fallen, Dann verstummen die plaudernden Stimmen Und die Töne der Freude verhallen.

Aus dem Reiche der Schatten lehren Wieder zu uns die entschwundenen Toten, Wenn sich die Lichter am Baume verzehren, Feiern wir schweigend die Weihnacht der Toten.



## Dom Schenken.

Von Franz Bernese.

Schenken ist schwer, wenn man nur an das Geschenk denkt. Schenken ist leicht, wenn man vornehmlich an den Empfänger denkt. Ein richtiges Geschenk ist von der Seele des Beschenkten aus gewöhnt.

Richtige Geschenke sind sichtbare Zeichen der Liebe und eine Brücke für die Ströme der Herzen.

Wer nicht schenken kann, hat keine Beziehung zu den Menschen. Er steht außerhalb der beglückenden menschlichen Gemeinschaft.

Sich beschenken lassen ist oft schwerer als schenken. Sieh beim Geschenk nicht auf die Gabe, sondern auf den Geber. Die Sache ist unwichtig für den Sinn des Geschenkes. Nur die mit ihr verbundenen Gefühle sind es.

Schenke, um deine Liebe zu zeigen, nicht um die des anderen gezeigt zu bekommen.

Warte nicht auf den Dank. Gefühle kann man nicht fordern. Weise ihn auch nicht zurück. Gefühle soll man nicht hemmen.

Rechne nicht Geschenke gegeneinander auf. Du entweißt ein heiliges Symbol. Und im Kleinsten offenbart sich das Große.

## Weihnachtliche Madonnenschönheit.

Nach Bildern alter Meister von Karl Demmel.

### Albrecht Dürer.

(Aus dem Marienleben.)

Der Stall zu Betlehem. Wie lang und erschlossen das Strohdach darüber Unkraut wuchert darauf und drinnen beim Vieh das Christkind auf armieligem Lager. Knien Maria davor, die die Hände ringt. Aber ihr Mutterberz trägt Freude. Ihr Gesicht ist Würde. Engel mit ausgebreiteten Flügeln trappeln um des Kindes Lager. Und oben in den Wolken über dem Dach andere Engelköpfe, die ihr „Glossana“ singen.

Von der Weide kommen die Hirten. Ein Bärtiger mit grobem Stod ist in die Knie gesunken. Der andere, der wie ein Postenreiter aussieht, steht mit seinem Dufelsack in der Tür. Weit geht der Blick durch diese Tür ins Land. Und durch die andere Tür sieht Joseph im wallenden Gewand — Christi weltlicher Vater. Ein Stück der Hirtenstadt ragt neben ihm auf.

Gottes Stern strahlt durch die schadhafte Stelle in den Stall.

„Welch ein Jubel, welche Freude...“



### Lukas Cranach d. Ä.

(Madonnenbild auf der Wartburg.)

Ihr Gesicht ist deutsche Einfachheit. Mädchenberheit des Mittelalters. Unter hoher Stirn funkelnde, blaue Augen. Klein der Mund. Und wallend, wie ein Mantel um sie her, das rotblonde Haar. Die satten Arme halten das pausbäckige Jesuskind, das, auch blondhaarig, mit den derben Händchen darfst. Es ist, als wenn irgend ein altes Marienwunder darin lebendig wurde.

Hinten grüßt eine deutsche Burg auf waldigem Berg, die nun schon zerfallen sein mag. In den blau-düsteren Himmel karriert ein herbittrodener Faun.

Ein Schlaflied hört man ungejungen heraus, das den Knaben zur Ruhe bringen soll. Wie die Hände streichelnd, die aus wundervollem, gelbem Gewand hervorlehen.



### Hans Memling.

(Maria mit Christkind.)

O du Madonna, die du, von Pracht umgeben, dein göttliches Kind hältst. Zart und überblaukt deine Gestalt. Auf deinem Mantel, der edel geworfen gleich dem Furzurmantel einer irdischen Königin, der Knabe. Sein Ausdruck kindliche Begierde. Das Armchen greift nach der Frucht, die der Engel hält, der mit seiner Geige auf den teppich-belegten Stufen kniet. Und dir zur Linken, Maria, ein anderer Engel, fließenden Haupthaares, dessen Finger die goldenen Saiten der Harfe reisen.

Alles Verzückung, Anbetung. Oben haben zierliche Engelsgestalten eine Girlande über dem dich krönenden Baldachin gezogen.

Hehre Andacht bist du, Gottes Mutter. Trotz deiner Herbheit im Gesicht so viel unendliche, himmlische Güte. Saisel!



### Giovanni Bellini.

(Maria mit dem Kinde.)

Im dunkelblau-weißen Gewand einer Nonne hältst du das Christkind. Träumend in die Weite starrend, die braunen Augen. Welche überirdische Schönheit hat dir dein Meister gegeben. Wird eine weltliche Frau so schön sein? Man kann sich in dein Denken hineinräumen. Glasblau die Bilderne hinter dir. Von einem roten Sternentopf her schaut du uns Sünder an. Eine schmalgoldene Turcolet umgibt dich und dein Jesuskind. Deine Rechte, Maria, hält den Knaben in den Lenden. Er ist braun, lechthaarig. Kräftig sein junger Leib. In der Linken hat das Kind eine Birne. Die Rechte spielt in ihrer kleinen Unbeholfenheit.

Maria legt die linke Hand vor, als wollte sie sagen: „Seht, das ist das Knäblein, das für euch kam, das für euch Dornen tragen wird und den Tod erleiden.“

Die Mutter weiß es, daß ihr Sohn leiden soll. Solchen Schmerz können nur himmlische Frauen wissen und dennoch demütig tragen.

Wir neigen uns, Maria.



### Matthias Grünewald.

(Mittelbild des Jenseimer Altars.)

Es kann kein Wort jagen von deiner Tiefe, o du Wunderwerk. Es kann keine Farbe je wieder das aussprechen lernen, was du sagtest, hebrer Meister.

Maria, verzückte Mutterfreude, ganz Lächeln, nur ganz Mutterliebe, im Freien sitzend. Blondhaar umwaltet sie. Das Jesuskind, das auf weißen Luchern liegt, hat sie gegen ihre Brust gedrückt. Zur Seite die Wiege die Kuschhülle und das Töpfchen. Arminrot der Mutter Gewand. Und droben über den starren, eisigen Bergen in goldener Lichtverklärung Gott mit seinen Heerscharen. Einige sind herabgestiegen. Unter dem steilen Gipfel flanniert ein Kloster.

Und auf der anderen Seite die musizierenden Engel. Brause und Celli klingen himmelsfelig. Gans in Anbetung versunken die Gestalten. Mit einem wundervollen, gelb-roten Heiligenschein die blonde, gekrönte, unbekannte Frau.

Festjubel, Pracht, Himmelsfreude.

Es kann kein Wort jagen von deiner Tiefe, o du Wunderwerk.

In Strassburg fand man einst ein altes Pergament, und was der Dichter da sagte, das möge auch dir gelten:

Ave gloriosa, Jungfrau, Königin, schöne Himmelsrose, Menschen Erlöserinne, der Engel Kaiserinne. Gott war in deinem Schoße Wohl beschloßen drinne. Wenn ich dich umföle, brennen meine Sinne all von der hohen Minne.

